

40 Jahre VDV Landesverband BREMEN / UNTERWESER

DER FLUCHTSTAB

Herausgeber:

VEREIN DEUTSCHER INGENIEURE UND TECHNIKER DES VERMESSUNGSWESENS

Essen, Robert-Schmidt-Straße 1

Schriftleitung: Ing. f. V. Fritz Bibra, Essen

Fachliche Beratung: Dipl.-Ing. A. Heckelmann, Essen

Druck: Ruhrländische Druckerei, J. März, Essen, Lazarettstr. 15

Nr. 1 · Mai 1950

VDV
Zeitschrift
für
Vermessungs-
wesen

ZUM GELEIT!

Mit Herausgabe dieser Zeitschrift durch den Verein Deutscher Ingenieure und Techniker des Vermessungswesens e. V. (VDV) soll endlich der Nachfrage nach einer reinen Fachzeitschrift Rechnung getragen werden, die den Anforderungen des Ingenieurs und des Technikers im Vermessungswesen entspricht.

»Der Fluchtstabe« soll uns Richtung und Ziel und ein Mitarbeiter an der notwendigen Einheit des Vermessungswesens werden.

Möge diese erste Nummer als Zeichen unseres Wollens werbend und fördernd wirken und alle interessierten Kreise zur Mitarbeit gewinnen helfen. Unsere Aufgabe können wir nur dann meistern, wenn der größte Teil unseres Berufsstandes an der Mitgestaltung unserer Arbeit aktiven Anteil nimmt.

Mitteilung des DVW an den VDV zur Gründung des VDV

Deutscher Verein für Vermessungswesen (DVW) · Der Vorsitzende: Prof. Dr. E. Harbert

Mit Interesse und Genugtuung haben wir von Ihrem Wunsche nach einer guten Zusammenarbeit mit dem DVW Kenntnis genommen. Bei dem satzungsgemäß festgelegten Streben des DVW, das Vermessungswesen und seine Berufsangehörigen, besonders aber den Berufsnachwuchs in wissenschaftlicher, beruflicher und kultureller Hinsicht zu fördern, werden wir mit Ihrem Wunsche gerne einig gehen.

Ich darf bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß der im Jahre 1871 begründete DVW nach dem Zusammenbruch vom Jahre 1945 nunmehr am 8. März 1950 in Marburg/Lahn auf einmütigen Beschluß aller bisher zersplitterten Landesvereine auf förderativer Grundlage wenigstens für den Bereich des Bundesgebietes und Berlin wieder zu einem Gesamtverein zusammengeschlossen wurde, dessen Vorsitz mir zunächst übertragen wurde.

Der gesamte DVW plant für die Zeit vom 2. bis 7. August 1950 in Köln in Erinnerung an die vor 25 Jahren stattgehabte Kölner Geodätische Woche eine ebensolche Veranstaltung mit einer Ausstellung. Wir würden uns freuen, wenn auch die Mitglieder Ihrer Vereinigung von dieser Bildungsmöglichkeit reichen Gebrauch machen würden.

Indem ich Ihnen unsere neueste Satzung des gesamten DVW zum Verbleib übersende, übermittle ich Ihnen die Bitte, auch uns Ihre Satzung zur Verfügung stellen zu wollen. Wir würden es auch sehr begrüßen, wenn wir demnächst in gegenseitigen Austausch unseres wissenschaftlichen Schrifttums eintreten könnten.

Der DVW grüßt den neubegründeten VDV! In der Einigkeit liegt die Stärke!
In diesem Sinne ein herzliches Glückauf!

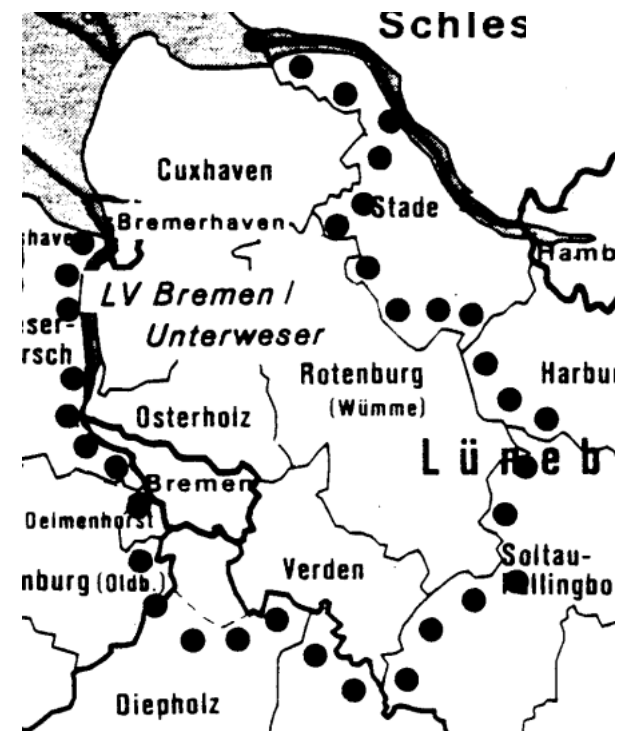
Hochachtungsvoll
gez. HARBERT

Zusammenstellung

Presseartikel + Verbandsberichte aus
Vermessungsingenieur 1967 - 2007



Verbandsgebiet – Festlegung 1990



40 Jahre VDVLandesverband Bremen/Unterweser
17.November 2007

Mitglieder des Landesvorstandes

1. Vorsitzender

1967 – 1970 Heinz Deibener
1970- 1989 Harald Wittmann
1989 - Dieter Wölk

2. Vorsitzender

1968-1970 Harald Wittmann
1970-1974 Heinz Sheldon
1974-1987 Peter Knapp
1987-1989 Karl-Heinz Römhild
1989-1991 Rolf Honken
1991-2001 Walter Stahnke
2001 - Heinz-Dieter Roesler

Schriftführer

1967-1968 Harald Wittmann
1968-1972 Rolf Honken
1972-1976 Wilfried Koopmann
1976-1979 Bernd Hobbie
1979-2003 Klaus Habermann
2003- Uwe Lindemann

Schatzmeister/in

1967-1968 Rolf Honken
1968-1991 Jürgen Steffens
1991-2005 Vitezslava Dirksen
2005- Heiko Hantke

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

1987-1989 Dieter Wölk
1989- Heinz-Dieter Roesler

Referentin für Niedersachsen

1991 – 1995 Andrea Fischer

Beisitzer

1967-1968 Heinz-Dieter Jacobs
1967-1968 Jürgen Stiehler
1991- Günter Wittrock
1991- Uwe Marske
2001-2003 Uwe Lindemann

Kassenprüfer

Gustav Breithaupt
Evert Broers
Günter Wittrock
Karl-Heinz Römhild
Heiko Hantke
Rolf Honken
Jürgen Steffens
Harald Wittmann
Uwe Lindemann
Vitezslava Dirksen
Klaus Habermann
Rolf Lindemann

Goldene Verbandsnadel

1989 Harald Wittmann
2005 Heinz-Dieter Roesler

wurden.

Bremen-Unterweser

Bezirk Bremen-Unterweser gegründet!

Auf Einladung des VDV trafen sich Kollegen aus Bremen und Bremerhaven am 17. 11. 1967 im Hotel Haverkamp. Der Hauptvorstand hatte die Herren Beicken und Schönherr entsandt. Nach einem Überblick über die Organisation und die dringendsten Aufgaben des VDV begrüßten es die Anwesenden, durch Bildung eines selbständigen Bezirkes aktiv Anteil an der Verbandsarbeit nehmen zu können. Es stellten sich sofort Kollegen zur Verfügung, um einen vorläufigen Vorstand zu bilden. Er setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

Vorsitzender:	Deibener, Heinz,	2850 Bremerhaven, Postfach 2107
Schriftführer:	Wittmann, Harald,	2850 Bremerhaven, Heinrich-Plett-Straße 5
Kassierer:	Honken, Rolf,	2850 Bremerhaven, Debstedter Straße 105
Beisitzer:	Jacobs, Heinz-Dieter,	2800 Bremen, Donaustraße 37
	Stiehler, Jürgen,	2800 Bremen, Fultonstraße 20

Der Bezirk wird sich sofort regelmäßig monatlich treffen. Jedes Mitglied erhält hierüber Nachricht.

LANDESGRUPPE NORD

Bezirk Bremen-Unterweser

Am Freitag, dem 7. März 1969, fand in Bremen ein Vortrag über die Absteckung des Kiesberg隧nells statt, zu dem zahlreiche Mitglieder des VDV-Bezirks Bremen-Unterweser und interessierte Gäste erschienen.

Der Referent Ing. (grad.) B e i c k e n berichtete in anschaulicher Weise über die Absteckung des z. Z. längsten noch im Bau befindlichen doppelstöckigen Straßentunnels, ein auch von

der Bauweise her interessantes Bauwerk in Wuppertal. Der Vortrag wurde mit einem Farbfilm untermalt. Als Resonanz fand abschließend eine rege Diskussion statt. Dem Referenten sei an dieser Stelle noch einmal unser Dank für die gelungene Veranstaltung ausgesprochen.

VDV MITTEILUNGEN des Verbandes 4/1969 Deutscher Vermessungsingenieure e.V.

Geschäftsstelle: Düsseldorf Nord · Am Brambusch 2 · Fernruf 43 82 16

FREIE HANSESTADT BREMEN

Gesetz über die Landesvermessung und das Liegenschaftskataster (Vermessungs- und Katastergesetz)

Vom 29. April 1969

Der Senat verkündet das nachstehende von der Bürgerschaft (Landtag) beschlossene Gesetz:

Inhaltsübersicht

§ 1
Zuständigkeitsbereich

geändert, nach dem nunmehr der Ausstiegsbeamte dem Laupannbeamten als Leiter einer behördlichen Vermessungsstelle gleichgestellt wurde (sofern eine untere behördliche Vermessungsstelle nicht auch schon von einem geeigneten Beamten in der Spitzenstellung des „gehobenen“ Dienstes geleitet werden könnte).

Zusätzlich soll hier ein klärendes Wort zu einer Notiz im Sitzungsprotokoll der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) — 23. Sitzung — vom 26. 3. 1969 gesagt werden. In der Begründung der Finanzdeputation zu den dem Plenum zur Annahme empfohlenen Änderungen heißt es auf Seite 1390 unter Ziffer 9:

„Auch einem Wunsch des Verbandes Deutscher Vermessungsingenieure e. V. sind wir in den Beratungen nachgekommen, und zwar insofern, daß im § 2 Absatz 6 Satz 2 zum Ausdruck kommt, daß die Vermessungsstellen nach Absatz 4 und die Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure bei der Ausführung ihrer Vermessungsarbeiten — sofern deren Ergebnisse von der Kataster- und Vermessungsverwaltung zu übernehmen sind — an die fachlichen Anweisungen des Senators für die Finanzen gebunden sind.“

Ganz offensichtlich handelt es sich hier um eine Verwechslung mit einem anderen Änderungsantrage des VDV, da der hier sachlich nicht interessierte Verband einen Änderungsgrund weder erkennen konnte noch einen Änderungsantrag gestellt hat. Überdies hat hier, wie ein Vergleich zwischen Urtext und jetzt gültiger Fassung zeigt, nur die Berichtigung eines Druckfehlers stattgefunden. —

Eine für den VDV bedeutsame Änderung ist jedoch mit der Neuformulierung des § 11 Abs. 3 letzter Satz erreicht worden. Die dort vorgesehene Ausnahme für die Überlassung von Angaben aus dem Zahlenwerk war ursprünglich nur „für den innerdienstlichen Gebrauch von

40 Jahre VDV Landesverband Bremen/Unterweser
17. November 2007

VI 1/1971

Bremen-Unterweser

Seine diesjährige Hauptversammlung führte der Bezirk Bremen-Unterweser des Verbandes Deutscher Vermessungsingenieure (VDV) in Bremerhaven durch. Rückblickend konnte festgestellt werden, daß die zahlreichen fachlichen Veranstaltungen, die in den zwei Jahren seit der letzten Hauptversammlung durchgeführt worden sind, ein äußerst lebhaftes Interesse bei den Berufskollegen gefunden haben. Darüber hinaus ist auch das gesellige Beisammensein mit den Damen nicht zu kurz gekommen.

In der Zukunft will der Bezirksverband des VDV seine Arbeit noch stärker intensivieren, um den Anforderungen, die in immer größer werdendem Umfang auf die Vermessungsingenieure zukommen, gerecht werden zu können. Die Ingenieurausbildung, die Fortbildung und der künftige Standort des Ingenieurs in der Gesellschaft und die gerechte Honorierung seiner Arbeit werden zentrale Themen sein.

Bereits im November wird ein Vortrag stattfinden, in dem über die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der geodätischen Instrumente berichtet wird und wo Gelegenheit sein wird, praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Neuwahl des Vorstandes, die noch unter dem Eindruck des plötzlichen Todes des bisherigen 1. Vorsitzenden **Heinz Deibener** stand, brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender wurde Ing. (grad.) **Harald Wittmann**, Bremerhaven,
2. Vorsitzender Ing. (grad.) **Heinz Sheldon**, Bremen,
Schriftführer Ing. (grad.) **Rolf Honken**, Bremerhaven,
Kassenwart Ing. (grad.) **Jürgen Steffens**, Bremerhaven.

VI 2/1971

Bremen-Unterweser

„Die Situation des Ingenieurs im öffentlichen Dienst“ war das Thema, zu dem der Bezirk Bremen-Unterweser den Verbandsvorsitzenden **Beicken** am 29. 1. 1971 als Referenten eingeladen hatte. Herr **Beicken** beleuchtete die Situation von verschiedenen Standpunkten: Einmal die gewerkschaftlichen Bemühungen, die dem Ingenieur allgemein eine seiner Bedeutung, Verantwortung und Vorbildung entsprechende Besoldung zusichern wollen und dann die Bemühungen des VDV, die darauf gezielt sind, dem graduierten Vermessungsingenieur im Rahmen einer neuen Berufsstruktur unter Berücksichtigung neuer Ausbildungswege ein sinnvolles Betätigungsfeld zu sichern. An verschiedenen Beispielen zeigte Herr **Beicken**, daß große Aufmerksamkeit geboten ist und nur gemeinsames Bemühen von Erfolg sein kann.

Die Mitglieder des Bezirkes Bremen-Unterweser treffen sich ab sofort jeweils am 3. Freitag, 20.00 Uhr, jeden Monats im Restaurant **Küver**, Bremerhaven, Nordstraße 55.

VI 2/1973

BREMEN-UNTERWESER

Am 23. 11. 1972 führte der Bezirk Bremen-Unterweser in Bremerhaven seine Jahreshauptversammlung durch. Der Vorstand legte seinen Rechenschaftsbericht ab.

Am Ende des Jahres 1970, Anfang 1971 wurden vom Bezirk zwei Veranstaltungen durchgeführt, die berufs- und fachbezogene Themen zum Inhalt hatten. Es wurde die neueste Entwicklung auf dem Gebiet der geodätischen Instrumente von Herrn **Pfeiffer** (Zeiss) besprochen. Der zweite Vortrag mit dem Thema „Die Situation des Ingenieurs im öffentlichen Dienst“ wurde von Herrn **Beicken** gehalten. Der Zeitraum Februar—Oktober konnte als die „heimatlose Zeit“ des Bezirks beschrieben werden; es fand sich kein geeigneter Raum für die Zusammenkünfte des VDV, bis es im Oktober dem Vorstand gelang, die Genehmigung für die Benutzung eines Raumes im Gebäude der Katasterabteilung zu erlangen.

Im Dezember 1971 wurde eine Besichtigung der Baustelle „Containerkaje Bremerhaven“, die unser Mitglied Ing. (grad.) **Nicola** organisierte, durchgeführt. Die Veranstaltungen wurden im Januar 1972 mit dem Farbtonfilm „Fotosafari in Südafrika“ unter der „Regie“ des Kollegen **Wittmann** fortgesetzt, der die Kollegen im Herbst 72 in sein neuerrichtetes Eigenheim zu einem gemütlichen Beisammensein einlud.

Die anschließende Neuwahl brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender
Ing. (grad.) **Harald Wittmann**,
2851 Langen, Am Langen Berg 21,
Vermessungs- u. Katasteramt Bremerhaven.
 2. Vorsitzender:
Ing. (grad.) **H. Sheldon**,
2871 Hoykenkamp ü. Delmenhorst, Nelkenstraße,
Straßenbauamt Bremen.
- Schriftführer:
Ing. (grad.) **Wilfried Koopmann**,
285 Bremerhaven, Batteriestraße 32,
Vermessungs- u. Katasteramt Bremerhaven.
- Kassenwart:
Ing. (grad.) **Jürgen Steffens**,
285 Bremerhaven, Felsstraße 12,
Vermessungs- u. Katasteramt Bremerhaven.

Für das kommende Jahr sind wieder fach- u. berufsbezogene Veranstaltungen in Aussicht genommen. Wir treffen uns im neuen Jahr wieder regelmäßig an jedem 4. Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr im Vermessungs- und Katasteramt Bremerhaven, Lange Straße 67.

VI 2/1974 **BREMEN/UNTERWESER**

„Das Vermessungswesen besteht nicht nur aus dem Katasterzahlenwerk“, zu diesem Ergebnis mußte zumindest auch ein Laie kommen, der den Vortrag unseres Kollegen Hans Soest über „Angewandte Vermessungstechnik im Maschinenbau“ verfolgte. Am 9. 11. 1973 versammelten sich im Lichthof der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen jedoch keine Laien, sondern Vermessungsfachleute, die den interessanten und mit Dias wirkungsvoll unterstützten Ausführungen von Herrn Soest große Aufmerksamkeit entgegenbrachten. Bei den hier geschilderten Arbeiten gibt es keine Vermessungsanweisungen, hier ist der Vermessungsingenieur in seiner Leistungsfähigkeit voll gefordert. Daß aber auch Kollegen, die „nur konventionell“ tätig sind, von den für sie unkonventionellen Methoden profitieren können, ergab die lebhaftige Diskussion, die sich an den Vortrag anschloß.

Nach Eröffnung der Veranstaltung durch den Vorsitzenden der Bezirksgruppe Bremen/Utw. begrüßte als Gastgeber der Direktor der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen, Herr Dr. Lucht, die Teilnehmer und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der VDV in Bremen mit einem derartig interessanten Vortragsthema in Erscheinung trete. Er würdigte besonders den Einsatz des VDV für die Fortbildung der Vermessungsingenieure und sagte seine volle Unterstützung zu.

Am Schluß waren sich alle Teilnehmer einig: Derartige Veranstaltungen verdienen, noch viel besser von unseren Kollegen besucht zu werden.

VI 2/1975 **Bremen/Unterweser**

Am 28. 11. 1974 führte der Bezirk Bremen/Unterweser in Bremerhaven seine Jahreshauptversammlung durch. Der Vorstand legte seinen Rechenschaftsbericht ab. Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender:

Harald Wittmann, 2851 Langen, Am Langen Berg 21, Verm.- u. Kat.-Amt Bremerhaven

2. Vorsitzender:

Peter Knapp, 28 Bremen, Pastorenweg 208, Amt f. Straßen- u. Brückenbau, Bremen

Schriftführer:

Wilfried Koopmann, 287 Delmenhorst, Hasporter Damm 32/34, Amt f. Straßen- u. Brückenbau, Bremen

Kassenverwaltung:

Jürgen Steffens, 285 Bremerhaven, Benzstr. 3d, Verm.- u. Kat.-Amt Bremerhaven

Für 1975 sind wieder fach- und berufsbezogene Veranstaltungen in Aussicht genommen. Wir treffen uns 1975

in **Bremen**, an jedem 1. Dienstag im Monat im Bürgereck, Carl-Ronning-Straße und in **Bremerhaven**, am 23. 1., 24. 4., 25. 9. und am 27. 11. 1975, im Gebäude des Kat.- und Verm.-Amt, Lange Str. 67 *Koopmann*

VI 4/1975

Bremen/Unterweser

Am 4. 2. 75 besuchte die VDV-Gruppe Bremen/Unterweser das Planetarium an der Hochschule für Nautik in Bremen.

Herr Dr. Stein von der Wilhelm-Olbers-Gesellschaft machte uns in einem ausführlichen Vortrag mit Sternhimmel, Sternbildern, Planeten sowie Problemen der Schiffsnavigation bekannt.

Das interessante Referat fand rege Anteilnahme, es war dazu angetan, sich näher mit den Problemen der Astronomie zu beschäftigen.

Beim anschließenden Bier wurden viele Vortragspunkte angesprochen, die jedoch keine abschließende Klärung finden konnten.

Die Treffen des Bezirks Bremen/Unterweser finden in Bremen an jedem ersten Dienstag eines Monats im Bürgereck, Carl-Ronning-Str., und in Bremerhaven am 25. 9. und am 27. 11. im Hause des Kataster- und Vermessungsamtes, Langestr. 67, statt. *Koopmann*

VI 3/1976

Bremen – Unterweser

Von der Hansekogge zum „Blauen Band“
Das neu erbaute Deutsche Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven, das erst im September des vorigen Jahres durch den Bundespräsidenten eröffnet wurde, war das Ziel eines Exkurses des Bezirks Bremen/Unterweser am 24. Januar 1976.

Um 10.00 Uhr empfing uns Herr Direktor Schlechtriem von der Museumsleitung im Foyer des Museums. Über 30 Damen und Herren folgten mit großem Interesse der beinahe zweistündigen Führung, deren informative Dichte Herr Schlechtriem mit lebendiger Anschaulichkeit gestaltete. Von der Hansekogge bis zum „Blauen Band“ der „Bremen“ reichte die Spannweite des uns Dargebotenen. Wer wollte, konnte sich anschließend noch mit dem „vorher“ und „nachher“ befassen. Besonderes Interesse fand bei den Kollegen naturgemäß die Abteilung Seekarten und Seezeichen, in der die Entwicklung des Seekartenwesens und der nautischen Instrumente einprägsam vorgeführt wird. Spontan faßten viele den Vorsatz, das Deutsche Schiffahrtsmuseum öfter zu besuchen und auf weitere „Schatzsuche“ zu gehen.

Das gute Wetter veranlaßte zahlreiche Teilnehmer, nach dem Museumsbesuch die Vergangenheit und Gegenwart bei einem Deichspaziergang in Beziehung zu setzen und in der Strandhalle die Früchte des Meeres zu genießen. *Wittmann*

VI 1 /1977

Bremen/Unterweser

Die Mitgliederversammlung des Bezirks Bremen/Unterweser wurde am 25. November 1976 in Bremerhaven durchgeführt. Im Bericht des Vorstandes wurden die wesentlichen Veranstaltungen der letzten zwei Jahre in Erinnerung gerufen.

Im Februar 1975 besichtigten die Kollegen gemeinsam mit ihren Ehepartnern das Planetarium in der Hochschule für Nautik in Bremen. Bereits im April konnten wir den Direktor der Bremischen Kataster- und Vermessungsverwaltung, Herrn Dr. L u c h t, für einen Vortrag über das Thema „Die Luftbildkarte in Bremen“ gewinnen. Im Mai beteiligten wir uns an der Besichtigung der TOP-Batterie 601 auf dem Übungsplatz Hohne, die vom Bezirk Hamburg veranstaltet wurde. Unser Kollege H a b e r m a n n berichtete im November 1975 anhand von Dias über den Bau der Bundesautobahn in Bremerhaven. Im Januar 1976 wurde unter sachkundlicher Führung von Herrn Direktor S c h l e c h t r i e m das neu erbaute Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven besichtigt. Darüber hinaus fanden noch mehrere Mit-

gliedertreffen an den gewohnten Treffpunkten in Bremen und Bremerhaven statt.

Für das kommende Jahr wurden wieder eine Reihe von Veranstaltungen in Aussicht genommen. Bereits am 22. 1. 1977 starteten wir mit einem Informationsbesuch im Kernkraftwerk Esenshamm.

Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender Ing. (grad.) Harald Wittmann, Am Langen Berg 2 i, 2857 Langen.

2. Vorsitzender Ing. (grad.) Peter Knapp, Pastorenweg 208, 2800 Bremen.

Schriftführer Ing. (grad.) Bernd Hobbie, Bgm.-Kirschbaum-Platz 1, 2850 Bremerhaven.

Kassenwart Ing. (grad.) Jürgen Steffens, Benzstraße 3 d, 2850 Bremerhaven.

Wittmann

Bremen/Unterweser

VI 3 /1977

Am 22. 1. 1977 besuchte der VDV-Bezirk Bremen/Unterweser das Informationszentrum des Kernkraftwerkes Unterweser bei Esenshamm. Herr K o c h von den Nordwestdeutschen Kraftwerken Energieversorgung Weser-Ems machte uns mit den Aufgabengebieten seines Unternehmens und dem späteren Einzugsbereich des Kernkraftwerkes Unterweser vertraut, das zur Zeit zu 80% fertiggestellt ist und im Sommer 1977 seinen Strom in das Netz geben wird.

In einem Vortrag wurde der Werdegang des Urans von der Rohstoffgewinnung in Südafrika über die Anreicherung in den USA auf eine höhere Spaltbarkeit bis zur Verwendung in unseren deutschen Kernkraftwerken geschildert. Außerdem wurde die Entwicklung der Kernspaltung von der Erfindung im Jahre 1938 bis zur Nutzung für friedliche und leider auch militärische Zwecke in Erinnerung gerufen.

Die Arbeitsweise des Kernkraftwerkes Esenshamm an der Unterweser konnten wir an Hand von Zeichnungen, Modellen und Schilderungen des Referenten vor allem in bezug auf das Herzstück, den Reaktor, genau verfolgen.

An wirtschaftlicher Information bekamen wir zu hören, daß ein Kernkraftwerk mit einer Leistung von z. B. 600 Megawatt, in der Lage wäre, eine Stadt wie Bremen mit Strom zu versorgen, nicht auf staatliche Subventionen angewiesen wäre, sondern sich selbst tragen könnte. Das Werk an der Unterweser erzeugt später eine Leistung von 1300 Megawatt und ist somit eines der größten der Erde.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Bauablauf eines Kernkraftwerkes geschenkt, der uns an Hand eines Filmes über die Entstehung des Werkes Biblis am Rhein von der Erschließung der Baustelle bis zur Inbetriebnahme vor Augen geführt wurde.

In der anschließenden Diskussion wurden aktuelle Fragen behandelt, wie die Erwärmung von Flüssen, die Lagerung von Atommüll, die Wiederaufbereitung von radioaktiven Abfallstoffen und mögliche Unfälle, die auftreten könnten.

Der eineinhalbstündige Besuch des Kernkraftwerkes hat uns eine Fülle von Informationen auch im Zusammenhang mit evt. Folgeerscheinungen gegeben, die man in den Massenmedien oft vermißt. Hobbie

VI 4 /1977

Bremen/Unterweser

– 1. 6. 77 – Rechenzentrum der Bremischen Verwaltung

Das 2500 qm große Gebäude beherbergt etwa 150 Mitarbeiter, die für die verschiedensten Gebiete der Bremischen Verwaltung vom Haushalts- und Kassenwesen über Personalwesen, Einwohnerwesen, Bauwesen bis zur amtlichen Statistik den Rechner mit Daten speisen und bedienen.

Nach einleitenden Worten von Herrn B e n n i n g über den Einsatz der automatisierten Datenverarbeitung (ADV) in Bremen, über Speichermöglichkeiten, Speicherkapazitäten und Formen der Datenerfassung, wurde das Herzstück, die Zentraleinheit mit ihren Peripherieeinheiten besichtigt.

Die Zentraleinheit umfaßt Magnetplatten- und Magnetbandeinheiten, deren Informationen über Seiten- und Kartenleser durch Steuereinheiten an Drucker bzw. Datensichtgeräte gegeben werden.

Nach dem Rundgang referierte unser Kollege Dipl.-Ing. Hans Killer über den Einsatz der Anlage im Bauwesen mit Beispielen kompletter öffentlicher Ausschreibungen und aus dem Bau von Autobahnen von der Bestimmung der Trasse im Grundriß mit der Berechnung des horizontalen Verlaufes über die Anpassung der Anschlußstelle bis hin zu den gesamten Absteckungselementen. Es ist hier möglich, den gesamten Ablauf eines Vermessungsantrages zu berechnen, und zwar mit Fortführung des Buchnachweises.

Die Arbeiten an einer Grundstücksdatenbank werden in Bremen aufmerksam verfolgt, um sobald wie möglich praktische Konsequenzen daraus zu ziehen. Hobbie

VI 1 / 1978

Bremen/Unterweser

Am 24. 11. 1977 führte der VDV-Bezirk Bremen/Unterweser ein Verbandstreffen in Form eines Fischessens durch. Treffpunkt war das Speiserestaurant „Natusch“ im Bremerhavener Fischereihafen. Die meisten Mitglieder kamen mit Begleitung, so daß für insgesamt 27 Personen Plätze

reserviert wurden. Zweck der Veranstaltung war, einmal nicht nur unter VDV-Mitgliedern gemütlich beisammen zu sitzen, sondern auch die jeweiligen Partner auf diese Weise kennenzulernen. Ein ähnliches Treffen wurde schon für Anfang nächsten Jahres in Bremen geplant.

HoBBie

VI 1 / 1981

Verband Deutscher
Vermessungsingenieure
Bezirk Bremen/Unterweser
Bremerhaven, 05.04.1979

Liebe Kollegen!

Die Vorstandswahl auf der Mitgliederversammlung des Bezirks Bremen/Unterweser am Donnerstag, dem 29.03.1979, in Bremerhaven, hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender Harald Wittmann, Am Langen Berg 2 1., 2857 Langen, Tel. dienstlich 0471/590 3231, privat 04743/8078;
2. Vorsitzender Peter Knapp, Pastorenweg 208, 2800 Bremen, Tel. dienstlich 0421/3979585, privat 0421/612697;

Schriftführer Klaus Habermann, Wurebor Str. 145, 2850 Bremerhaven, Tel. dienstlich 0471/590 3233, privat 0471/86234;

Kassenverwalter Jürgen Steffens, Benzstr. 3 6, 2850 Bremerhaven, Tel. dienstlich 0471/590 3365, privat 0471/72648.

Die Mitgliederversammlung des VDV findet in diesem Jahr am 16.06. 1979 in Bad Hersfeld (Hessen) statt. Alle Mitglieder sind eingeladen, daran teilzunehmen. Wer an der Teilnahme verhindert ist, kann seine Stimme auf einen Kollegen übertragen, der diese Versammlung besucht. Der 1. Vorsitzende beabsichtigt, nach Bad Hersfeld zu fahren und bittet daher, alle Kollegen, die nicht selbst ihr Stimmrecht wahrnehmen können, ihm ihre Stimmübertragungskarte zu senden, damit der Bezirk gut repräsentiert werden kann.

Unsere Veranstaltungsreihe wollen wir nach den Sommerferien fortsetzen. Die Einladungen hierzu werden rechtzeitig herausgegeben.

Für Hinweise und Anregungen, die sich auf Themenwahl und Durchführung von Veranstaltungen beziehen, ist der Vorstand sehr dankbar. Er wünscht sich im Interesse unseres Berufsstandes eine rege Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Verband Deutscher
Vermessungsingenieure
Bezirk Bremen/Unterweser

gez. Wittmann

1. Vorsitzender

VDV-Bremen

Bremen/Unterweser

Am 27. 11. 1980 führte der VDV-Bezirk Bremen/Unterweser eine Mitgliederversammlung durch. Im Mittelpunkt stand der Bericht des Vorstandes über die Arbeit der letzten 2 Jahre, da Neuwahlen durchzuführen waren.

In den Vorstand wurden gewählt:

1. Vorsitzender: Harald Wittmann
 2. Vorsitzender: Peter Knapp
- Schriftführer: Klaus Habermann
Kassenwart: Jürgen Steffens
Kassenprüfer: Evert Broers, Gustav Breithaupt

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurden die Mitglieder über die 1981 in Bremerhaven stattfindende Bundesversammlung informiert und um aktive Mithilfe gebeten, die sofort von allen zugesagt wurde, um ein gutes Gelingen zu garantieren.

Mit einem gemütlichen „Klönsschnack“ über verschiedene Einzelprobleme wurde dann die Versammlung beendet. Habermann

Der Vermessungsingenieur

32. Jahrgang

1. April 1981

Heft 2

Seestadt Bremerhaven Tagungsort der VDV-Bundesmitgliederversammlung 1981

8°35' O 53°32,6' N; 34 72300 R 59 34 600 H

Eine dieser beiden Angaben müßte genügen, einem Vermessungsingenieur den Tagungsort für die Bundesmitgliederversammlung 1981 hinreichend zu definieren, zumindest so genau, daß er sich nicht in Bremen nach dem „Bremer Hafen“ umschauf, wenn er nach „Bremerhaven“ will. Gelegentlich soll das schon vorgekommen sein. Die Seestadt Bremerhaven gehört zwar zum Lande Bremen, liegt aber ca. 60 km nördlich der Stadt Bremen, dort, wo die Weser sich anschießt, in die Nordsee zu münden. Die Lage dieser Stadt ist nun keinesfalls zufällig zustande gekommen. Sie wurde vor 150 Jahren (genau 1827) exakt geplant von dem Bremer Bürgermeister Johannes Smidt, der für Bremen einen Hafen am Seeschiffahrtstiefen Wasser suchte, weil die Weser versandete und so den Großseglern den Weg nach Bremen verwehrte.

Smidt kaufte vom Königreich Hannover für 73 000 Taler ein Areal auf dem rechten Weserufer nördlich der Geestemündung und schuf mit Hilfe des holländischen Wasserbauingenieurs van Ronzelen den Hafen und die Stadt. „Städtebau auf der grünen Wiese“ würde man heute sagen. Nun, ganz menschenleer war die Gegend damals nicht. In einiger Entfernung lag der für diesen Raum bedeutende Marktflecken Lehe, ferner die Dörfer Weddewarden, Geestendorf und Wulsdorf, die heute alle auf dem Gebiet der Seestadt liegen.

Auch war dies nicht der erste Versuch, an der Wesermündung eine Hafenstadt zu gründen. Die Schweden begannen im 17. Jahrhundert mit dem Bau einer befestigten Stadt, der Carlsburg. Sie mußten diese Position aber bald wieder räumen, ihr Werk verfiel.

Der Erfolg der Bremer mit ihrer Stadtgründung ließ die Hannoveraner nicht ruhen: Sie versuchten das gleiche auf dem südlichen Geesteufer. So entstand 1845 bis 1847 im Anschluß an den Ort Geestendorf Stadt und Hafen Geestemünde. Beide Orte schlossen sich 1889 zu Geestemünde zusammen. Die beiden preußischen Städte Lehe und Geestemünde vereinigten sich 1924 zu Wesermünde. Stadt und Hafen Bremerhaven blieben bremisch. Erst 1939 wird die Stadt Bremerhaven in die preußische Stadt Wesermünde eingemeindet, während der Hafen stadtbremisches Gebiet bleibt. Nach dem Kriege wird 1947 die Stadt Wesermünde in Bremerhaven umbenannt und bildet nun zusammen mit der Stadt Bremen das Bundesland Bremen.

Mit 138 000 Einwohnern die größte Stadt an der deutschen Nordseeküste weist Bremerhaven Attribute auf, die sie von anderen Städten unterscheidet:

Schiffahrtsmuseum, Zoo Am Meer, Columbus-Center, Deichpromenade, Columbuskaje, Container-Terminal, Nordseemuseum, Morgenstern-Museum, Freilicht-Museum Speckenbütteler Park, Bürgerpark, Fischereihafen, gemütliche Kneipen, gute Fischrestaurants, Ausflugsfahrten auf dem Wasser und immer eine erfrischende Brise von See! Zu jedem dieser Stichworte wäre viel zu sagen.

Besser aber ist es, sich an Ort und Stelle ein eigenes Bild von der Seestadt Bremerhaven und den vielfältigen Möglichkeiten zu machen.

Schiffbau, Hafenumschlag und Fischerei mit all ihren Nebenzweigen bestimmen überwiegend das wirtschaftliche Gesicht Bremerhavens. Aber auch wissenschaftliche Einrichtungen wie das Deutsche Polarforschungsinstitut und das Institut für Meeresforschung prägen diese Stadt. In der Hochschule Bremerhaven werden zukünftige Kapitäne, Schiffsbetriebsingenieure und Transportingenieure ausgebildet. Bis zur Kommunalreform in Niedersachsen war Bremerhaven Sitz des Landkreises Wesermünde. Nach Bildung des Großkreises Wesermünde/Land Hadeln zog diese niedersächsische Behörde nach Cuxhaven um. Das Katasteramt für den Altkreis Wesermünde sowie das niedersächsische Amt für Agrarstruktur befinden sich aber noch immer innerhalb der Mauern Bremerhavens.

Das Wasser- und Schiffsamt Bremerhaven ist für den Ausbau und für den Schiffsverkehr auf der „Bundeswasserstraße Weser“ zuständig. Wer nach Bremerhaven kommt, wird auch darüber mehr erfahren. Die Vermessungsaufgaben für die Seestadt Bremerhaven und das stadtbremische Ubersseehafengebiet Bremerhaven werden vom Vermessungs- und Katasteramt Bremerhaven wahrgenommen. Auch die Aufgaben der Landesvermessung und des Liegenschaftskatasters gehören als Auftragsangelegenheit des Landes Bremen zum Geschäftsbereich dieses städtischen Amtes. Die Seestadt Bremerhaven freut sich auf Ihren Besuch.

Auskünfte erteilt:

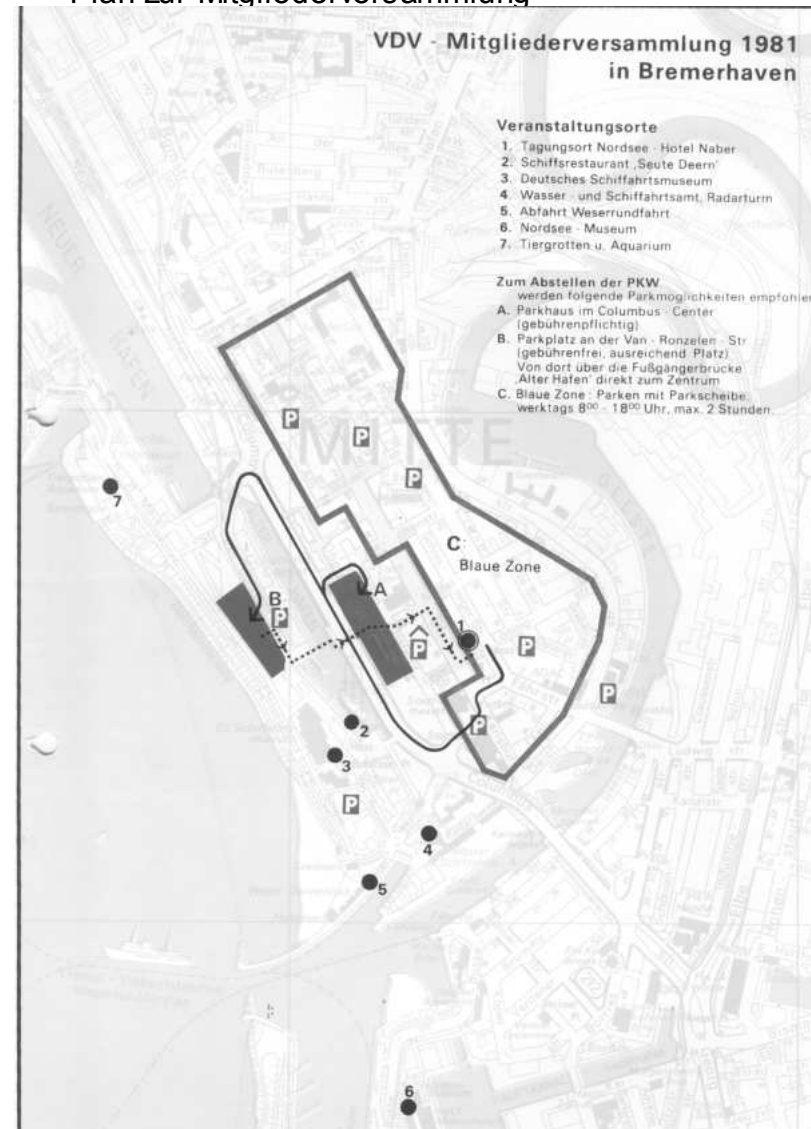
Stadt. Verkehrsamt, Friedrich-Ebert-Straße 58,
Am Hauptbahnhof, Ruf (0471) 5 90 22 43 und 2 17 80;
das Stadtstudio in der Oberen Bürger,
Ruf (0471) 5 90 27 75 und 27 76;
VDV-Landesverband Bremen/Unterweser,
Harald Wittmann, Am Langen Berg 2 i,
2857 Langen, Ruf dienstl. (0471) 5 90 32 31, privat (04743) 60 78.

Bremer Nachrichten 15.6.1981

„Vermessungsarbeit oft unterbewertet“

(dpa) Auf die Bedeutung einer genauen und verlässlichen Vermessung für alle Bereiche des Bauwesens hat der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Vermessungsingenieure, Wolfgang Beicken, hingewiesen. Da die Arbeit des Vermessungsingenieurs nach außen nicht derart sichtbar werde wie die Leistungen der Architekten und Handwerker, gehe seine Tätigkeit oft unter und werde nicht ausreichend anerkannt, sagte Beicken anlässlich der Bundesmitgliederversammlung des Verbandes in Bremerhaven. Das beschwöre langfristig die Gefahr herauf, daß sich junger, dynamischer Nachwuchs für diesen Arbeitsbereich nicht mehr finde. Derzeit gebe es allerdings noch genügend junge Kräfte und auch keine Arbeitslosigkeit in diesem Bereich. Der Verband Deutscher Vermessungsingenieure vertritt nach eigenen Angaben die berufsständischen Interessen von rund 5000 Mitgliedern.

Plan zur Mitgliederversammlung



VI 4 /1981

Verbandsmitteilungen

Mitgliederversammlung und Fachtagung des VDV am 12. und 13. Juni 1981 in Bremerhaven

Wie wird das Wetter? Können die Vermessungsschiffe des Wasser- und Schifffahrtsamtes auslaufen und ihr vorgesehenes Programm durchführen? Werden die Teilnehmer des Fachprogramms dabei Bremerhaven von seiner Schokoladenseite kennenlernen, oder vereiteln Sturm und Regen alle Pläne?

Diese Fragen bewegten die Ausrichter der Fachtagung sehr intensiv. Aber Petrus war milde gestimmt. Rechtzeitig stellte er das richtige Wetter zur Verfügung. Nicht zu stürmisch, aber auch nicht zu zahm, denn die Teilnehmer sollten ja schließlich wissen, daß sie sich an der Nordseeküste befanden und nicht irgendwo auf einem Paddelsee im Binnenland. So geriet denn die Fahrt, auf der die modernen Methoden der Stromvermessung demonstriert wurden, zu einem guten Erfolg. Nicht zuletzt hatten daran die ausgezeichneten Erläuterungen von Dipl.-Ing. Thielicke und Ing. (grad.) Frodermann ihren Anteil. Wieder an Land, besaßen alle Teilnehmer schon beinahe „Seebeine“. Das sollte sich noch als sehr nützlich erweisen, wie wir später sehen werden.

Diejenigen, die schon Seebeine hatten oder auf keinen Fall welche bekommen wollten,

wurden von Herrn Kaiser, dem Leiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes, betreut. Auf interessante und lebendige Weise wurden sie mit den Methoden der Verkehrssicherung auf einer Bundeswasserstraße vertraut gemacht und lernten die Arbeit auf der Revierzentrale und im Radarüberwachungsraum mit seinen zahlreichen Bildschirmplätzen kennen.

Ein Blick vom Radarturm zeigte die Stadt in ihrer Beziehung zum Weserstrom.

Anschließend versammelten sich die Kollegen im Saal des Nordsee-Hotels Naber, um gemeinsam Probleme aus dem berufsständischen Bereich zu diskutieren.

Während die Männer sich mit den Fachproblemen vorwiegend an der Seeseite beschäftigten, erkundeten die Frauen unter sachkundiger Führung die Landseite Bremerhavens mit ihren Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten.

Die gewonnenen seemännischen Erfahrungen konnten am Abend noch erheblich erweitert werden. Im Laderaum der Dreimastbark „Seute Deern“ sorgte „Hein Mück“ alias Günther Bockelmann für einen stimmungsvollen „seemännischen Unterricht“. Die stürmischen Wogen im Innern des Schiffes brachten den alten Segler

sogar in Schlagseite. Wer das nicht gemerkt hat, hatte wohl selber eine, oder?

Gast beim VDV waren Börje Andersson, 1. Vorsitzender des schwedischen Verbandes der Kommunalen Vermessungsingenieure (SKMF), sowie sein Stellvertreter Hilbert Roos. Sie dankten für die Einladung und überreichten dem 1. Vorsitzenden des VDV Wolfgang Beicken einen Ständer ihres Verbandes und weiterhin ein Geschenk auch an Harald Wittmann, den 1. Vorsitzenden des für die Mitgliederversammlung verantwortlichen VDV-Bremen/Unterweser.

Der Sonabend begann mit den Sitzungen der Landesvorstände und des erweiterten Hauptvorstandes. Pünktlich um 11.00 Uhr trafen sich die Repräsentanten der Seestadt Bremerhaven, die Behördenleiter aus dem Vermessungs- und Katasterwesen und die Pressevertreter zu einem Empfang, den der VDV diesem Personenkreis gab. Die Grüße des Bausenators der Freien Hansestadt Bremen überbrachte der Direktor der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen, Herr Dr. Lucht.

Bei dem Empfang und dem daran anschließenden Essen, zu dem der Magistrat der Seestadt die Mitglieder des erweiterten Hauptvorstandes eingeladen hatte, konnten zahlreiche wichtige Kontakte geknüpft und interessante Gespräche geführt werden. Der 1. Vorsitzende des VDV, Wolfgang Beicken, überreichte den beiden schwedischen SKMF-Kollegen die silberne VDV-Verbandsnadel.

Während also die Vorstandsmitglieder ausreichend beschäftigt waren, konnten die übrigen Teilnehmer der Tagung sich unter sachkundiger Führung den Exponaten des Deutschen Schifffahrtsmuseums widmen oder an einer Stadtrundfahrt teilnehmen, die einen nachhaltigen Eindruck vom Leben eines Seehafens vermittelte.

Nach der Mittagspause trafen sich die Damen an Bord des MS „Mecki“, um bei Kaffee und Kuchen nunmehr Bremerhaven von der Wasserseite her kennenzulernen.

Die Mitgliederversammlung mußte sich währenddessen mit weit härteren Brocken beschäftigen, denn auf der Tagesordnung standen Satzungsänderungen. Nachdem Herr Stadtrat Korves als Vertreter des Magistrats und die Fraktionsvorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung mit viel lobenden Worten für den Vermessungsfachmann die Teilnehmer der Mitgliederversammlung begrüßt hatten, ging es gleich zur Sache, d. h. zur Tagesordnung. Die besagten harten Brocken bewirkten, daß an ihnen bis 19.30 Uhr gekaut werden mußte. Aber dann war es geschafft, und alle konnten sich erleichtert entweder auf die Heimfahrt begeben oder zu den beschwingten Rhythmen des Cremona-Trios im Saal des Nordsee-Hotels das Bewegungsdefizit des vergangenen Tages ausgleichen.

Die VDV-Kollegen, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die während der Mitgliederversammlung die Teilnehmer so vorbildlich betreuten, können sicher sein, daß alle die Tage in Bremerhaven in bester Erinnerung behalten werden. Ihnen allen sei herzlichst gedankt.

VI 2 /1983

VDV-Bremen/Unterweser

12. 11. 1982: Fachexkursion

Am 12. 11. 1982 unternahm der Landesverband Bremen/Unterweser bei strahlendem Sonnenschein eine Fachexkursion nach Hamburg zum Deutschen Hydrographischen Institut (DHI), um einmal ein Spezialgebiet der Vermessung – die Seevermessung – kennenzulernen.

Erläutet wurden die Meßgeräte auf einem Vermessungsschiff, die alle durch elektromagnetische- oder Funkwellen die Tiefe des Gewässerbodens und den Standort erfassen (Systeme: Hifix, decca). In der Seefahrt wird fast nur mit Radarwellen gemessen und geortet. Und da es sich um Vermessungen für Karten, die nautischen Zwecken dienen, handelt, gibt es kein rechtwinkliges Koordinatensystem, sondern ein hyperbelförmiges (Funkwellen zweier Sender gleicher Frequenz schneiden sich in Punkten, die, wenn sie verbunden werden, Hyperbeln darstellen).

Da die Hyperbeln die Fahrinnen nicht senkrecht schneiden, ist die Vermessung der Flußläufe sehr umfangreich, deshalb soll in den nächsten Jahren ein neues Vermessungs-System eingeführt werden (Syledis). Hierbei werden von festen Punkten an den Ufern quer zur Fahrinne Linien gelegt, die diese ungefähr rechtwinklig schneiden.

Ausgewertet werden die Meßergebnisse, die auf Lochstreifen und Pegelrollen festgehalten werden, im DHI mit Hilfe selbststeuernden Auswerte- und Zeichenmaschinen. Neuerdings werden alle gesammelten Daten digitalisiert und auf Magnetplatten gespeichert, um einzelne Ergebnisse jederzeit abrufen und neu zeichnen zu können. Trotz aller Automation bei der Neuherstellung der Karten wird aber die Kartenergänzung von Hand vorgenommen, da fast täglich Änderungen eintreten (Seezeichenverlegung, Fahrwassertiefenänderung durch Sturm und Strömung usw.) Diese Änderungen werden einmal wöchentlich vom DHI an die Schifffahrt abgegeben (Nachrichten für die Seefahrt) und jeder Kapitän ist verpflichtet, seine Seekarten zu ergänzen, um immer Karten mit neuestem Inhalt zur Verfügung zu haben. Ca. 1000 Seekarten aus aller Welt werden beim DHI bearbeitet. Dabei handelt es sich um Gebiete, die von der deutschen Schifffahrt angefahren werden. Es entstehen verschiedene Arbeitsfolien (Grundrißfolien, Gewässerfolien usw.), die entsprechend in den endgültigen Karten zusammenkopiert werden.

Am Ende dieser Besichtigung schwirrte manchem Mitglied der Kopf; denn es waren innerhalb kurzer Zeit doch sehr viele Informationen und da das DHI nur wenige Meter von Hamburgs Reeperbahn entfernt ist, lag es nahe, sich dort bei einem kühlen Bier zu erholen.
Habermann

9. 12. 1982: Mitgliederversammlung

Am 9. 12. 1982 führte der VDV-Landesverband Bremen/Unterweser seine Mitglieder-

versammlung durch, bei der im Mittelpunkt der Bericht des Landesverbandes über die Arbeit der letzten 2 Jahre stand.

In den Vorstand wurden gewählt:

1. Vorsitzender: Harald Wittmann
 2. Vorsitzender: Peter Knapp
- Schriftführer: Klaus Habermann
Kassenwart: Jürgen Steffens
Kassenprüfer: Evert Broers, Heiko Hantke

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde über berufsständische Probleme und die zukünftige Verbandsarbeit gesprochen. Es klang an, etwa 1–2mal im Jahr eine größere Exkursion zu machen, wie etwa die im November 1982 durchgeführte Besichtigung des Deutschen Hydrographischen Instituts in Hamburg.

Ferner wurde festgestellt, daß es von Nutzen sei, eigene, in regelmäßigen Abständen erscheinende Mitteilungen für den Landesverband Bremen/Unterweser herauszubringen, um die Arbeit des Landesverbandes breiter bekanntzumachen und den Kontakt der Mitglieder untereinander zu festigen.

Mit einem gemütlichen „Klönsschnack“ über die verschiedensten Dinge wurde dann diese Versammlung beendet.
Habermann

VI 2/1985

VDV-Bremen/Unterweser

Bremen/Unterweser

7. 2. 1985: Mitgliederversammlung

Am 7. 2. 1985 führte der VDV-Landesverband Bremen/Unterweser eine Mitgliederversammlung durch, bei der im Mittelpunkt der Bericht des Landesverbandes über die Arbeit der letzten 2 Jahre stand, da Neuwahlen durchzuführen waren.

Zwei Vertreter des Bundesvorstandes, Herr Soest und Herr Wichelhaus, waren ebenfalls anwesend.

Der jetzt amtierende Vorstand wurde wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender: Harald Wittmann
 2. Vorsitzender: Peter Knapp
- Schriftführer: Klaus Habermann
Kassenwart: Jürgen Steffens
2 Kassenprüfer: Heiko Handtke, Karl-Heinz Römhild

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde über berufsständische Probleme und die zukünftige Verbandsarbeit gesprochen. Eine größere Diskussion wurde geführt über arbeitslose Vermessungsingenieure und den Zusammenhang der Ausbildung zum Vermessungsingenieur und einer Bewerbung in angrenzenden Berufszweigen (Straßenbau usw.). Es wurde festgestellt, daß der Vermessungsingenieur sich für diese Berufszweige und auch den technischen Fortschritt (Computer) öffnen muß, um nicht mit speziellem Wissen ins Abseits gedrängt zu werden.

Mit dem Ende dieser Diskussion wurde auch die Versammlung beendet.

Habermann

VI 4/1985

VDV-Bremen/Unterweser

150 Jahre Bremische Kataster- und Vermessungsverwaltung

Der 15. Mai 1835 ist der Geburtstag der Bremischen Kataster- und Vermessungsverwaltung. Die 150. Wiederkehr dieses Tages war Anlaß zu einem Festakt in der Oberen Rathaushalle des historischen Bremer Rathauses, zu dem der Senator für das Bauwesen geladen hatte. Der Festvortrag des Direktors der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen, Dr.-Ing. Harald Lucht, zeichnete ein anschauliches Bild von der geschichtlichen Entwicklung dieser Verwaltung und ihren Aufgaben. Der anschließende Empfang durch den Bausenator im Kaminsaal des Rathauses gab für den Kreis der geladenen Gäste Gelegenheit zu Gesprächen, bevor die Ausstellung in der Unteren Rathaushalle eröffnet wurde.

Diese Ausstellung, sorgfältig, ja liebevoll zusammengestellt vom Vermessungsdirektor Hans Tworuschka und den Mitarbeitern der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen, vermittelt eine vollständige Darstellung von den Anfängen dieser Verwaltung bis zu den heutigen Aufgaben. Anschaulich, laienverständlich und doch fachlich einwandfrei werden die vielfältigen Arbeiten einer Kataster- und Vermessungsbehörde publikumswirksam dargeboten. Selbst so spröde Themen wie der Aufbau von Festpunktfeldern oder die Teilung von Grundstücken fesseln nicht nur den kundigen Betrachter. Einhelliges Lob von Fachleuten und Laien und der Wunsch, diese Ausstellung auch anderenorts betrachten zu können, war allenthalben zu hören.

Eine Abordnung des VDV unter Leitung unseres Bundesvorsitzenden Wolfgang Beicken hatte am 22. 5. 1985 Gelegenheit, anläßlich einer Arbeitssitzung, an der auch Vorstandsmitglieder der Landesverbände Hamburg/Schleswig-Holstein und Bremen/Unterweser teilnahmen, die Ausstellung unter der fachkundigen Führung des Kollegen Hans Tworuschka zu besichtigen. Nach der Begrüßung durch den Direktor der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen, Herrn Dr.-Ing. Harald Lucht, wurden die Mitglieder der VDV-Delegation zu einem festlichen Essen gebeten. Ein Vorstandsmitglied der Sparkasse in Bremen führte unsere Delegation mit interessanten Erläuterungen durch das Gebäude der Sparkasse und sparte selbst das „Allerheiligste“ und den Sicherheitsbereich der Tresor- und Schatzkammern nicht aus. Das Essen in den Gasträumen der Sparkasse, an dem von der Kataster- und Vermessungsverwaltung die Herren Dr. Lucht und Tworuschka teilnahmen, war ein festlicher und genußvoller Rahmen für anregende Gespräche.

In der sich anschließenden Arbeitssitzung im Gebäude des Bausenators befaßten sich die Mitglieder der VDV-Delegation unter Vorsitz des Bundesvorsitzenden mit den Themen „Hydrographie und der VDV“ und „Ausweitung des Bildungswerks im nördlichen Bereich“.

Wittmann

VDV-Bremen/Unterweser

Fahrt nach Dortmund

Bei herrlichem Sonnenschein startete der Landesverband Bremen/Unterweser am 14. 6. 1986 morgens zu einer Exkursion nach Dortmund zur Besichtigung der Vermessungsabteilung des Museums für Kunst und Kulturgeschichte.

Nach einer leicht ermüdenden Busfahrt (die Sonne heizte ganz schön ein) wurde gegen Mittag Dortmund erreicht und sogleich die Besichtigung des Museums in Angriff genommen. Herr Gombel, der uns führte, erklärte die Vermessungs-Sammlung bis in alle Einzelheiten, so daß auch die mitgereisten „Nicht-Vermesser“ einen guten Einblick erhielten. Hierfür danken wir ihm nochmals recht herzlich.

Im Anschluß an den Museumsbesuch und einem guten Mittagessen fuhren wir zu einem Spaziergang zur Burgruine der Hohenlyburg. Nach einem Rundgang durch die parkartige Anlage mit wunderbarem Blick ins Sauerland trennte sich unsere Gruppe. Ein Teil wollte Kaffee trinken und ein anderer Teil die nahe Spielbank „besichtigen“ und, wenn möglich, auch „sprengen“. Und es gelang teilweise.

So hatte dieser Tag neben einem Ausflug in die Geschichte für einige auch auf finanziellem Gebiet einen positiven Abschluß. Mehr oder weniger müde wurde dann die Rückreise angetreten und am späten Abend erreichten wir Bremerhaven. Habermann

VI 4/1986

VDV-Bremen/Unterweser

Mitgliederversammlung

Am 26. 2. 1987 führte der VDV-Landesverband Bremen/Unterweser seine Mitgliederversammlung durch, bei der im Mittelpunkt der Bericht des Landesverbandsvorstandes über die Arbeit der letzten zwei Jahre stand.

Zwei Vertreter des Bundesvorstandes, die Herren Beicken und Soest, waren ebenfalls anwesend.

Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender: Harald Wittmann
 2. Vorsitzender: Karl-Heinz Römhild
- Schriftführer: Klaus Habermann

Kassenwart: Jürgen Steffens

Ref. f. Öffentlichkeitsarbeit: Dieter Wölk

Zwei Kassenprüfer: Heiko Hantke, Rolf Honken

Im weiteren Verlauf wurde über berufsständische Probleme und die künftige Verbandsarbeit gesprochen.

Ausführlich wurde das Bildungswerk des VDV mit seinen Einrichtungen und Seminaren behandelt, in denen sich die Vermessungsingenieure nicht nur auf technischem Gebiet sondern auch verwaltungsmäßig weiterbilden können. Mit verschiedenen privaten Themen wurde dann diese Versammlung beendet.

Habermann

I 3/1987

NordseeZeitung 10.3.1987 Vermessungs-Ingenieure für bessere Fortbildung

Bremerhaven. Auf der Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Vermessungsingenieure (VDV), Landesverband Bremen/Unterweser, zu der auch der Bundesvorsitzende und der Bundesgeschäftsführer angereist waren, stand als wichtigstes Thema die Fortbildung der Ingenieure zur Debatte. Schnelle Fortschritte in Wissenschaft und Technik machten eine laufende Anpassung der Arbeitsmethoden erforderlich. Das während des Studiums erworbene Wissen veralte schnell. Der VDV habe in seinem Bildungswerk eine Einrichtung geschaffen, die es den Vermessungsingenieuren ermögliche, ihr fachliches Wissen stets auf dem neusten Stand zu halten. Für zwei Jahre wurde der neue Vorstand des Landesverbandes gewählt. Ihm gehören an als Vorsitzender Dipl.-Ing. Harald Wittmann, zweiter Vorsitzender Dipl.-Ing. Karl-Heinz Römhild, Schriftführer Dipl.-Ing. Klaus Habermann, Kassenverwalter Dipl.-Ing. Jürgen Steffens und Referent für Öffentlichkeitsarbeit Dipl.-Ing. Dieter Wölk.



VDV



20. DVW Seminar
3. DHyG Symposium

Verarbeitung
von
Hydrographischen Daten

23. April - 24. April 1987

Tagungsprogramm

40 Jahre VDV Landesverband Bremen/Unterweser 17. November 2007

VI 3 /1989

VDV-Bremen/Unterweser

Mitgliederversammlung

Der „Wachwechsel“ an der Spitze des Landesverbandes vollzog sich in gewohnt freundschaftlicher Atmosphäre:

nach 19 Jahren Amtszeit zog sich Harald Wittmann zurück und es trat als neuer Vorsitzender Dieter Wölk an seine Stelle. Der Bundesvorsitzende dankte dem Kollegen Wittmann für sein mutiges und selbstbewußtes Engagement für den VDV und betonte, wie wichtig es für unseren Verband ist, eine das Bundesgebiet abdeckende Präsenz nachweisen zu können. Mit guten Wünschen, auch des Geschäftsführenden Vorstandes, überreichte er ein Buchgeschenk.

An den neuen Vorstand gerichtet, wies er auf die großen Zukunftsaufgaben des VDV hin, für die sich – der Situation angepaßt – laufend neue Schwerpunkte ergeben. Im

Hinblick auf den Europäischen Markt sind es Fragen der Wettbewerbschancen, für die auch innerhalb des deutschen Vermessungswesens sinnvolle Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Weiter stellt uns die laufend fortschreitende Technik vor die schwere Aufgabe, sie zu beherrschen, was von jedem Ingenieur persönliche Bereitschaft fordert. Auch hier bleibt der VDV aufgerufen, seine Bildungsangebote ständig neuen Erkenntnissen anzupassen.

Im übrigen scheint dem Landesverband ein interessantes Jahr bevorzustehen: Es wurden spontan aus der Versammlung Vorschläge für ein Veranstaltungsprogramm gemacht, das z. T. auch die Damen mit einbezieht. Ein Wunsch fand besonders lebhaft Zustimmung: Schulung durch den VDV über DV-Einsatz (Theorie und Praxis) im Kataster. Das VDV-Bildungswerk wird sich der Sache annehmen.



Der neue Vorstand, eingerahmt vom Bundesvorsitzenden (l.) und dem ausgeschiedenen Vorsitzenden Wittmann (r.), von links die Kollegen Hantke, Wölk, Römhild, Roesler, Habermann und Honken

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:
Dieter Wölk, 04 71/8 31 34 (p), 04 71/5 90 33 29 (d)

2. Vorsitzender:
Rolf Honken

Schriftführer:
Klaus Habermann

Kassenwart:
Jürgen Steffens

Ref. f. Öffentlichkeitsarbeit
Heinz-Dieter Roesler

Kassenprüfer:
Karl-Heinz Römhild und Heiko Hantke

Der eigentliche Held des Abends war der Kollege Honken. Er hatte morgens bei der Verfolgung eines ihm verdächtig erscheinenden Mannes im Dienstgebäude des Vermessungs- und Katasteramtes diesen plötzlich aus den Augen verloren. Bei der weiteren mutigen Suche sprang ihm der Mann aus einem Schrank entgegen. Kollege Honken hat ihn dann auf der Straße fassen können.

Sind Vermessungsingenieure nicht tolle Männer?

VI 6 /1989

VDV-Bremen/Unterweser

Großer Erfolg des VDV-Bildungswerks im Norden

Am 13. u. 14. Oktober 1989 veranstaltete das Bildungswerk das Seminar „Mikrografie und GDV im Vermessungswesen“ in Bremerhaven.

Die Anregung zur Durchführung des Seminars kam vom Vorstand des LV-Bremen/Unterweser. Konkretisiert wurden die Vorstellungen auf der Bundesmitgliederversammlung in Saarbrücken während der Vorstandssitzung unseres LV. Die organisatorische Durchführung wurde vom LV übernommen und, wie sich herausstellte, zur größten Zufriedenheit aller ausgeführt. Als Tagungsstätte diente das „A.W.I.“, Alfred-Wegener-Institut, in Bremerhaven.

Nach den interessanten und ausgezeichneten Vorträgen der Referenten Dipl.-Ing. Krohm und Dipl.-Ing. Jerosch bestand in der

abschließenden Diskussion die eindeutige Meinung, diesem Seminar sollten noch viele folgen.

Abschließend lud Dr.-Ing. Schenke, Leiter der bathymetrischen Arbeitsgruppe des A.W.I., die Seminarteilnehmer zu einer fachkundigen Führung durch das Alfred-Wegener-Institut ein, die mit einer Filmdokumentation über die Arbeiten des Polarforschungsschiffes „Polarstern“ in der Arktis und Antarktis abgeschlossen wurde.

Die 29 Seminarteilnehmer, davon 15 aus dem Bereich unseres Landesverbandes, waren von dieser, nicht im Programm vorgesehenen Zusatzveranstaltung, trotz fortgeschrittener Stunde begeistert und bekundeten ihre Bereitschaft, an weiteren Seminaren des VDV im Norden teilzunehmen.

Roesler



Teilnehmer des GDV-Seminars

Bremen

„Romantische Medemfahrt“

Am 22. 7. 1989 starteten zahlreiche Mitglieder mit ihren Familienangehörigen in Otterndorf auf dem Fahrgastschiff „Onkel Heinz“ zur „Romantischen Medemfahrt“.

Die Fahrt führte durch etwa 70 Flußwindungen einer noch weitgehend natürlichen Landschaft des Sietlandes mit sattgrünen Wiesen, alten überhängenden Bäumen und einer vielfältigen Vogelwelt.

In Ihlienworth, beim Schöpfwerk angekommen, wurde die Gesellschaft mit dem „fliegenden Sietländer“ (einem alten Bremerha-

vener Straßenbahnwagen, von einem Trekker gezogen) nach Rüsich's Sommergarten gefahren, wo für das leibliche Wohl gesorgt wurde.

Wieder in Otterndorf angekommen, klang der Tag mit einem gemütlichen Altstadtfestbummel aus.

Fazit dieses Ausfluges: Nicht immer nur fachsimpeln, sondern auch einmal die Familienmitglieder in das Verbandsleben mit einbeziehen. Ein gelungener Ausflug.

Honken

NordseeZeitung 29.3.1989

NordseeZeitung
23.9.1989

Ingenieure diskutierten über das Bildungswerk

Bremerhaven. Auf der Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Vermessungsingenieure (VDV), Landesverband Bremen/Unterweser, zu der auch der Bundesvorsitzende angereist war, stand nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Arbeit und bisher erreichten Ziele des VDV – der Verband wird in diesem Jahr 40 Jahre alt – als wichtigstes Thema die Fortbildung der Ingenieure zur Debatte. Mit seinem Bildungswerk besitze der VDV eine Einrichtung, die es den Vermessungsingenieuren ermögliche, ihr fachliches Wissen stets auf dem neuesten Stand zu halten, denn der schnelle Fortschritt in Wissenschaft und Technik mache eine laufende Anpassung der Arbeitsmethoden erforderlich. Das erworbene Wissen während des Studiums veralte schnell. Auf dieser Hauptversammlung wurde auch Harald Wittmann, der fast 20 Jahre lang den Landesverband Bremen/Unterweser als Vorsitzender geleitet hat, aus dem Vorstand verabschiedet. Dem neuen Vorstand gehören an als Vorsitzender Dipl.-Ing. Dieter Wölk, 2. Vorsitzender Dipl.-Ing. Rolf Honken, Schriftführer Dipl.-Ing. Klaus Habermann, Kassenverwalter Dipl.-Ing. Jürgen Steffens und Referent für Öffentlichkeitsarbeit Dipl.-Ing. Heinz-Dieter Roesler.

Mit Winkel und Kompaß im Urwald nach Erdöl gesucht

Vermessungsingenieur tauschte Amazonasbecken mit der Seestadt

Ob in den Urwäldern Brasiliens oder in den zerbombten Straßenzügen Berlins, mit Meßband und Winkelprisma fühlte sich Harald Wittmann überall zu Hause. Bevor er sich vor 30 Jahren auf die Maße der Bremerhavener Straßen und Gebäude spezialisierte, durchlief der Vermessungsingenieur eine harte Schule. Wenn der pensionierte Abteilungsleiter im Katasteramt heute auf seine langjährige Berufserfahrung zurückblickt, kann er nicht nur die zahlreichen technischen Erneuerungen Revue passieren lassen, sondern auch unzählige Bereiche nennen, die das Vermessungs- und Katasterwesen zu einem interessanten und vielseitigen Gebiet machen.

Um eine Straßenkarte Bremerhavens herzustellen, müssen die Vermessungsingenieure mit großer Genauigkeit viele Kleinarbeiten erledigen. Im brasilianischen Urwald kann diese Genauigkeit sogar zum Lebensretter werden. Ohne astronomische Kenntnisse wäre der gebürtige Berliner mit seinem Vermessungstrupp in den 50er Jahren im Amazonasdschungel kaum voran gekommen. „Das war ähnlich, wie bei den alten Seefahrern“, schmunzelt Wittmann „für die genaue Standortbestimmung brauchten wir manchmal Tage.“ Auf Erdölfunde, wie der eigentliche Auftrag lautete, stieß die Gruppe in dem bis dahin kaum erforschten Amazonasgebiet nicht – wohl aber auf Eingeborene, die zwei vermisste Helfer wohlbehalten wieder im Camp ablieferten.

So spannend ist die Arbeit eines Vermessungsingenieurs nicht immer, zumal in der bereits vollständig kartierten Bundesrepublik keine Pionierarbeit mehr zu leisten ist. Was heute in der Abteilung „Verwaltung und Kartographie“ auf den Tisch kommt, sind Aufträge für Gebäude- und Straßenvermessungen, Grundstücksangelegenheiten und Vorlagen für Bebauungspläne. Zu den grundsätzlichen Aufgaben eines Vermessungsingenieurs gehören auch geophysische Untersuchungen und seismische Messungen.

Immer wieder müssen die Vermessungstechniker Streit zwischen Nachbarn schlichten. „Dabei geht es in der Regel um Grenzstreitigkeiten. Uns bleibt dann keine andere Wahl, als das gesamte Grundstück nachzumessen.“

Heute nimmt die Technik den Vermessungstrupp viel Mühe und Arbeit ab. Luftdruck und Temperatur beeinflussen früher die Ausdehnung der Meßgeräte, bei den heute benutzten elektro-optischen Geräten löst sich dieses Problem von selbst. Um einen Stadtplan herzustellen, ziehen die Vermessungstrupp nicht mehr mit dem Maßband durch die Straßen. „Rund 50 Luftbilder bilden die Vorlage für einen Stadtplan, die nach bestimmten Gesichtspunkten verarbeitet werden“, erzählt Wittmann.

Noch heute erinnert er sich gerne an seine Ausbildungszeit in den 40er Jahren: „Unser Lehrer hatte immer die Lacher auf seiner Seite, wenn er sagte, wir sollten nur 30 Jahre abwarten, dann würden wir eine Maschine vorne mit Daten füttern und hinten eine fertige Karte herausbekommen. Heute hat die technische Entwicklung seine Prognose bereits überholt.“
dst



Der Vermessungsingenieur Harald Wittmann leitete 30 Jahre lang die Abteilung Verwaltung und Kartographie beim Vermessungs- und Katasteramt.

40 Jahre VDV Landesverband Bremen/Unterweser 17. November 2007

VI 1 /1990

VDV-Bremen/Unterweser

AK Ingenieurkammer Bremen

Im Juli 1989 hat sich der „AK Ingenieurkammer Bremen“ unter Federführung des VBI konstituiert, in dem seit Dezember 1989 der VDV durch den Landesvorsitzenden Dieter Wölk vertreten ist. Bisher gehören diesem Gremium folgende Verbände an: VBI, VDPI, VSVI, FAB, VDI, INGEWA und VDV. Auf der letzten Dezembersitzung wurde ausführlich über die Form der zu bildenden Kammer beraten, in der Pflichtmitglieder und freiwillige Mitglieder vertreten sein sollen. Ein erster Entwurf des Gesetzes wird auf der nächsten Sitzung im März 1990 erarbeitet. Das Gesetz soll noch vor der nächsten Bürgerschaftswahl 1991 verabschiedet werden. Im Hinblick auf den EG-Binnenmarkt ist diese Eile geboten. Wölk

Vorschau

15. 2. 1990:

Mitgliedertreffen mit Fachvortrag „Einrichtung des ALB in Niedersachsen“

23. 3. 1990:

Besichtigung der Klöckner-Hütte in Bremen
Zu den Veranstaltungen erfolgen noch besondere Einladungen.

VI 2 /1990

VDV-Bremen/Unterweser

Mitgliederversammlung

Am 15. 2. 1990 trafen sich zahlreiche Mitglieder des Landesverbandes Bremen/Unterweser zur Mitgliederversammlung in Bremerhaven.

Das Hauptthema dieses Abends war ein Lichtbildervortrag über das „Automatisierte Liegenschaftsbuch“ (ALB) in Niedersachsen. Die Herren *Heinemeyer* und *Kummerow* vom Katasteramt Wesermünde brachten den Mitgliedern das ALB in lockerer Form näher.

Als weitere Themen wurden die bisherigen und zukünftigen Aktivitäten des Landesverbandes (Werksbesichtigungen, Fachvorträge) behandelt.

Speziell angesprochen wurde ein Wochenendseminar im Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven, das im Mai 1990 stattfinden soll.

Da auch viele auswärtige Mitglieder angeleitet waren, wurde die Runde mit Blick auf das nächste Treffen beizeiten aufgelöst.

Haberman

VI 4 /1990

VDV-Bremen/Unterweser

Aus dem Landesvorstand

Besuch des VDV-Landesvorstand Bremen/Unterweser bei der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen

Zu einem Informationsgespräch empfing am 9. 3. 1990 der Leiter der Kataster- und Vermessungsverwaltung Prof. Dr.-Ing. *Lucht* eine Abordnung des Landesvorstandes. Folgende Themen wurden erörtert:

Einrichtung des Arbeitskreises Ingenieurkammer Bremen unter Mitwirkung des VDV

Beteiligung des VDV-Vorstandes an Gesetzentwürfen und Rechtsverordnungen, z. B. bei der Novellierung der Berufsordnung der ÖbVI

Erörterung der vom Landesverband angeregten und organisierten Bildungsseminare mit Hilfe des VDV-Bildungswerkes

Prof. *Lucht* zeigte sich sehr erfreut über die Aktivitäten des VDV und sicherte dem Vorstand seine volle Unterstützung zu. Nach dem Motto, eine kleine Berufsgruppe müsse noch enger zusammenrücken, um den Anforderungen, die an sie gestellt werden, gerecht werden zu können. Hierdurch werde es anderen Berufsgruppen erschwert, uns von unseren angestammten Plätzen ins Abseits zu drängen.

Liegenschaftskataster

Folgeseminar des VDV-Bildungswerkes im Norden abermals ein voller Erfolg

Am 4. u. 5. Mai fand das Folgeseminar 6190 „Raumbezogene Informationssysteme dargestellt an den SICAD-Anwendungsbeispielen ALK und Kanalinformationssysteme“ in Bremerhaven statt. Als Tagungsstätte diente, wie schon im vorigen Seminar, das Alfred-Wegener-Institut.

Nach den sehr interessanten Vorträgen der Referenten Dipl.-Ing. *Jerosch*, VDV-Bildungswerk, Dipl.-Ing. *Reichmann*, Ing.-Büro Stiehler, Bremen, und Dipl.-Ing. *Lennarz*, Fa. Siemens, folgten Demonstrationen der Anwendungsbeispiele „Kanalinformationssysteme“ sowie „automatische Liegenschaftskarte“. Eigens zu diesem Zweck wurde die CAD-Workstation WS 2000 der Fa. Stiehler aus Bremen nach Bremerhaven transportiert. Den Transport übernahm die Fa. Siemens.

Die erzeugten Graphiken wurden direkt aus der Workstation mittels Schnittstelle zum Projektionsgerät auf eine Großleinwand projiziert. Dadurch wurde gewährleistet, daß alle Seminarteilnehmer die Demonstrationen optimal verfolgen konnten. Apropos Seminarteilnehmer: alle Befürchtungen, die angestrebte Teilnehmerzahl von 30 nicht zu erreichen, sollten sich nicht bewahrheiten. Es besuchten weit über 40 Teilnehmer das

Seminar, von denen viele eine weite Anreise nicht scheuten. So erstreckte sich das Einzugsgebiet weit über die Landesverbandsgrenzen hinaus bis nach Bad Oldesloe und Lüneburg.

Allen, die zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beitrugen, besonders Herrn Dr.-Ing. *Schenke*, Alfred-Wegener-Institut, dem Ing.-Büro Stiehler und der Fa. Siemens, gebührt ein besonderer Dank.

Roesler

VI 1 /1991

VI 3 /1991

VDV-Bremen/Unterweser

Bremen

Mitgliedertreffen

Am 15. 11. 1990 trafen sich zahlreiche Mitglieder im Mehrzweckraum der Kataster- und Vermessungsverwaltung. Als Anlaß diente ein Referat über die geodätischen Arbeiten in der Polarforschung.

Nach der Begrüßung ehrte der Vorsitzende Dieter Wölk den Kollegen Rudolf Karpinsky für 40jährige und die Kollegen Peter Knapp und Klaus Habermann für 25jährige Mitgliedschaft.

In dem anschließend von Dr.-Ing. Hans Werner Schenke vorgetragenem Referat erläuterte dieser sehr anschaulich nicht nur die Probleme bei der Polareisvermessung, sondern auch die erzielten Ergebnisse. Eine während der nächsten Expedition geplante erneute Schelfeisvermessung soll weitere Aufschlüsse über die tatsächliche Auswirkung der Klimaveränderungen ermöglichen.

Die anschließenden Diskussionen an den Tischen rundeten einen gelungenen Vereinsabend ab.

Zur Information sei noch erwähnt, daß das Vermessungs- und Katastergesetz für das Land Bremen in seiner neuesten Fassung am 16. 10. 1990 in Kraft getreten ist.

Roesler

VDV-Bremen/Unterweser

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Bremen/Unterweser am 14. 3. 1991 eröffnete der Vorsitzende Dieter Wölk mit der Ehrung von Herrn H. Hantke für 25jährige Mitgliedschaft.

Wahl des Landesvorstandes.

Wiedergewählt wurden:

1. Vorsitzende D. Wölk, Schriftführer K. Habermann, Referent für Öffentlichkeitsarbeit H.-D. Roessler und der
2. Kassenprüfer K. Römhild

Neu gewählt wurden:

2. Vorsitzende W. Stahnke, Kassenwart Frau W. Dirksen, Referent für Niedersachsen Frau A. Pohlmann und als Beisitzer U. Maske,
1. Kassenprüfer wurde J. Steffens.

Nach der Wahl folgte ein Referat des Bundesvorsitzenden W. Beicken zum Thema „Ingenieurverband ja oder nein? Ist der Ingenieur wirklich genügend durch die Gewerkschaften vertreten?“

Am Beispiel der Strukturverbesserungsmaßnahmen für FH-Schulabsolventen zeigte sich, daß dies nicht der Fall ist. Wir Vermessungsingenieure wurden ursprünglich bei den Bestrebungen der Gewerkschaften vergessen. Durch die Aktivitäten des VDV wurde dieses Manko beseitigt.

Auch bei der Gestaltung der Vermessungsbehörden in den neuen Bundesländern ist eine berufsständische Vereinigung mit ihren Erfahrungen unbedingt erforderlich. Leider werden die Angebote und Empfehlungen des Verbandes, Know-how und modernste Verfahrensweisen bei der Errichtung der kommunalen Behörden in den neuen Bundesländern von privilegierten Politikern immer wieder abgelehnt. Bezüglich des EG-Binnenmarktes ist es dem VDV gelungen, den Berufsstand des Vermessungsingenieurs in die Liste der bestellten Sachverständigen aufzunehmen, was für die Existenzsicherung einzelner Berufsgruppen von äußerster Wichtigkeit ist. Bei der Erlangung des angestrebten „Europaingenieurs“ wären die einzelnen Ingenieurgruppen ohne Vertretung durch ihre Berufsverbände sicherlich gegenüber den „Nachbarn“ hoffnungslos alleingelassen.

Gerade wir benötigen mehr als jede andere Ingenieurgruppe die Vertretung nach außen, da unsere Arbeiten, die sehr wichtig für die Folgearbeiten sind, nicht für die Allgemeinheit erkennbar sind, und von den anderen Berufsgruppen aus den von ihnen auch verständlichen Gründen bewußt im Hintergrund gehalten werden.

Nach diesen interessanten Worten unseres Bundesvorsitzenden schloß Herr Wölk die Mitgliederversammlung. Roesler

Besuch der Fachhochschule Bremerhaven

Angefangen hatte es mit Tennis. Einige VDV-Mitglieder haben sportlichen Kontakt zum Konrektor der FH Bremerhaven und so wurde die Idee geboren, die FH zu besichtigen. Es wird zwar kein Studiengang Vermessung angeboten, aber, wie sich bei der Einführung durch Herrn Prof. W. Behrmann zeigte, doch einige sehr interessante und zukunftsorientierte Fachbereiche. Im Fachbereich I Betriebs- u. Versorgungstechnik sowie Schiffsbetriebstechnik. Der Fachbereich II bietet Systemanalyse sowie Transportwesen und im Fachbereich III wird Lebensmitteltechnologie und Verfahrenstechnik angeboten. Sämtliche Studiengänge wurden kurz analysiert.

Interessant ist auch die Geschichte der einzelnen Gebäude, aber vor allem die des Hauptgebäudes. Es wandelte sich vom Auswandererhaus im letzten Jahrhundert über eine bis heute noch vielen Bremerhavenern wohlbekannte Brauerei bis zur heutigen Nutzung als Fachhochschule. Bei den

Restaurierungs- bzw. Wiederaufbauarbeiten wurde darauf geachtet, daß ursprüngliche Formen weitgehend erhalten blieben. So wurden die alten erhaltenen Mauerelemente so in das neue Mauerwerk integriert, daß man annehmen könnte, es handele sich zum größten Teil um restaurierte Wände. Im Inneren des Gebäudes wird man überrascht von einer, einer technischen Fachhochschule untypischen Wärme, man kann schon fast von einer kuscheiligen Gemütlichkeit sprechen.

Nach einer beeindruckenden zweieinhalbstündigen Führung ließen wir diesen schönen VDV-Abend bei Bier und Matjes in einem maritimen Lokal ganz in der Nähe, dem Wasserschout, ausklingen. Wir trennten uns von Herrn Prof. Behrmann mit dem Gefühl, auch ihm interessante Gesprächspartner gewesen zu sein und vereinbarten eine weitere Besichtigung im kommenden Winter. Roesler

WeserKurier März 1991

Personalien

Während der jüngsten Mitgliederversammlung des Landesverbandes Bremen des Verbandes Deutscher Vermessungsingenieure e. V. ist der Vorstand neu gewählt worden: Erster Vorsitzender ist Dipl. Ing. Dieter Wölk, Bremerhaven, zweiter Vorsitzender Dipl.-Ing. Walter Stahnke, Bremen. Weiterer Punkt auf der Tagesordnung war die Debatte über Probleme des Vermessungswesens.

25 Jahre Landesverband Bremen/Unterweser

Am 17. November 1967 wurde in Bremerhaven der Landesverband Bremen/Unterweser gegründet. Anlässlich dieses Ereignisses gab der Verband am 20. 11. 1992 einen Empfang im Hotel zur Post in Bremen.

Erschienen waren: der Abteilungsleiter beim Bausenator Prof. Zantke, der Direktor der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen, Prof. Dr.-Ing. Lucht, die Vertreter der SPD- und FDP-Fraktionen, Frau Hammerström und Herr Buhliert sowie die Vertreter der Ingenieurverbände ZBI, VBI, VDEI, VDPI und dem BDB sowie der Vertreter des DVW-Bezirks Lüneburg/Stade.



v.l. Wilfried Grunau (LV Nds.), Klaus Meyer-Dietrich (stellvert. Bundesvorsitzender), Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht (Direktor der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen), Dieter Wölk (LV Bremen/Unterweser), Uwe Ehorn (DVW-Bezirk Lüneburg/Stade), Walter Stahnke (LV Bremen/Unterweser)

Von den Vertretern der Behörden im Land Bremen war der Dezernent vom Amt für Agrarstruktur, Herr Altmann aus Bremerhaven, anwesend. Der geschäftsführende Vorstand des VDV war durch den stellvertretenden Bundesvorsitzenden, Herrn Meyer-Dietrich und der benachbarte VDV-Landesverband Niedersachsen durch seinen Vorsitzenden, Herrn Grunau, vertreten. Von den Gründungsmitgliedern waren der langjährige Vorsitzende, Herr Wittmann, der fast zwei Jahrzehnte die Geschicke des Landesverbandes geführt hat sowie die Herren Karpinsky und Steffens anwesend.

Nach der Begrüßung gab der Bremerhavener Landesverbandsvorsitzende Dieter Wölk einen kurzen Abriss über die Tätigkeiten des Verbandes und über das Berufsbild des Vermessungsingenieurs. Besonders hervorzuheben sind die Bildungsseminare bezüglich der graphischen Datenverarbeitung. Diese Seminare werden in Zusammenarbeit mit dem VDV-eigenen Bildungswerk durchgeführt.

Auf berufspolitischer Ebene ist der Verband sehr daran interessiert, die Novellierung der aus dem Jahre 1938 stammenden Berufsordnung der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure im Lande Bremen voranzutreiben. In anderen Bundesländern ist dieses bereits vollzogen.

Zum Berufsbild wies Herr Wölk darauf hin, daß hinter so scheinbar leichten Tätigkeiten große mathematische und ingenieurtechnische Leistungen stehen.

Prof. Dr. Lucht überbrachte die Grüße der Bausenatorin. Er erörterte ebenfalls in seiner Ansprache das Problem der Darstellung

des Vermessungsberufes. Kein Bauwerk, keine Straße oder auch Schienenweg würde ohne die Hilfe der Vermessungstechnik so entstehen, wie wir es in der heutigen Zeit gewohnt sind. Da das Produkt der Arbeit des Vermessungsingenieurs von der Allgemeinheit nicht erkennbar ist, wird diese für unseren technischen Fortschritt so wichtige Ingenieurwissenschaft immer im Verborgenen bleiben. Auf die Novellierung der Berufsordnung der ÖbVI eingehend, bestätigte er den Handlungsbedarf.

Auch Herr Buhliert bot die Unterstützung seiner Fraktion bei den Beratungen an und anerkannte, daß ohne das Wissen und das präzise Arbeiten der Vermessungsingenieure die Umsetzung von Planungen, wie zum Beispiel die Verbindung von Schweden nach Dänemark durch ein Brückenbauwerk nicht möglich wäre. Vom geschäftsführenden Vorstand des VDV überbrachte der stellvertretende Bundesvorsitzende und Landesvorsitzende von Nordrhein-Westfalen, Herr Meyer-Dietrich, die Grüße des wegen Krankheit verhinderten Bundesvorsitzenden, Herrn Beicken. In seiner Ansprache gab er einen kurzen geschichtlichen Überblick von der Entwicklung des Verbandes. Auch er ging auf die Anerkennung des Berufsstandes ein. Wenn ihm jemand sage, die Vermessungsingenieure seien „nur“ das fünfte Rad am Wagen, so fühle er sich nicht diskriminiert, sondern exakt beschreiben, denn das fünfte Rad sei bekanntlich das Lenkrad.

Nach diesen treffenden Worten wurde von Herrn Wölk das kalte Buffet eröffnet. Bei Kanapees und den dazu gereichten Getränken wurde in kleinen Gruppen noch eine geraume Zeit über alle möglichen Themen diskutiert. Roesler

„Kiek Ut“

Das „Hansestadt Bremische Amt“ in Bremerhaven stellt sein neues Vermessungsschiff vor

Auf einer von dem Landesverband organisierten und vom Vorstandsmitglied Uwe Marske exzellent durchgeführten Veranstaltung wurden die Besucher, die zum Teil längere Anfahrten in Kauf nahmen, über die Problematik der hydrographischen Vermessung in den Bremer Häfen in Bremerhaven informiert. Mittels einer praktischen Übung, Ermittlung der Meßdaten und Auswertung an Bord sowie an Land, wurde die Leistungsfähigkeit der Geräte sowie des Dreimann-Teams unter Beweis gestellt.

Zur Ermittlung der Meßdaten diente an Land das Polartrack von Atlas-Elektronik sowie auf dem Schiff ein Nieder- und ein Hochfrequenzscholot, von Navitronic. Die EDV-Hard- und Software wurde ebenfalls von der Wilhelmshavener Firma Navitronic geliefert. Über Funk wurden die vom Polartrack ermittelten Meßwerte zur Positionsbestimmung des Schiffes ständig in den an Bord befindlichen Rechner übertragen und dort mit den Echolotdaten verknüpft. Parallel dazu wurde dem Schiffsführer ständig die Abweichung des Schiffes von der Profillinie mittels digitaler Anzeige der Rechts-Linkswerte mitgeteilt.

Das mit Hydraulikmotoren ausgerüstete Schiff ist äußerst wendig, so daß die erforderlichen Kurskorrekturen präzise ausgeführt werden können, was wiederum ein Abfahren der Profillinien mit maximaler Geschwindigkeit zur Folge hatte. Die anschließende Auswertung der an Bord gesammelten Daten erfolgte genauso reibungslos im nahegelegenen Büro, wie die Vorführung an Bord. Dem Team um Uwe Marske und natürlich dem Hansestadt Bremischen Amt danken wir an dieser Stelle für einen sehr informativen Samstagvormittag. Roesler

Mitgliederversammlung

Anlässlich seiner Mitgliederversammlung am 18. 3. 1993 lud der Landesvorstand erstmalig in das Universitätsgebäude in Bremen ein.

Der Landesvorsitzende Dieter Wölk begrüßte den Bundesvorsitzenden sowie die Landesvorsitzenden von Niedersachsen und von Hamburg/Schleswig-Holstein.

In seinem Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Landesvorstandes hob er als herausragendes Ereignis den Empfang anlässlich des 25jährigen Bestehens des Landesverbandes Bremen/Unterweser hervor, ferner die Aktivitäten bezüglich der Neufassung der Zulassungsverordnung der ÖbVI sowie die Mitwirkung bei der Ingenieurkammergesetzgebung.

Herr Grunau, Landesvorsitzender des LV Niedersachsen, stellte in seinem Vortrag über die Stellung des Vermessungsingenieurs im zukünftigen Europa die Entwicklung der einzelnen Gremien der verschiedenen Ingenieurgruppen dar. Der Vortrag erschien im VI 2/93 und bedarf an dieser Stelle somit keiner weiteren Erörterung.

Nach dem Bericht der Kassenprüfer, die der Finanzverwaltung eine einwandfreie Kassenführung bescheinigten, wurde der Antrag auf Entlastung des Vorstandes gestellt. Dem Antrag wurde zugestimmt.

Unter der Leitung der Herren Beicken und Grunau wurden die zur Wahl anstehenden neuen Vorstandsmitglieder gewählt.

Einstimmigkeit herrschte unter den Mitgliedern bei der Wahl der Kandidaten:

stellv. Landesvorsitzender:

Herr Stahnke (Wiederw.)

Finanzverwaltung:

Frau Dirksen (Wiederw.)

Beisitzerin:

Frau Fischer (Wiederw.)

Kassenprüfer:

Herr Wittrock (Neuw.)

Der Bundesvorsitzende Herr Beicken drückte zu Beginn seiner abschließenden Ausführungen seine Verbundenheit zum Landesverband aus und dankte für die immer gute Zusammenarbeit. Dann stellte er die Frage:

„Haben die Berufsverbände und speziell der VDV ihre Aufgaben erfüllt und können sie sich angesichts des Erreichten auf ihren Lorbeeren ausruhen?“

In seinem Rückblick stellte er die Tätigkeit unseres Verbandes während seines 40jährigen Bestehens dar. Hervorzuheben sind hier die Mitwirkung bei der Gestaltung der Ingenieurgesetze, die Mitwirkung bei der Gradierung und aus jüngster Zeit, die Wahrung der Interessen des Berufsstandes im EG-Binnenmarkt und die Mitwirkung bei dem Aufbau des Vermessungswesens in den neuen Bundesländern.

„GPS – Stand und Entwicklungsmöglichkeiten“

Am 13. Mai 1993 lud der Landesverband seine Mitglieder zu dem oben genannten Vortrag in die Uni Bremen ein.

Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Walter Stahnke, bedankte sich der Referent Prof. Müller (FH Oldenburg) für die Einladung und hob die angenehme Atmosphäre im Vortragsraum hervor.

In seinem ca. einhalbstündigen Vortrag gab er einen anschaulichen Überblick über den zeitlichen und technischen Entwicklungsablauf des GPS-Systems.

Hauptanwender des Systems ist zur Zeit das Militär, doch nimmt die zivile Nutzung mit immer preiswerteren Empfängern rasant zu. Kostete 1982 noch ein Gerätepaar ca. 1 Mio. \$, so sind heute die preiswertesten Geräte schon für ungefähr 1 000 \$ zu erhalten. Diese Geräte erlauben eine Positionsbestimmung mit einer Genauigkeit von ca. 100 Metern.

Im Vermessungswesen in der Bundesrepublik wurden bereits diverse Netzmessungen in verschiedenen Bundesländern durchgeführt. Bei der Transformation der Koordinaten, abgeleitet aus dem GPS-Ellipsoid, in das Gauß-Krüger-System (Bessel-Erdellipsoid) ergeben sich aufgrund der um ca. 700 m differierenden Nullpunkte noch Probleme.

Für die kommerzielle Nutzung sind Systeme zur Verkehrsleitung, als Sicherungssysteme (z. B. Pkw-Alarmanlagen) sowie Positionierungssysteme für den Containerbetrieb in der Erprobung.

In der abschließenden gemächlichen Diskussionsrunde wurden noch diverse Themen um das GPS-System erörtert. Roesler

77. Deutscher
Geodätentag
in Augsburg
15.–18. 9. 1993

Besuchen Sie
den Info-Stand
des VDV

Bremerhavener Stadtanzeiger 10.12.1992

Großer Bahnhof zum Geburtstag

Ingenieur-Landesverband besteht 25 Jahre

Bremerhaven/Bremen. Am 17. November 1967 wurde in Bremerhaven der Landesverband Bremen/Unterweser im Verband Deutscher Vermessungsingenieure (VDV) gegründet. Anlässlich dieses Ereignisses gab der Verband in Bremen einen Empfang.

Zu den zahlreichen Gästen gehörten Vertreter von Behörden, Verbänden und des Senats. Von den Gründungsmitgliedern waren außer dem angjährigen Vorsitzenden Herrn Wittmann, der fast zwei Jahrzehnte die Geschichte des Landesverbandes geführt hatte, auch die Herren Karinsky und Steffens erschienen.

Nach der Begrüßung gab der Bremerhavener Landesverbandsvorsitzende Dieter Wölk einen kurzen Abriss über die Tätigkeiten des Verbandes und über das Berufsbild des Vermessungsingenieurs. Besonders hob er die Bildungsseminare für die graphische Datenverarbeitung hervor. Diese Seminare wurden in Zusammenarbeit mit dem VDV-eigenen Bildungswerk veranstaltet.

Berufsordnung novellieren

Auf berufspolitischer Ebene ist der Verband daran interessiert, die Novellierung der aus dem Jahre 1938 stammenden Berufsordnung der öffentlich bestellten Vermessungsingenieure im Lande Bremen voranzutreiben. In anderen Bundesländern sei dies bereits vollzogen worden, sagte Wölk.

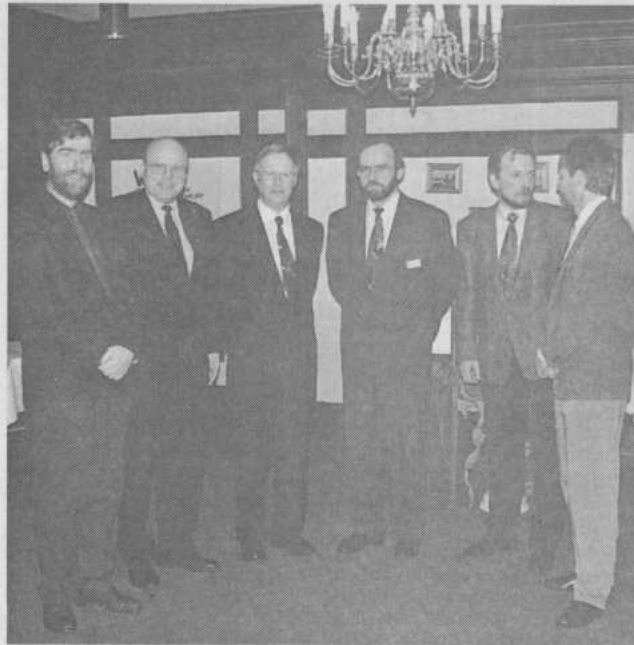
Zum Berufsbild wies der Vorsitzende darauf hin, daß hinter offenbar leichten Tätigkeiten große mathematische und ingenieurtechnische Leistungen stünden. In dem Zusammenhang nannte er den Bau des Eurotunnels und – als Beispiel der Vergangenheit – den Bau des Elbtunnels.

Prof. Dr. Harald Lucht überbrachte die Grüße von Bausenatorin Eva-Maria Lemke-Schulte. In seiner Ansprache ging er ebenfalls auf das Problem der Darstellung des Vermessungsberufs ein. Kein Bauwerk, keine Straße oder auch Schienenweg würde ohne die Hilfe der Vermessungstechnik so entstehen, „wie wir es in der heutigen Zeit gewohnt sind“.

Arbeit im Verborgenen

Da das Produkt der Arbeit des Vermessungsingenieurs für die Allgemeinheit nicht erkennbar sei, werde diese für den technischen Fortschritt so wichtige Ingenieurwissenschaft immer im Verborgenen bleiben, betonte er. Zur Novellierung der Berufsordnung sagte Lucht, hier bestehe Handlungsbedarf.

Herr Buhlert (FDP) machte deutlich, daß ohne das Wissen und das präzise Arbeiten der Vermessungsingenieure die Umsetzung von Planungen, wie zum Beispiel die Verbindung von Schweden nach Dänemark durch ein Brückenbauwerk nicht möglich wäre. Klaus Meyer-Diedrich vom geschäftsführenden Vorstand des VDV gab in seiner Rede einen Überblick über die Entwicklung des Verbandes.



Glückwünsche zum 25jährigen Bestehen des Landesverbandes nahmen Vorsitzender Dieter Wölk (3. von rechts) und sein Stellvertreter Walter Stahnke (rechts) von den Gästen entgegen.

Auch er ging auf die Anerkennung des Berufsstandes ein. Wenn jemand behaupte, die Vermessungsingenieure seien nur das fünfte Rad am Wagen, so fühle er sich nicht diskriminiert, sagte er. Das sei vielmehr eine genaue Beschreibung, denn das fünfte Rad sei bekanntlich das Lenkrad.

Der Verband Deutscher Vermessungsingenieure wurde 1949 durch die Initiative einiger Absolventen der damaligen staatlichen Ingenieurschule Essen gegründet. Heute umfaßt er einen beträchtlichen Teil der in Ver-

waltung, Industrie und in freien Berufen tätigen Vermessungsingenieuren des gesamten Bundesgebietes.

Mit seinen mehr als 5500 Mitgliedern ist der VDV die größte berufspolitische und fachbezogene Vertretung für Vermessungsingenieure in Deutschland. Er ist Mitbegründer und viertgrößter Mitgliedverband des Zentralverbandes der Ingenieurvereine (ZBI), dem 110 000 Ingenieure in 24 Mitgliedsverbänden als Einzelmitglieder angehören.

Weser-Kurier 23.11.1992

Vermessungsingenieure feierten Jubiläum

eb. Der Verband Deutscher Vermessungsingenieure, Landesverband Bremen/Unterweser, feierte jetzt 25jähriges Bestehen. Er wurde am 17. November 1967 in Bremerhaven gegründet und hat 78 Mitglieder. Landesvorsitzender ist Dieter Wölk. Der Wirkungsbereich des Verbandes, der bundesweit seit 1949 existiert, umfaßt auch angrenzende niedersächsische Landkreise. Auf Bundesebene hat die Organisation 5500 Mitglieder und ist damit die größte berufspolitische und fachbezogene Vertretung Deutschlands für Vermessungsingenieure. Zu den aktuellen Zielen gehören die Sicherung des Berufsausübungsrechtes in allen Bereichen sowie die Mitwirkung bei der Neugestaltung des Vermessungswesens in den neuen Bundesländern. Ein großer Teil der Verbandsarbeit umfaßt die Förderung des Berufsnachwuchses mit Hilfe eines eigenen Bildungswerkes.

VI 1/1994

VDV-Bremen/Unterweser

Bremische Behörden Umwandlung in Eigen- und Privatbetriebe

Der Senat der Freien Hansestadt Bremen hat beschlossen, die Kataster- und Vermessungsverwaltung und das Hochbauamt zum 1. Januar 1994 in Eigenbetriebe gemäß § 26 Abs. 1 der Landeshaushaltsordnung umzuwandeln.

Das bedeutet, daß diese Betriebe kaufmännisch nach einem Wirtschaftsplan zu führen sind. Diese Betriebe haben die wirtschaftliche, aber nicht die organisatorische und rechtliche Selbständigkeit. Weiterhin ist geplant, das Gartenbauamt und die Polizeiwerkstätten zum 1. Januar 1995 ebenfalls in Eigenbetriebe umzuwandeln.

Für das Rechenzentrum der Bremischen Verwaltung und dem fernmeldetechnischen Amt ist vom Senat ein weitergehender Beschluß gefaßt worden. Diese beiden Behörden wurden zum 1. Januar 1994 Eigenbetriebe gemäß § 26 Abs. 2 der Landeshaushaltsordnung. Das bedeutet, daß diese Betriebe neben der wirtschaftlichen

auch die organisatorische Selbständigkeit erhielten.

Die Errichtung der Betriebe nach § 26 Abs. 2 der Landeshaushaltsordnung ist jeweils durch ein Ortsgesetz zu beschließen. Die Verabschiedung der Gesetze war für den Dezember 1993 geplant.

Da den Abgeordneten der FDP und der Grünen die Umwandlung des Rechenzentrums der Bremischen Betriebe und des fernmeldetechnischen Amtes in Eigenbetriebe nicht weit genug geht, ist die Verabschiedung der Gesetze auf Januar 1994 vertagt worden. Diese Abgeordneten streben eine volle Privatisierung an.

Ziel dieser Maßnahmen ist die Einsparung von Personal- und Betriebskosten. Die Mitarbeiter der Dienststellen befürchten den Verlust von Arbeitsplätzen und für die Bürger Bremens die sichere Anwendung und Durchführung der Datenschutzverordnung.

Stahnke/Roesler

Jahresausklang

Zum Ausklang des Jahres lud der Landesverband seine Mitglieder zur Besichtigung des Verlagshauses Ditzten & Co., dem Herausgeber der auflagestärksten Regionalzeitungen im Elbe-Weser-Raum, in Bremerhaven ein.

Geboten wurde seitens des Verlagshauses eine ausgezeichnete Führung durch die einzelnen Redaktionen und der Produktionsablauf einer kompletten Zeitungsausgabe vom Andruck bis zum Versand.

Bei den teilnehmenden Mitgliedern und Gästen fand diese Veranstaltung große Zustimmung.

Roesler

VI 4/1994

VDV-Bremen/Unterweser

Folgeseminar „MERKIS – Bremen“

Fast genau zwei Jahre nach Durchführung des ersten „MERKIS“-Seminars veranstaltete der Landesverband Bremen/Unterweser das schon damals angekündigte Folgeseminar. Die ursprünglich für einen Freitagabend im Dezember vorgesehene Veranstaltung mußte wegen der unerwartet vielen Anmeldungen auf zwei Termine gelegt werden. Dank der spontanen Zusage des Referenten, Herrn Dipl.-Ing. H. Killek und seinem Team, konnte dieses auch ermöglicht werden, so daß am 4. Februar 1994 der zweite Seminartermin durchgeführt werden konnte.

Nach der Begrüßung durch den Landesvorsitzenden D. Wölk gab der Bundesvorsitzende W. Grunau ein kurzes Statement zur Berufsbildung und ihrer Bedeutung speziell im jetzigen Prozeß des wirtschaftlichen Zusammenwachsens Europas.

Herr Killek verschaffte anschließend den Seminarteilnehmern einen kurzen Überblick

über den Aufgabenkatalog der Hauptunter-suchung, die Ende 1993 abgeschlossen wurde.

Mit den Vortrag unterstützenden Graphiken stellte er die Ergebnisse dar. So wird zum Beispiel die Einrichtung der ALK auf der Basis von Vektordaten einen Zeitrahmen von ungefähr acht bis zehn Jahren in Anspruch nehmen. Die Grundkarte hingegen steht schon jetzt komplett in digitaler Form auf der Basis von Rasterdaten zur Verfügung, ebenso der Stadtplan. Das ALB wird voraussichtlich flächendeckend für Bremen Mitte 1995 zur Verfügung stehen.

In einer anschließenden zweistündigen Demonstration an den beiden zur Verfügung stehenden Bildschirmarbeitsplätzen wurden die möglichen Anwendungen des Systems mit den bereits vorhandenen digitalen Werten vorgeführt.

VI 5/1994

VDV-Bremen/Unterweser

Informationsaustausch zwischen dem Leiter der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen und einer Abordnung des Vorstandes des Landesverbandes

Zu einem weiteren Gespräch empfing Prof. Dr. Lucht am 30. 6. den LV-Vorsitzenden Dipl.-Ing. D. Wölk sowie die Vorstandsmitglieder Dipl.-Ing. W. Stahnke und Dipl.-Ing. H.-D. Roesler

Nach der Begrüßung durch Herrn Dr. Lucht mit kurzer Erinnerung an das Gespräch von vor gut zwei Jahren, stellte Herr Wölk kurz den Themenkatalog vor:

- Verabschiedung des Ingenieurgesetzes durch die Bremer Bürgerschaft und damit verbunden, die Gründung der Ingenieurkammer in Bremen
- Abrechnung der behördlichen Ingenieurleistungen nach der HOAI
- Novellierung der Berufsordnung der ÖbVI in Bremen

Zur Gründung der Ingenieurkammer berichtete Herr Wölk, daß Vorschläge für den

Gründungsvorstand und den vorläufigen Eintragungsausschuß vorliegen. Es wird angestrebt bis März 1995 die Gründungsarbeiten abzuschließen und in der dann stattfindenden Kammerversammlung den endgültigen Vorstand sowie den Eintragungsausschuß zu wählen.

Die Abrechnung behördlicher Ingenieurleistungen nach der HOAI dürfte in Hinblick auf die zunehmende Eigenbetrieblichkeit Bremischer Behörden unumgänglich werden. Der Vorschlag von seitens des VDV, in Zusammenarbeit mit seinem Bildungswerk 1995 ein Seminar über die Anwendung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure im Vermessungswesen durchzuführen, wird von Herrn Dr. Lucht begrüßt.

Bezüglich der Novellierung der Berufsordnung der ÖbVI sieht Herr Dr. Lucht zur Zeit

noch keinen akuten Handlungsbedarf in Bremen. Hier gingen die Meinungen, wie schon vor zwei Jahren, nicht konform. Während der kurzen Diskussion wurde auch die Problematik der Durchlässigkeit zum höheren technischen Dienst für FH-Absolventen erörtert. Bei dieser Gelegenheit übergab Herr Wölk Herrn Dr. Lucht ein Exemplar der Kurzfassung des Stober-Gutachtens, welches die Eignung der FH-Absolventen zum höheren Dienst untermauert. Zur Zeit der angespannten finanziellen Situation Bremens ist dieses natürlich ein schwieriges Thema, doch der Landesverbandsvorstand ist der Meinung, daß auch hier konkrete gesetzliche Regelungen erforderlich sind.

Wie schon die vorherigen Gesprächsrunden verlief auch diese in angenehmer Atmosphäre.

H.-D. Roesler

Einführung in das Betriebssystem UNIX am Beispiel MX 300, SINIX

Das vom Landesverband organisierte und vom zweiten Vorsitzenden, W. Stahnke, geleitete Seminar fand an drei Samstagen, dem 16. und 30. 4., sowie dem 7. 5. 1994 in Bremen statt.

Im Raum 100 des Aus- und Fortbildungszentrums an der Doventorscontrescarpe vermittelte EDV-Dozent D. Obermeyer den Lehrgangsteilnehmern Kenntnisse über:

- die geschichtliche Entwicklung von UNIX
- den Aufbau und der Arbeitsweise einer UNIX-Anlage
- die Arbeitsweise und die Befehlsstruktur des Betriebssystems
- die wichtigsten Befehle des Betriebssystems
- Dateien und Zugriffsschutz

- Programme und Prozesse
- Datenschutz unter den Bedingungen eines Mehrplatzsystems
- Aufgaben des Systemverwalters
- Organisation und Durchführung der Datensicherung

Herrn Obermeyer gelang es, die theoretischen Abschnitte des Seminars von Anfang an kurz und auf das Wesentliche beschränkt vorzutragen. Für die Durchführung der praktischen Abschnitte standen den Teilnehmern ausreichend Terminals zur Verfügung, so daß zu zweit gearbeitet werden konnte. Ideale Bedingungen für das Gelingen des Seminars, was am Schluß dem Referenten auch von allen fünfzehn Seminarteilnehmern bescheinigt wurde.

Roesler

Mitgliederversammlung am 16. März 1995

Anlässlich seiner diesjährigen Mitgliederversammlung lud der Landesvorstand in das Überseehotel in Bremerhaven ein.

Der Landesvorsitzende Dieter Wölk begrüßte den Dezernatsleiter der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nordwest-Aurich, Herrn Dr.-Ing. W. Schleider als Referenten zum Thema „Hydrographie an der Küste“, den Bundesvorsitzenden W. Grunau sowie den Landesvorsitzenden von Niedersachsen.

Dr.-Ing. W. Schleider gab einen Überblick über die Aufgaben der Hydrographie, die Problemlösung der Arbeiten im Tidengebiet und bei starken Windlagen, die verschiedenen Ortungsverfahren und deren Genauigkeiten, die Bedeutung der 3- bzw. 12-See-meilenzone und über die Entwicklungstendenzen. Hierzu gehört der Ausbau der Anwendung des GPS-Systems Navstar und der Einsatz von Fächerloten im Flachwasser. Angestrebt ist die Entwicklung eines länderübergreifenden GIS „Küste“.

Der mit vielen Graphiken interessant gestaltete Vortrag gab den anwesenden „Landratten“ der Geodäsie einen tiefen Einblick in die Problematik der Seevermessung.

Nach kurzer Pause fuhr Herr Wölk mit der Tagesordnung fort. Mit einem Buchgeschenk dankte er besonders unserem langjährigen Mitglied, Herrn R. Karpinsky, für die Überlassung seiner kompletten VI-Sammlung. In seinem Tätigkeitsbericht hob der Vorsitzende die Gründung der Ingenieurkammer Bremen und die Mitwirkung des VDV in deren Gründungsvorstand hervor. Abschließend bedankte er sich für die gute Zusammenarbeit im Vorstand und gab einen kurzen Überblick über die in den nächsten zwei Jahren anstehenden Aktivitäten des Landesverbandes, in deren Vordergrund die Novellierung der Berufsordnung der ObVI in Bremen stehen wird.

Nach dem Bericht der Kassenprüfer, die der Finanzverwalterin eine einwandfreie Kas-senführung bescheinigten, wurde der Antrag

auf Entlastung des Vorstandes gestellt. Dem Antrag wurde zugestimmt. Unter Herrn Grunaus Leitung wurde der Vorstand gewählt.

Einstimmigkeit herrschte bei der Wahl der Kandidaten:

Landesvorsitzender:
Herr Wölk (Wiederw.)

Schriftführer:
Herr Habermann (Wiederw.)

Referent für Öffentlichkeitsarbeit:
Herr Roesler (Wiederw.)

Beisitzer:
Herr Marske (Wiederw.)

Kassenprüfer:
Herr Wittmann (Neuw.)

Kataster- und Vermessungsverwaltung Vom Amt zum Betrieb

Der Senat der Freien Hansestadt Bremen hat am 25. 4. 1995 die Umwandlung der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen in einen Betrieb nach § 26 (1) der Landeshaushaltsordnung rückwirkend zum 1. 1. 1995 beschlossen. Der Name des Betriebes lautet „Kataster und Vermessung Bremen“ (KVBremen).

Der Senat überträgt zunächst KVBremen die bisher von der Kataster- und Vermessungsverwaltung wahrgenommenen Aufgaben nach dem Vermessungs- und Katastergesetz sowie die sonstigen Aufgaben.

Außerdem stellt der Senatsbeschluss fest, daß die Werke des Liegenschaftskatasters die Basis für alle flächenbezogenen Planungen und Umsetzungen in der Stadtgemeinde Bremen sind.

Alle bremischen Behörden und Einrichtungen sind verpflichtet:

– die bisherigen Leistungen der KVBremen weiter in Anspruch zu nehmen und dafür angemessene Gebühren und Entgelte zu zahlen.

In seinem abschließenden Bericht wies der Bundesvorsitzende noch einmal auf die Wichtigkeit der berufsständischen Organisation VDV hin. Im Hinblick auf eine „Halbwertzeit“ des technischen Wissens von fünf Jahren stellte er die Vertiefung des beruflichen Wissens und die berufliche Weiterbildung als eine wichtige Aufgabe des Verbandes dar.

Zur Deckung des Bedarfs an Ingenieuren im öffentlichen Dienst forderte er eine eigene Laufbahnregelung, wie z. B. bei den Lehrern seit langem praktiziert. Eine Zukunft mit einer gesunden Wirtschaft ist ohne Ingenieure nicht denkbar, so W. Grunau am Ende der Mitgliederversammlung.

Heinz-Dieter Roesler

– bei Herstellung flächenbezogener digitaler Datensammlungen bzw. digitaler Informationssysteme ausschließlich die digitale Karte der KVBremen als Raumbezugsbasis zu nehmen.

– bei eigener Vergabe von Vermessungsarbeiten KVBremen regelmäßig im Planungsstadium zu beteiligen, damit die Vermessungsergebnisse in die bei KVBremen geführten Werke der Landesvermessung und des Liegenschaftskatasters systemgerecht eingegliedert werden.

Der Betrieb ist dabei verpflichtet, seine Vermessungsleistungen kostengünstig zu erbringen. Soweit die Leistungen mit denen privater Vermessungsbüros vergleichbar sind, dürfen keine höheren Entgelte festgesetzt werden.

Mit der Umwandlung der KVBremen in einen Betrieb nach § 26 (1) LHO erwartet der Senat eine mittelfristige Haushaltsteigerung der Effizienz und der Effektivität des Betriebes. Der Wirtschaftsplan weist in Aufwendungen und Erträgen einen Betrag von ca. 18 Mio. DM aus.

Roesler

Landmesser auf See

Am 20. September 1996, fast noch zu nächtllicher Stunde, um kurz nach 7 Uhr war Treffpunkt auf dem Tonnenhof des Wasser- und Schifffahrtsamtes Bremerhaven, um an einer Arbeitsfahrt des Tonnenlegers „Bruno Illing“ teilzunehmen.

Nach kurzer Begrüßung der Mannschaft hieß es Leinen los. Die Fahrt führte zuerst weseraufwärts Richtung Nordenham, wo einige Seezeichen überprüft werden mußten. Anschließend wurde gewendet und Kurs auf die Außenweser genommen, wo mehrere Fahrwassertonnen auf ihre regelmäßige Inspektion warteten. Dabei müssen die Tonnen mit dem Bordkran aus dem Wasser gehievt und dann an Deck abgestellt werden. Hier werden sie von Muscheln, Seepocken und Tang gereinigt. Das Wichtigste ist aber die Überprüfung der elektrischen Anlage. Anschließend werden sie wieder ihrem Element übergeben, um der Schifffahrt zuverlässig den Weg zu weisen. Bei ruhiger See sind diese Wartungsarbeiten verhältnismäßig problemlos zu bewerkstelligen, doch bei größeren Windstärken wird der Schiffsführung ihr ganzes Können abverlangt. Auf der Rückfahrt bekamen wir eine kleine Kostprobe davon, als der 60 m lange Tonnenleger bei sechs Windstärken durch die Wellen stampte.

Da eine Seefahrt bekanntlich nicht nur lustig ist, sondern auch hungrig macht, wurde mittags gemeinsam mit der Mannschaft das vom Schiffskoch hervorragend zubereitete Menü eingenommen.

Abgesehen von dem „etwas“ stärkeren Wind war Petrus uns gut gesonnen. Kein Regen, nur leichte Bewölkung, so sollte es immer sein, wenn „Landmesser“ aufs Wasser gehen.

Hab/Roe

Informationsaustausch

zwischen dem Leiter der „Kataster und Vermessung Bremen“ und einer Abordnung des Vorstandes des VDV-Landesverbandes

Der 1992 vereinbarte zweijährige Turnus zur Durchführung eines Informationsaustausches zwischen dem Leiter der KV Bremen und dem VDV-Landesvorstand wurde auch in diesem Jahr wieder eingehalten. Der Einladung Herrn Dr. Lucht's zum Gespräch am 26. Juni 1996 folgten der LV-Vorsitzende Dipl.-Ing. D. Wölk sowie die Vorstandsmitglieder Dipl.-Ing. W. Stahnke und Dipl.-Ing. H.-D. Roesler.

Nach herzlicher Begrüßung und mit kurzer Zusammenfassung des vorangegangenen Gespräches von vor gut zwei Jahren, begann Herr Dr. Lucht mit einem Bericht zur Situation des städtischen Wirtschaftsbetriebes Kataster und Vermessung Bremen.

Er wies besonders auf die Problematik der Arbeitszeiterfassung für die einzelnen „Produkte“ hin. In außerordentlichen Personalversammlungen wurden mit den Bediensteten

verschiedene Modelle erörtert und gemeinsam die Erfassungskriterien erarbeitet. Untersuchungen von unabhängigen Wirtschaftsinstituten flossen bei den Überlegungen mit ein. Durch Verringerung der Schnittstellen im Produktionsablauf soll eine bessere Effizienz des „Produktes“ erreicht werden.

Herr Wölk sprach die Erneuerung der Verwaltungsvorschriften an, die durch die veränderte Situation, bedingt durch die Eigenbetrieblichkeit der KV Bremen, erforderlich wurden. Bei dieser Gelegenheit weist er auf die noch ausstehende Novellierung der Berufsordnung der ÖbVI in Bremen hin und unterstreicht das Bestreben des LV-Vorstandes diesbezüglich weiterhin aktiv zu sein auch, wenn es von Seiten Dr. Lucht's in Bremen zur Zeit keinen akuten Handlungsbedarf gäbe.

Die Abrechnung behördlicher Ingenieurleistungen nach der HOAI dürfte in Hinblick auf die zunehmende Eigenbetrieblichkeit bremischer Behörden unumgänglich werden. Herr Wölk bedauerte die geringe Beteiligung der Bremer Kollegen an dem, seitens des VDV-Landesverbandes in Zusammenarbeit mit

gerunten Seminars über die Anwendung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure im Vermessungswesen. Herr Dr. Lucht begründete die geringe Beteiligung seiner Mitarbeiter damit, daß die HOAI noch nicht unbedingt anwendbar ist, solange eine Bindungspflicht für die städtischen Eigenbetriebe an die KV Bremen besteht.

Zur Einrichtung der Ingenieurkammer Bremen berichtete Herr Wölk, daß es leider keine Fachgruppe Vermessung gibt. Die Vermessungsingenieure werden durch die Fachgruppe Bauwesen vertreten.

Zur am 13. März 1997 in Bremen anstehenden Mitgliederversammlung des Landesverbandes sagte Herr Dr. Lucht seine Teilnahme als Referent zu.

Wie schon die vorherigen Gesprächsrunden verlief auch diese in angenehmer Atmosphäre.
H.-D. Roesler

Bremen

Von MERKIS und Steuerungsmodellen

Mitgliederversammlung beschließt Initiativantrag zur ÖbVI-Zulassung

Vorstandsberichte, Wahlen, die Behandlung eines Initiativantrages und Ehrungen standen auf der Tagesordnung der diesjährige Mitgliederversammlung des Landesverbandes Bremen/Unterweser im Hotel Westfalia. Zur Fachveranstaltung konnte als Referent der Leiter des städtischen Wirtschaftsbetriebes Kataster und Vermessung Bremen, Senatsrat Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht, gewonnen werden. Prof. Dr. Lucht ist bekannt durch seine vielen interessanten Publikationen, durch seine Präsidentschaft im Förderkreis Vermessungstechnisches Museum und durch seine Mitarbeit im Deutschen Städtetag. Hier insbesondere durch das Modell „MERKIS“ und als Vorsitzender der Fachkommission „Kommunales Vermessungs- und Liegenschaftswesen“.

Neben dem Referenten konnte Landesvorsitzender Dieter Wölk zu Beginn der Veranstaltung unter anderem Dipl.-Ing. Gerhard Feld (Vizepräsident der Ing.-Kammer Bremen), Dipl.-Ing. Klaus Wolf (Bund Deutscher Baumeister BDB), sowie vom VDV-Präsidium Dipl.-Ing. Wilfried Grunau, Dipl.-Ing. Burkhard Kreuter und Dipl.-Ing. Manfred Gombel begrüßen.

„Kataster- und Vermessungswesen der Städte auf neuen Wegen“, diesem Thema widmete sich Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht in seinem Fachreferat. Einleitend schilderte er hierzu die Entwicklung des organisierten städtischen Vermessungs- und Liegenschaftswesens der letzten 100 Jahre und wies auf seine Verknüpfung mit den Anforderungen des kommunalen Gemeinwesens hin. Die grundstücksbezogenen Basiswerke, das Kataster-, Karten- und Kaufpreiswerk sind wesentliche Grundlagen der Arbeit im städtischen Vermessungs- und Liegenschaftswesen. Die MERKIS-Empfehlung des Deutschen Städtetages hat 1988 allen Städten nahegelegt, ein Maßstabsorientiertes Einheitliches Raumbezugssystem für Kommunale Informationssysteme, basierend auf den amtlichen Liegenschaftskarten zu gründen und diese schrittweise digital zu gestalten.

Die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung hat als weiteres Kriterium in die öffentliche Verwaltung Einzug gehalten: „Beginnend Anfang der 80er Jahre hat sich die öffentliche Diskussion um Kosten und Leistung der öffentlichen Verwaltung zunehmend verdichtet. Verwaltung muß kostengünstiger und insgesamt schlanker werden“. Die KGSt Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung in Köln, erarbeite „in den letzten Jahren eine ganze Anzahl von wissenschaftlich-praktischen Berichten, um den Städten Handreichungen auf diesem Gebiet zu geben“.

In neun Thesen faßte der Referent die Privatisierung öffentlicher Aufgaben zusammen:

- Bund Länder und Gemeinden sollen nur noch Kernaufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnehmen. (Regierungserklärung Bundeskanzler Kohl am 4. 5. 1983)
- Es lassen sich keine durchgängig plausiblen Abgrenzungskriterien zwischen öffentlichen und privaten, hoheitlichen, nichthoheitlichen und gewerblichen Aufgaben ausmachen. (Naschold 1994)
- Die pauschale Annahme, daß privatwirtschaftliche Modelle immer die schnelleren, leistungsfähigeren und kostengünstigeren Wege zur Aufgabenerfüllung bilden, ist ebenso unzutreffend wie die Auffassung, daß nur die öffentliche Aufgabenerfüllung die allein richtige Lösung für den Bürger sei. Es gibt „Nieten in Nadelstreifen“ und ineffiziente Bürokratien auch in der Privatwirtschaft. (Chancen und Grenzen der Privatisierung 25 Thesen des Deutschen Städtetages, These 8, 1995)
- Es geht in unseren Tagen in der ordnungs- und strukturpolitischen Debatte um den öffentlichen Sektor, nicht um das Ausspielen der privaten gegen die öffentlichen Institutionen und Werte. Es geht vielmehr um eine fruchtbare Komplementarität und innovative Neubalancierung der Insti-

40 Jahre VDV Landesverband Bremen/Unterweser

17. November 2007



v. l. n. r. Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht, VDV-Geschäftsführer Burkhard Kreuter, VDV-Präsident Wilfried Grunau

tationen, Praktiken und Werte beider Sektoren. (Naschold 1994)

- Eine Neubestimmung der staatlichen Kernaufgaben, eine Definition staatlicher Kernaufgaben ist somit letztlich prozedural herbeizuführen über einen gegenüber der Komplexität gegenwärtiger Anforderungen an den Staat offenen Prozeß. (Naschold 1994)

- Der Wettbewerb gibt den Produkt- und Budgetverantwortlichen Vergleichsmöglichkeiten, zwingt den Anbieter, seine Leistung ständig zu optimieren und bewirkt so ein lebendiges zukunftsorientiertes Handeln. Eine stärkere, auch öffentliche Diskussion des Wettbewerbsgedankens festigt das um Anerkennung ringende Image der Verwaltung und verhindert die Demotivation der Beschäftigten. (KGSt-Bericht 8/1996 Kommune und Wettbewerb)

- Das Neue Steuerungsmodell (NSM) läuft auf eine am Output der Verwaltung orientierte Steuerung hinaus. Output sind die Leistungen bzw. Produkte der Verwaltung. Das Produkt ist damit ein Kernbegriff outputorientierter Steuerung. (KGSt-Bericht 8/1994 Das Neue Steuerungsmodell)

- Grundgedanke der Budgetierung ist es, stärker auf die Kompetenz und Verantwortung der MitarbeiterInnen und Mitarbeiter in den Fachbereichen zu setzen. (KGSt-Bericht 6/1993 Budgetierung: Ein neues Verfahren zur Steuerung kommunaler Haushalte)

- Der Übergang vom Bürokratiemodell in das Neue Steuerungsmodell kommt einem Paradigmenwechsel gleich. (Reinermann 1994)

„Die Durchdringung dieser Fragen unter den Voraussetzungen vorgenannter Thesen steht jedoch vielfach noch am Anfang“, so Dr. Lucht weiter.

In einem weiteren Punkt seiner Ausführungen berichtete der Referent über die Vorgehensweise bei der Umwandlung der Kataster- und Vermessungsverwaltung Bremen von einer Behörde in einen LHO – Wirtschaftsbetrieb gemäß § 26 Abs. 1 der Landeshaushaltsordnung. (Beschluß des Senates der Freien Hansestadt Bremen vom 25. 04. 1995 rückwirkend zum 01.01. 1995/Wirtschafts-

plan Deputation für das Bauwesen vom 18. 05. 1995). Der Wirtschaftsplan besteht aus dem Erfolgsplan, Vermögensplan und Stellenübersicht. Der Erfolgsplan führt zu vollständiger Kostentransparenz durch Zuordnung der Lasten, Einnahmen durch Mieten und Abschreibung der Wirtschaftsgüter, also der Erträge und Aufwendungen des Wirtschaftsjahres nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen. Ein fünfjähriger Finanzplan ist zusätzlich aufzustellen.

Mit den Arbeiten für die Umwandlung wurde 1993 begonnen. Für die betriebswirtschaftliche Beratung standen ein Unternehmens- und Steuerberater sowie die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft FIDES-Treuhandgesellschaft Reifenrath & Co zur Verfügung. Federführend für die Umwandlung war Prof. Dr. Lucht als Dienststellenleiter.

Es war zunächst erforderlich, abzugrenzende Arbeitseinheiten nach einheitlichen Grundsätzen zu definieren. Hierfür wurde ein Katalog der Auftragsarten/Projektarten/Produkte im Sinne der Kosten-Leistungsrechnung erarbeitet. Dieser Katalog stellt die Beschreibung der Produkte einschließlich der notwendigen Qualität der Tätigkeit und ihre grundsätzliche Abrechnungsart dar. Die etwa 40 Auftragsarten/Projektarten/Produkte werden im betriebswirtschaftlichen Sinn als Kostenträger definiert, die Sachgebiete als Kostenstellen, um hier Ressourcenverantwortung anzusiedeln. Die Kosten der Mitglieder des Leitungsteams und die Gemeinkosten verursachenden und mit ihren Leistungen nicht unmittelbar nach außen abrechenbaren Mitarbeiter wurden in einer eigenen Kostenstelle zusammengefaßt. Die Ausgangsgröße des Wirtschaftsplanes ist der Gesamtaufwand (in DM), der durch die von den Mitarbeitern zu erarbeitenden Erlöse abgedeckt werden soll. Sie wurden zunächst (bis einschließlich 1995) geschätzt und später durch Echtdaten aus der kostenträgerbezogenen Arbeitszeiterfassung ersetzt.

Arbeitszeiterfassung erfolgt grundsätzlich bei größeren Aufträgen auftragsbezogen, ansonsten in der Form einer Fachumlage je Auftragsart/Projektart. Sie ist seit dem 01. 12. 1995 als Vollzeiterfassung ausgebildet, wobei jeder Mitarbeiter einen Zeitabgleich auf seine tatsächliche Arbeitszeit durchführt. Um möglichst kostendeckende Stundensätze zu ermitteln, wurden die

Gemeinkosten (Urlaubs- und Arbeitsausfallzeiten) auf das gesamte betriebliche Stundenvolumen verteilt. Der Gemeinkostenanteil wurde für 1995 auf 20% geschätzt. Für den Wirtschaftsplan 1997 wurde er mit 21,5% ermittelt.

Der praktische Übergang vom Haushalts- zum Wirtschaftsplan erfolgt über eine Globalhaushaltsstelle, welche als Pool bezeichnet wird. In ihr sind alle Haushaltsmittel der ehemaligen Kataster- und Vermessungsverwaltung und die indirekt zugehörigen anderen Haushaltsstellen enthalten. Es sind sämtliche Leistungen abzurechnen, auch die, die auf dem Wege der Amtshilfe erbracht werden.

Die Werte für das Liegenschaftskatasterwerk und der Landesvermessung wurden sowohl als Herstellkosten, wie auch als Wiederbeschaffungswerte mit Hilfe von betriebswirtschaftlichen Beratern ermittelt. Für das Gebiet der Stadt Bremen ergibt sich daraus ein Wiederbeschaffungswert von ungefähr 1,40 DM pro qm der Gesamtfläche.

Am Ende seines mit vielen Grafiken eindrucksvoll vorgetragenen Referates faßte Prof. Dr. Lucht zusammen: „Die Verwaltung effizienter zu gestalten bedeutet heute nicht nur, betriebswirtschaftliche Instrumentarien einzuführen. Sie bilden lediglich die Grundlage größerer Kostentransparenz. Darüber hinaus sind ebenso die überkommenen Organisationsabläufe und -strukturen modernen Erkenntnissen anzupassen, Stichworte hierzu sind Binnenmodernisierung, vernetzter PC-Einsatz, verstärkte Gruppen- beziehungsweise Teamarbeit und anderes. Wir in Bremen beginnen gegenwärtig, auch hier neue Wege zu gehen. Die erforderlichen betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Schritte sind dabei mit Augenmaß auszusatten. Samuel Taylor Coleridge sei mahndend zitiert: Jede Reform, wie notwendig sie auch sein mag, wird von schwachen Geistern so übertrieben werden, daß sie selbst der Reform bedarf. (Ein Aufsatz zum gleichen Thema wurde im Heft 25/E des Deutschen Städteges: „Stadtvermessung, Geoinformation, Liegenschaften“ veröffentlicht.) Erläuterungen zu „Begriffen im Umgang mit den neuen Steuerungsmodellen der Kommunen“ wurden im VI 3/96 S.142 veröffentlicht.

In der sich den Ausführungen anschließenden Diskussion beantwortete der Referent noch einige Fragen, z. B.: „Kann der städtische Wirtschaftsbetrieb KV Bremen kostendeckend arbeiten? Und wie wird der Abrechnungsmodus für klassische Ingenieurlösungen sein?“

Durch die Verzahnung hoheitlicher mit rein privaten Aufgaben wird es kaum möglich sein, Kostendeckung zu erreichen, und zukünftig wird eine Abrechnung nach der HOAI für klassische Ingenieurlösungen unumgänglich werden, so Prof. Dr. Harald Lucht abschließend.

Landesmitgliederversammlung

Zu Beginn des verbandsternen Teil der Mitgliederversammlung begrüßte Landesvorsitzender Dieter Wolk nochmals das VDV-Präsidium, die Mitglieder, und hier besonders den ehemaligen Landesvorsitzenden Harald Wittmann

Ehrungen

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden die Kollegen Klaus Sporleder, Lutz-Michael Hempfing und Dieter Voigts geehrt. Leider konnten sie die Ehrung nicht persönlich entgegennehmen, da sie aus zwingenden beruflichen Gründen verhindert waren.

Berichte und Verhalten

Rückblickend berichtete Dieter Wolk über die Aktivitäten des Landesverbandes seit der letzten Mitgliederversammlung: Mai 1995 Besichtigung von STN Atlas Elektronik, HOAI-Seminar am 29. 05. 95 in den Räumen der Ingenieurkammer Bremen gemeinsam mit dem VDV-Bildungswerk, Hamme-Fahrt von Bremen-Vegesack nach Worspede am 1. September 1995, September 96 Arbeitsfahrt auf der Weser mit dem Tonnenleger „Bruno Illing“ des Wasser- u. Schiffsahrtsamtes Bremerhaven, Juni 96 Informationsgespräch mit dem Leiter des KV Bremen, Prof. Dr. Lucht, zu den Themen Eigenbetrieb KV Bremen, Ingenieurkammer Bremen, Berufsordnung ÖbVI und Anwendung der HOAI, Januar 97 Besichtigung des Mercedeswerkes in Bremen.

Durch die Initiative des Landesverbandes wurde die ZBI-LARGE (Landesarbeitsgemeinschaft) wieder zu neuem Leben erweckt. Zur Zeit führt der zweite LV-Vorsitzende, Walter Stahnke, den Vorsitz und nimmt zusammen mit dem Kollegen Uwe Marske die Interessen des VDV wahr. Es arbeiten mittlerweile sechs Ingenieurverbände in der LARGE.

Auf dem VDV-Landesverbandstag Niedersachsen im August 1996 war der Landesverband durch den zweiten Vorsitzenden vertreten. 1995 nahm das Vorstandsmittglied Uwe Marske an der Landesausschusssitzung des Landes Nordrhein-Westfalen teil. Durch den Ersten Vorsitzenden war der LV auf allen Bundesvorstandssitzungen vertreten. Zur Ingenieurkammer Bremen konnte Dieter Wolk berichten, daß leider kein VDV-Kollege zum neunköpfigen Vorstand gehört, in den Eintragungsausschuß wurden allerdings die Kollegen Jürgen Stiehl und Dieter Wolk berufen. Um alle Aktivitäten zu koordinieren, wurden sieben Vorstandssitzungen abwechselnd in Bremen und Bremerhaven durchgeführt.

Nach dem Bericht der Kassenwartin und der Kassenprüfer, die eine einwandfreie Führung der Kasse feststellten, stellte Harald Wittmann den Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Diesem wurde einstimmig stattgegeben. Der Haushaltsplan wurde vorgestellt und von der Mitgliederversammlung genehmigt.

Bei den Vorstandswahlen wurden der zweite Vorsitzende Walter Stahnke und Schatzmeisterin Vitezlava Dirksen wiedergewählt. Als neuer Beisitzer wurde Kollege Günter Wittrock und als Kassenprüfer Kollege Uwe Lindemann gewählt. Aus beruflichen Gründen hatten die beiden Beisitzer, Andrea Fischer und Uwe Marske nicht mehr kandidiert.

In einem Grußwort berichtete VDV-Präsident Wilfried Grunau über seine Gespräche mit verschiedenen Politikern, den vom VDV gesetzten Zielen und der Öffentlichkeitsarbeit des Berufsverbandes.

Initiativantrag zur ÖbVI-Zulassung

Dem Initiativantrag zur Novellierung der Berufsordnung der ÖbVI wurde bei zwei Enthaltungen mit 14 Ja-Stimmen zugestimmt. Er

hat folgenden Wortlaut: „Der Landesverband soll alle erforderlichen Maßnahmen verstärkt ergreifen, die ÖbVI-Zulassung im Land Bremen auch von Fachhochschulabsolventen zu ermöglichen“. Begründung: Nach § 2 Abs. 5 des Vermessungs- und Katastergesetzes vom 16. Oktober 1990 können Liegenschaftsvermessungen auch von ÖbVIs ausgeführt werden. Für die Zulassung zum ÖbVI bedarf es der öffentlichen Bestellung nach der Berufsordnung vom 20. Januar 1938. Die Voraussetzungen für die Zulassung sind im ersten Abschnitt § 2 Abs. 3 wie folgt formuliert:

1. Die Bewerber müssen zum höheren vermessungstechnischen Dienst befähigt sein. 2. nach der Großen Staatsprüfung ein halbes Jahr bei einem öffentlich bestellten Vermessungsingenieur tätig gewesen sein. 3. in der Lage sein, den Beruf eines ÖbVIs selbständig auszuüben.

Aus heutiger Sicht sind dazu folgende Feststellungen zu treffen:

Die in der Berufsordnung vom 20. Januar 1938 geforderten Zulassungsvoraussetzungen schließen die Absolventen von Fachhochschulen bei der ÖbVI-Zulassung aus, weil ausschließlich die Befähigung zum höheren vermessungstechnischen Dienst verlangt wird. Nach dem z. Zt. geltenden Dienstrecht werden Fachhochschulingenieure aber nicht zum Referendariat zugelassen. Im Zuge der Reform des öffentlichen Dienstrechtes will die Bundesregierung nun besonders qualifizierten Fachhochschulingenieuren den Zugang zum höheren Dienst ermöglichen. Für die jetzt notwendige Änderung der Zulassungsvoraussetzungen zum ÖbVI sind folgende Punkte zu nennen:

1. Die Berufsordnung von 1938 berücksichtigt nicht die derzeitigen gesellschaftlichen, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen.
2. Die Ausbildung der Fachhochschulingenieure wurde grundlegend durch das Hochschulrahmengesetz reformiert.
3. Der öffentliche Dienst befindet sich in einer fundamentalen Reform mit dem Ziel, daß der Staat sich auf seine Kernaufgaben beschränkt. Bei der Verlagerung von Aufgaben ist der Fachhochschulingenieur unbedingt zu berücksichtigen.
4. Der Notwendigkeit zur Reform der Berufsordnung wurde bereits in vielen Bundesländern Rechnung getragen, so daß für Absolventen von Fachhochschulen die Bestellung zum ÖbVI in fast allen Bundesländern möglich ist.

In Verantwortung für die Interessen der Absolventen der Fachhochschulen halten wir es für geboten, daß die Berufsordnung zeitgemäß novelliert wird. Bei der durchzuführenden Novellierung ist zu beachten, daß für Bremen eine besondere Regelung für die Zulassung zum ÖbVI erforderlich ist. Die Voraussetzung „Befähigung zum gehobenen Dienst“ muß erweitert werden, weil im Land Bremen seit ca. 1980 keine Ausbildung zum gehobenen technischen Verwaltungsdienst mehr durchgeführt wurde und Fortführungsvermessungen überwiegend von angestellten Vermessungsingenieuren ausgeführt werden. Für die Befähigung zum ÖbVI ist über die Abschlußprüfung der Hochschule (Universität oder Fachhochschule) hinaus

eine weitere Qualifikation nachzuweisen. Von dieser Qualifikation befreit die Laufbahnprüfung zum gehobenen oder höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienst. Auf Antrag ist dieser Qualifikationsnachweis den Absolventen der Hochschulen (Universität oder Fachhochschule) mit überwiegender Beschäftigung mit Liegenschaftsvermessungen und einer noch festzulegenden Erfahrungszeit zuzusprechen. Der Senator für Bau, Verkehr und Stadtentwicklung ist gemäß § 23 Nr. 9 Vermessungs- und Katastergesetzes vom 16. Okt. 1990 ermächtigt, im Rahmen einer Rechtsverordnung die Zulassung sowie die Tätigkeit des öffentlich bestellten Vermessungsingenieurs neu zu regeln.

An Veranstaltungen ist für den Herbst 97 ein GPS-Seminar im Raum Bremen und für das Frühjahr/Sommer 1998 ist eine Fahrt in die Gewächshäuser nach Wiesmoor geplant.

Mit dem Dank an alle Anwesenden beendete Dieter Wolk die Mitgliederversammlung 97.

Roesler

Ingenieurkammer schließt sich der Ingenieurversorgung Mecklenburg-Vorpommern an

Fast 200 Mitglieder sind in der Ingenieurkammer Bremen eingetragene, die nunmehr seit zwei Jahren besteht. Auf der gut besuchten Kammerversammlung im Mai 1997 wurde die Anschlußsetzung an die Ingenieurversorgung Mecklenburg-Vorpommern beschlossen.

Wie die angestellten bauvorlageberechtigten Ingenieure Pflichtmitglieder der Ingenieurkammer Bremen sind und die Ingenieurversorgung Niedersachsens keine Pflichtmitgliedschaft von Angestellten vorsieht, d. h. auch die Befreiung von der Pflichtmitgliedschaft in der gesetzlichen Rentenversicherung, ist der lange Zeit favorisierte Anschluß an das Versorgungswerk Niedersachsens gescheitert.

Durch die Anschlußsetzung werden damit alle Mitglieder der Ingenieurkammer Bremen Teilnehmer der Ingenieurversorgung Mecklenburg-Vorpommern, sofern nicht Ausnahmen vorliegen (z. B. beamtenrechtliche Vorschriften, Lebensalter). Nähere Informationen können bei der Geschäftsstelle der Ingenieurkammer, Geeren 41-43, 28195 Bremen, angefordert werden.

Fachgruppe Vermessungswesen

Auf der konstituierenden Sitzung der Fachgruppe Vermessungswesen am 18. Juni 1997 wurde als Sprecher ÖbVI Dipl.-Ing. Wilhelm Schaefer und als stellvertretender Sprecher VDV-Kollege Dipl.-Ing. Jürgen Stiehl gewählt. In einer angeregten Diskussion wurden allgemeine und auch spezielle Fragen zum Vermessungswesen in Bremen behandelt. Geklärt werden soll die Abgrenzung zwischen hoheitlicher und nicht hoheitlicher Vermessung sowie deren Ausführung durch staatliche oder private Stellen. Wolk

Satellitenunterstütztes Seminar

Sie lag fast darnieder, die ZBI-LARGE Bremen, doch dann übernahm der stellvertretende VDV-Landesvorsitzende Walter Stahnke den Vorsitz. In seiner dreijährigen Amtszeit erfolgte eine erfolgreiche Wiederbelebung und eine intensive Zusammenarbeit der Bremer Ingenieurverbände. Nun konnte Herr Stahnke mit ruhigem Gewissen den Vorsitz an Herrn Haarbeck (BDB) abgeben. Der Landesverband Bremen/Unterweser wünscht ihm eine ebenso erfolgreiche Arbeit in der Large-Bremen und sagt dem Kollegen Walter Stahnke auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank für seine erfolgreiche Arbeit.

Unter dem Thema „GPS – Theorie und Praxis“ – fand am 18. Oktober 1997 im Novotel am Bremer Kreuz, ein vom LV Bremen/Unterweser initiiertes und vom LV Niedersachsen unterstütztes Tagesseminar statt.

Als Referenten konnten Dipl.-Ing. M. Siecke und Dipl.-Ing. D. Rütter (Fa. Spectra Precision GmbH – ehemals Geotronics) gewonnen werden.

Dieter Wölk, LV-Vorsitzender Bremen/Unterweser, begrüßte die beiden Referenten, den LV-Vorsitzenden von Niedersachsen Klaus Leiner und die 43 Teilnehmer der Veranstaltung. Zu der hohen Teilnehmerzahl ist anzumerken, daß durch die Ankündigung im Internet vier Teilnehmer gewonnen werden konnten.

Als erster Referent gab Dipl.-Ing. Siecke zunächst einen geschichtlichen Überblick und erklärte den Aufbau des GPS-Systems. Es besteht aus drei Segmenten, den 24 Satelliten in 20 200 km Höhe, dem „Control-System“, auf der Erde und den Anwendersegmenten (Empfängern). Von den Satelliten

keit, erklärte die Mehrdeutigkeitslösung, wies auf Fehlereinflüsse (Mehrwegeeffekte – Reflektion der Satellitensignale) hin und erklärte den Begriff Satellitengeometrie. Hier gilt: je niedriger die empfangenen Satelliten stehen, desto besser ist die Horizontalgenauigkeit, je höher sie stehen, desto besser die Höhenangauigkeit.

Nach einer kurzen Kaffeepause im Forum des Hotels erläuterte Dipl.-Ing. Siecke die zwei Meßverfahren, Off-Line (oder post processing) und Real-Time-Verfahren. Zu jedem der Verfahren wurden die verschiedenen Möglichkeiten, festgelegt durch die Gerätewahl und die Anzahl der zu beobachtenden Satelliten, aufgezeigt und auf die erreichbaren Genauigkeiten hingewiesen. Zudem wurden die verschiedenen Auswertemethoden eingehend erklärt.

Zum Abschluß seines mit sehr ausdrucksvollen und abschlußreichen Folien vorgetragenen Referates stellte Dipl.-Ing. Siecke „SAPOS“, das Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der BRD, vor.

„SAPOS“ stellt aktuelle Raumbezüge für jedermann mit moderner Technik bereit. Es soll flächendeckend ein zuverlässiger, multifunktionaler DGPS-Dienst permanent betrieben werden. Grundlage des Systems bildet ein Netz von GPS-Referenzstationen. Angeboten werden vier Servicebereiche:

- EPS = Echtzeitpositionierungs-Service
- HEPS = Hochpräziser Echtzeitpositionierungs-Service

- GPPS = Geodätischer Präziser Positionierungs-Service
- HGPS = Geodätischer Hochpräziser Positionierungs-Service

Standardkomponenten ermöglichen dem Anwender bequemen Zugriff über moderne Kommunikationswege. EPS und GPPS sind in Echtzeit (Real-Time) nutzbar. Um „SAPOS“-EPS und -HEPS nutzen zu können, genügt ein einfacher GPS-Empfänger (Rover) und ein handelsüblicher UKW/LW-Empfänger bzw. ein 2-m-Band Empfänger mit Decoder.

Abschließend gab der Referent einen Überblick über die Datenformate zur Übertragung der DGPS-Daten und den Gebühren für die Benutzung von 20 „SAPOS“.

Nach der wohlverdienten Stärkung am Mittagstisch und einer kurzen theoretischen Einführung durch Dipl.-Ing. Rütter konnten sich die Seminarteilnehmer bei herrlichem Sonnenschein über Real-Time-GPS in der Praxis informieren. Neben der Absteckung im örtlichen System wurde auch der Mehrzweckeffekt, Reflektion der Satellitensignale vorgeführt. Nach der Außendemo und einer kurzen Kaffeepause ging Dipl.-Ing. Rütter abschließend auf die Höhenmessung mit GPS und die damit verbundenen Transformationsprobleme ein. Nach kurzer Diskussion endete am Spätvormittag diese sehr informative und absolut firmenneutrale Veranstaltung mit dem Dank der LV-Vorsitzenden an die Vortragenden. *Roesler*

Naturverbundene „Landmesser“ pflegten Kollegialität

Landesverband zu Besuch im Blumenhaus Broers in Wiesmoor/Ostfriesland

Schon lange befand er sich in den Köpfen einiger Kollegen, der Besuch Ostfrieslands, vielmehr genauer, der Besuch Wiesmoors. Angeregt wurde er vom Kollegen Broers, der, seit vereinhalf Jahren in verdientem Ruhestand, auf der letzten Landesmitgliederversammlung sich anbot, eine Besichtigung seines früheren und wieder jetzigen Heimatortes zu organisieren. Wir konnten nie verstehen, warum er so fluchtartig nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben Haus und Hof in Bremerhaven verkaufte und sich hier ein neues Domizil schaffte. Jetzt wissen wir es... 25 Personen folgten der Einladung und am 9. Mai 1998 wurden wir nach Querung der Weser bei herrlichem Sonnenschein vormittags vor der Blumenhalle des Kollegen Broers nebst Gattin herzlich begrüßt. Nach einigen, den Ablauf des Tages erläuternden Worten der Eheleute Broers sowie des LV-Vorsitzenden Dieter Wölk besuchten wir die Blumenhalle.

Hier umgibt ein Blütenmeer exotischer und heimischer Pflanzen eine Wasserorgel, deren Fontänen sich zu klassischer Musik im Takt bewegen. Nach den faszinierenden Eindrücken in der Blumenhalle fuhren wir mit einem „Unimoggespann“ durch die riesigen Gewächshäuser und Baumschulen. Wo früher die weltweit berühmten Wiesmoorer Schlangengurken und Kohlköpfe wuchsen, werden heute Blumenpflanzen und Ziersträucher aller Art gezüchtet. Sie werden vor Ort verpackt und von hier weltweit verschickt. Während der zweistündigen Fahrt erfuhren wir alle geschichtlichen und technischen Details des Betriebes.

Anschließend wanderten wir zum Moorkolonistenhaus, in dem die rustikalen Tische für uns im ostfriesischem Stil gedeckt waren. Zur Stärkung gab es vier Brotsorten, Schmalz, Mettenden, Käse und diverse Sorten Marmelade, alles aus eigener Produktion des Heimatvereins. Natürlich fehlte der Ostfriesentee

nicht, der, mit Kluntjes und Sahne in friesischen Tassen heiß serviert, reichlichen Absatz fand. Für die Bildung sorgte währenddessen der Vorsitzende des Heimatvereins. So erfuhren wir die wichtigsten Fakten über die geschichtliche Entstehung und wirtschaftliche Entwicklung des Ortes, von Moorkolonien und von Moorkulturen. Die zum Torfabbau benötigten historischen Maschinen besichtigten wir in der Außenanlage des Kolonistenhauses. Von hier aus wanderten wir durch die öffentliche Parkanlage vorbei an der Freilichtbühne zum Anwesen der Eheleute Broers, die bereits mit Tee, Kaffee und Kuchen auf uns warteten. Der weitere Wanderweg führte uns um das in der Nähe mitten im Moor gelegene Ottermeer, sicherlich ein Geheimtip für naturverbundene „Landmesser“ genauso, wie das in einem 600 Hektar großen Wald sich befindende Gasthaus „Forsthaus“. Das gemeinsame Abendessen war der krönende Abschluß einer hervorragenden und mit ostfriesischer Ruhe durchgeführten Tagesexkursion durch Wiesmoor und Umgebung. Wir vom Vorstand möchten den Eheleuten Broers nochmals auf diese Weise unseren allerherzlichsten Dank sagen. *Roesler*



Guter Empfang bei herrlichem Sonnenschein sorgte für hervorragende Meß-Bedingungen

sind von jedem Standpunkt auf der Erde 6-7 durchschnittlich fünf Stunden sichtbar. Als Bezugssystem dient das WGS84 als dreidimensionales Meßsystem mit Bezug zur Erdachse.

Als Vor- und Nachteile von GPS wurden aufgezeigt: wetterunabhängige Tag- und Nachtmessungen ohne Sichtverbindung zwischen den einzelnen Empfängern möglich, aber es müssen mindestens vier Satelliten empfangen werden können. Desweiteren machte der Referent Angaben zur relativen Genauig-

Zum Telekom FMT-Turm

Zu einer Exkursion zum Bremer Telekom FMT-Turm hatte der Landesvorstand eingeladen. Eine nicht geringe Anzahl interessierter Mitglieder versammelte sich bei herrlichem Wetter vor dem höchsten Bauwerk Bremens, dem Bremer Fernsehturm, um diesen unter fachkundiger Leitung des Herrn Hakenberg (Deutsche Telekom) zu besichtigen.

Im Konferenz- und PR-Raum erfuhren wir dann alle Details des Turmes; hier die wesentlichsten:

Gesamthöhe des Turmes: 235 m; Gesamtgewicht 15 000 t, das entspricht ungefähr dem Gewicht von 15 Mittelklasse-Pkw; Durchmesser des Betriebsgeschosses: 40 m; Schwanke aus der Achse in 235 m Höhe: max. ±70 cm.

Zu technischen Ausrüstung gehören:

Die Fernsehantenne 1. bis 3. Programm sowie 5 Kanäle für private Anbieter (Höhe 235 m bis 208 m); die Antenne für UKW- und Tonrundfunk (Höhe 208 m bis 171 m); 4 Antennenplattformen bestückt mit Antennen für UKW-Seefunk, Richtfunk für Telefon, Datenverkehr und Fernsehen, Mobilfunk und GPS.

Erwähnenswert zur Technik wäre noch die Heizungsärmegewinnung aus dem Kühlwasser der UKW-Sender. Einzigartig in der BRD ist die Ausstrahlung des ARD-Programms.

Mit diesem angeeigneten Wissen bestiegen wir den Personen- und Lastenaufzug, der uns mit der „rasanten“ Geschwindigkeit von 1 m/s zum Betriebsgeschoß in 113 m Höhe

„katapultierte“ (wir kamen alle gut oben an).

Nachdem Herr Hakenberg uns während unseres Rundganges die Funktionen und Funktionsweisen der verschiedenen Einrichtungen erklärt hatte, genossen wir bei immer noch guten Witterungsverhältnissen von dem „Freiluftbereich“ der Betriebsplattform einen wunderbaren Rundblick auf unsere Landeshauptstadt.

Die sehr informative Veranstaltung endete mit einer kurzen Ansprache unseres LV-Vorsitzenden Dieter Wölk. Er bedankte sich für die Teilnahme der interessierten Mitglieder und die gute Organisation seitens des Telekom-Teams. *Roesler*

VDV-Bremen/Unterweser

**GIS-Anwendungen
- wo stehen wir heute?**

lautete das Thema einer Fortbildungsveranstaltung im Hotel Westfalla in Bremen, zu dem der Landesverband Bremen/Unterweser eingeladen hatte. VDV-Landesvorsitzender Dieter Wölk konnte neben der Referentin, Dipl.-Ing. Ingrid Jaquemotte von der FH Oldenburg, auch VDV-Präsident Wilfried Grunau sowie den Vorsitzenden des VDV-Landesverbandes Hamburg/Schleswig-Holstein, Hans-Friedrich Neumann, begrüßen. Nach einer kurzen Vorstellung des beruflichen Werdeganges der Referentin übergab Dieter Wölk das Wort an Dipl.-Ing. Jaquemotte, die nach der Begrüßung der zahlreichen Gäste ihrerseits mit der Frage „Was ist ein Geo-Informationssystem?“ ihren Vortrag begann. Anhand zweier Zitate definierte sie den Begriff: „GIS ist die Fortsetzung der Kartografie mit anderen Mitteln“ (Prof. Bähr) und „GIS ist ein Modell der Umwelt in digitaler Form. Es besteht aus Hardware, Software und Daten. Mit ihm können raumbezogene Daten digital erfaßt und redigiert, gespeichert und reorganisiert, modelliert und analysiert sowie alphanumerisch und grafisch präsentiert werden“ (Bill/Frisch). Zu den Bestandteilen des GIS, Hard-, Software und Daten, erläuterte sie die heute auf dem Markt befindlichen Softwaretypen, deren Ziele und die Anforderungen, die an sie gestellt werden. Typen von GIS-Produkten sind:

Erstellungs- und Aktualisierungssoftware

Diese Software dient zur Erfassung und Fortführung von Grund- und Bodendaten. Beispiele: Vermessung (ALK, ATKIS), Energieversorger. Die Anforderungen sind gemeinsames Erfassen und Fortführen von geometrischen Objekten als Punkte, Linien und Flächen und den zugehörigen Sachdaten. Die Software muß Möglichkeiten zur Datensicherung, der Konsistenz und Redundanzfreiheit

Datenhaltung sowie Routinen zur Plausibilitätskontrolle bieten. Es müssen die kartografischen Vorschriften erfüllt werden und sichergestellt sein, daß mehrere Anwender gleichzeitig auf die Informationen zugreifen können (Multi-User-Zugriff).

Die hohen Investitionskosten, der hohe Ausbildungsbedarf und die geringen Stückzahlen lassen diese Software zum „Werkzeug für Experten“ werden.

Analysesoftware

Wie der Name schon sagt, dient sie zur Analyse und Erstellung thematischer Auswertungen von raumbezogenen Daten für Fachanwendungen. Beispiele: Geo-Marketing, Bevölkerungstrends.

Hier werden die Daten überwiegend aus vorhandenen Quellen übernommen. Der Anwender sollte Analysen selbst erstellen und die grafische Gestaltung selbst bestimmen können. Das Einbinden von verschiedenen Grafik-Datenformaten und relationalen Datenbanken sowie die Datenerfassung in begrenztem Umfang sollte möglich sein. Es muß Möglichkeiten zur Nutzung als Online-Anzeigesystem für die GPS-Datenerfassung und die Möglichkeit der Nutzung von Komponenten in Programmierumgebungen wie Visual Basic, Visual C++, Delphi etc. geben. Relativ geringe Investitionskosten sowie kurze Ausbildungszeiten der Anwender machen sie zum idealen Werkzeug für Fachanwendungen, für Rauminformationssysteme in den Kommunen und im Landschaftsschutz, für Umweltinformationssysteme in der Landwirtschaft und für Fachinformationssysteme für Kfz-Navigation und Telekommunikation.

Abfragesoftware

Mit dieser Software werden Geodaten für jedermann präsentiert. Beispiele: Touristik-Informationssysteme im Internet. Hier verfügt der Anwender in der Regel über kein eigenes GIS, kann aber dennoch auf Karten

und dahinterliegende Fachdaten zugreifen. Vorgefertigte Anfragen an das System sind jedoch nicht beeinflusst werden. Durch keine oder nur ganz minimale Investitionskosten, keine Ausbildungskosten, einer großen Verbreitung und einem hohen Entwicklungsstandard erfüllt diese Art der Software die Anforderungen für „GIS-Anwendungen für jedermann“.

Nach dieser mittels Laptop und modernster Übertragungstechnik (Datenbeamer) vorgelegten ausführlichen Erläuterung zu den Softwarearten folgten nach einer kurzen Pause einige Beispiele, die die Möglichkeiten der Systeme für den Anwender in der Praxis zeigten. In einem Beispiel wurde dargestellt, wie mittels Internet und den bekannten GIS-Arten für eine Kinderbekleidungsfabrik ein neuer Fabrikationsstandort im Westen der USA gefunden werden kann. Vorgabe: geringe Investitionskosten durch Nutzung vorhandener günstig mietbarer Gebäudekomplexe, guter Produktabsatz in unmittelbarer Nähe der Produktionsstätte.

Am Ende ihres Vortrages stellte Dipl.-Ing. Ingrid Jaquemotte kurz das „Geowarehaus“ des Systemhauses Wenninger vor. Hier sind diverse Stadtpläne, Luftbilder und aus dem System „Terra Bavaria“ erstmalig in der Bundesrepublik Katasterdaten im Internet erhältlich. „Terra Bavaria“ ist in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Vermessungsverwaltung entstanden.

Bei der abschließenden Diskussion kristallisierte sich vor allen Dingen die Problematik der Fortführung und somit der Aktualität sowie das Problemfeld Datensicherheit heraus.

Dank der gut vorbereiteten Ausführungen vermittelte dieser Vortrag einen umfassenden Einblick in die Welt der GIS-Anwendungen. Der Vorstand des VDV-Landesverbandes dankt der Referentin nochmals für diese gelungene Veranstaltung.

Heinz-Dieter Roesler

VDV-Bremen/Unterweser



Der gesamte LV-Vorstand mit seinen Gästen:
v. l. n. r.: Uwe Lindemann, Klaus Meyer-Dietrich, Burkhard Kreuter, Wilfried Grunau, Dieter Wölk, Günter Wittrock, Viteziava Dirksen, Walter Stahnke, Klaus Habermann, Heinz-Dieter Roesler, Gustav Breithaupt

**Mitgliederversammlung
mit Fachreferat**

Zur Mitgliederversammlung am 29. April 1999 hatte der Landesverband in das Übersee-Hotel in Bremerhaven eingeladen.

Zum Auftakt konnte Landesvorsitzender Dieter Wölk als Gäste VDV-Präsident Wilfried Grunau, Vizepräsident Klaus Meyer-Dietrich, Geschäftsführer Burkhard Kreuter, den Landesvorsitzenden des LV-Niedersachsen Klaus Leiner und seinen Vertreter Andreas Püschel begrüßen.

**Dipl.-Ing. Klaus Leiner:
Topographisches Informations-
Management TIM**

Über das von der Landesvermessung + Geobasisinformation Niedersachsen (LGN), entwickelte System TIM, topographisches Informations-Management referierte Dipl.-Ing. Klaus Leiner. TIM soll als topographisches Informationsmanagement der Zukunft dienen und ist die zentrale Sammelstelle aller Top-Informationen. Die „Lieferanten“ sind:

- Katasterämter, in denen die Daten aus den Forstämtern, den Bergämtern, den ObV-Büros, den Hochbauverwaltungen, den Wasserwirtschaftsverwaltungen, den Bau- und Siedlungsgesellschaften und den Wasser- und Bodenerverbänden zusammenfließen.
 - das LGN, hier fließen die Daten von der Deutschen Bahn AG, den Niedersächsischen Forstverwaltungen, den AfAs, den Wasser- und Schifffahrtsverwaltungen, der Niedersächsischen SBV, aus Statistiken und Feldvergleichen zusammen.
- Im TIM wird die Koordinierung der Topographischen Informations-Basen durchgeführt, der Nachweis der Veränderungen geführt, die Führung und die Übernahme von TOP-Infos geleitet, die Bereitstellung, kontinuierlich oder periodisch gewährleistet und die Überwachung der Aktualitätsanforderung (z. B.: Bereich Verkehr . . . drei Monate) durchgeführt.
- Das Ziel des Systems ist:
- wirtschaftlichste Aufgabenerledigung
 - möglichst hoher Deckungsgrad

- Verminderung des Verwaltungsaufwandes
- Reduzierung des Beschaffungsaufwandes
- Minderung der Datenmenge
- Anpassung an neue Technologien und Verfahren (sowohl analog als auch digital)

Anhand von diversen praxisnahen Beispielen wurden die Möglichkeiten von TIM präsentiert. Der mit vielen Grafiken interessanter gestaltete Vortrag gab den Anwesenden einen großen Überblick über die Problematik des Informationsmanagements und deren Lösungswege im TIM.

Nach dem Dank an den Referenten und kurzer Pause eröffnete Dieter Wölk die Mitgliederversammlung.

**Vorstand im Amt bestätigt:
Aktuelle Seminare**

In seinem Tätigkeitsbericht über die Aktivitäten des Landesverbandes in den vergangenen zwei Jahren hob Landesvorsitzender Dieter Wölk als herausragende Ereignisse das GPS-Wochenendseminar in Bremen, die Fahrt nach Wismoor (Verming, 4/98) und den Vortrag „GIS-Anwendungen - wo stehen wir heute“ (Verming, 2/99) hervor.

Es folgte der Bericht der Kassenprüfer, die der Schatzmeisterin eine einwandfreie Kassenführung bescheinigten und anschließend der Antrag auf Entlastung des Vorstandes, dem ebenso zugestimmt wurde, wie dem Haushaltsentwurf für den Zeitraum 1999-2000.

Vorstandswahlen

Bei den Teilneuwahlen wurde der Landesverband einstimmig im Amt bestätigt

Landesvorsitzender: Dieter Wölk

Schriftführer: Klaus Habermann

Referent für Öffentlichkeitsarbeit:

Heinz-Dieter Roesler

Kassenprüfer: Gustav Breithaupt (Neuw.)

In seinem Grußwort lobte Präsident Wilfried Grunau die hervorragende Arbeit der Autonoren Wolfgang Becken, Dr. Kurt Kröger und Hans Soelß betreffend die Festschrift anlässlich des 50-jährigen Bestehens des VDV. Er erläuterte die Aussichten und Ziele des VDV

über das Jahr 2000 hinaus und analysierte die Situation des deutschen Vermessungsingenieurs im immer weiter zusammenrückenden Europa. Er beschrieb die „Papenburg Leitlinien“, die in Essen im Rahmen der Bundesmitgliederversammlung der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Abschließend erörterte er den politischen Beschluß, die drei Fachhochschulen Oldenburg, Wilhelmshaven und Emden zusammenzulegen.

In seinem Schlußwort wies Dieter Wölk auf den in Bremen mit Daniela Pohl geplanten Dia-Vortrag über ihren Aufenthalt in der Antarktis nochmals besonders hin. Vorgesehen ist diese Veranstaltung in der ersten Oktoberhälfte 1999. Einladungen werden noch gesondert versandt. Mit seinem Dank an die Teilnehmer der Mitgliederversammlung 1999 beendete der wiedergewählte LV-Vorsitzende die Veranstaltung.

Heinz-Dieter Roesler

**Landesvorstand im
Gespräch mit Prof.
Dr.-Ing. Harald Lucht**

Der 1992 vereinbarte zweijährige Turnus eines Informationsaustausches zwischen dem Leiter der „Kataster und Vermessung Bremen“, Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht, und dem VDV-Landesvorstand wurde auch in diesem Jahr wieder eingehalten. Dr. Lucht hatte zum Gespräch am 13. April 99 eingeladen. Seitens des Landesvorstandes nahmen den Termin Erster Vorsitzender Dipl.-Ing. Dieter Wölk und Dipl.-Ing. Heinz-Dieter Roesler wahr.

Nach herzlicher Begrüßung, einer Zusammenfassung der vorangegangenen Gespräche nahm Dr. Lucht Stellung zur Situation des städtischen Wirtschaftsbetriebes „Kataster und Vermessung Bremen“.

Dieter Wölk sprach die noch ausstehende Novellierung der Berufsordnung der ÖbV in Bremen an und unterstrich das Bestreben des LV-Vorstandes, diesbezüglich weiterhin aktiv zu sein. Dr. Lucht bedauerte, daß er den LV in diesen wichtigen Angelegenheiten in den letzten Jahren nicht mehr unterstützen konnte, da ihm die Umstrukturierung des öffentlichen Vermessungswesens in der Stadt Bremen zeitlich zu stark in Anspruch genommen habe. Er versprach aber, den LV-Vorstand bei seinem Bestreben zu unterstützen, zumal das Land Bremen eines der letzten, wenn nicht sogar das letzte Bundesland ist, in dem eine Zulassung für FH-Ingenieure zum ÖbV nicht möglich ist.

Zur Mitgliederstruktur der Ingenieurkammer Bremen berichtete Dieter Wölk von einem ungünstigen Zahlenverhältnis der freiwilligen Mitglieder zu den Pflichtmitgliedern. Die Kammer könne so leider leicht zur Interessenvertretung der Freiberufler werden.

Zum Schluß des Gesprächs berichtete Dr. Lucht über seine Eindrücke anlässlich der Verleihung des goldenen Lotes an ihn.

Der Ehrung, die ihm für seine Dienste im Deutschen Vermessungswesen durch den VDV zuteil wurde, möchten wir vom VDV-Landesvorstand Bremen/Unterweser den Dank für die gute und informative Zusammenarbeit an dieser Stelle hinzufügen und ihm für seinen Ruhestand alles Gute wünschen.

Heinz-Dieter Roesler

40 Jahre VDV Landesverband Bremen/Unterweser 17. November 2007

VDV-Bremen/Unterweser

VI 5/1999 In den verdienten Ruhestand: Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht

Begleitet von den besten Wünschen des ehemaligen Bausenators Dr. Schulte, des stellvertretenden AdV-Vorsitzenden Schröder, des Vorsitzenden der Fachkommission des Kataster- und Liegenschaftswesens des Deutschen Städtetages Herr Starr wurde Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht am 16. Juni 1999 in den verdienten Ruhestand entlassen.

Er war stets der Mann für den Überblick. Das ist auch deutlich an den vier Wänden seines Chefzimmers an der Wilhelm-Kaisen-Brücke dokumentiert. Sie sind behängt mit Motiven, die allesamt eine Vogelperspektive voraussetzen: Luftaufnahmen von Bremen, Kartenmaterial der Hansestadt. Mittendrin sitzt Dr. Harald Lucht, mehr als 25 Jahre lang Leiter von Kataster und Vermessung in Bremen.

Vermessung und Kataster, das klingt nun nicht gerade nach locker und flockig. Dieses Fach, das sagt auch Lucht ganz entspannt, „hat etwas Exotisches“. Das heißt aber nicht, daß er und seine über 150 Beschäftigten sich einer Fachrichtung verschrieben haben, die mit dem Rücken zum normalen Leben steht. Welt über 100 000 Bremer haben Eigentum an Grund und Boden, rund 8 000 Mal im Jahr ändern sich die Besitzverhältnisse. Stets ist dann die frühere Kataster- und Vermessungsverwaltung, die seit 1995 als Wirtschaftsbetrieb geführt wird, gefragt. Hier sind die exakten Grundstücksgrößen vermerkt, hier gibt es die städtischen Karten, insbesondere in digitaler Form. Der Wert der Vermessungswerke für Bremen wurde von Fachleuten vor nicht langer Zeit auf rund 480 Millionen Mark taxiert.

Dr. Harald Lucht war auch 25 Jahre der Vorsitzende des Gutachterausschusses.

Zum Vermessungswesen kam Harald Lucht dank seiner Vorliebe zur Mathematik, aber Mathe pur wär's nicht gewesen, so Lucht. Anfang der 50er Jahre absolvierte Harald Lucht, Jahrgang 1935, zunächst eine Lehre als Vermessungstechniker. Später studierte er an der Ingenieurschule in Oldenburg und anschließend an der Technischen Universität Hannover. Zwischen Studium und Promotion arbeitete er unter anderem als Referent beim Regierungspräsidenten der Leine-Stadt. 1972 übernahm er die Leitung des Katasteramtes im niedersächsischen Neustadt am Rübenberge, bevor er endgültig nach Bremen wechselte. Hier fühlte er sich sehr schnell heimisch. Das lag sicherlich an dem seestädtischen Flair Bremens, der ihn an seine Geburtsstadt Stettin erinnerte. Aus Bremen heraus wirkte er überregional: zum Beispiel an führender Stelle beim Deutschen Städtetag, der ihn in diesem Jahr mit der Freiherr-vom-Stein-Medaille auszeichnete.

1998 wurde Dr. Lucht vom VDV-Bereich Köln mit der Verleihung des GOLDENEN LOTES geehrt (Verm.-Ing. 1/99, S. 77). Durch langjährige enge Kontakte zum VDV-Landesverband Bremen/Unterweser drückte er seine Verbundenheit zu unserem Verband aus.

Heinz-Dieter Roesler

VI 1/2000

VDV-Landesverband

Faszination Antarktis

Zu einem Vortrag hatte der LV in das Hotel Westfalia in Bremen eingeladen. Dipl.-Ing. Daniela Pohl referierte zu dem Thema „Punta Spring – Eine Field-Party in der Antarktis“ im Rahmen des „GAP“ (Geodetic Antarctic Project). Ziel dieses Projektes ist der Nachweis tektonischer Deformationsprozesse in der Antarktis.

Die Referentin wurde als Mitarbeiterin des Alfred-Wegener-Institutes für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven, in der Messkampagne SCAR 98 mit der Betreuung des GPS-Empfängers auf der „Station Punta Spring“ beauftragt.

Die Problematik der Erdplattenverschiebung erläuterte Daniela Pohl (Delmenhorst) sehr verständlich und anschaulich. Die verschiedenen Deformationsstrukturen der Erdkruste, die durch die Plattenbewegungen entstehen können, wurden dargestellt. Durch moderne Fächersonarsysteme können diese Strukturen am Meeresgrund erfasst und mittels modernster Computer als 3D-Modelle abgebildet werden. Die Erfassung der Bewegung der Platten war aber bis zur Installation des GPS-Systems und dessen Freigabe für die zivile Nutzung nur sehr ungenau möglich. Durch Messkampagnen über längere Zeiträume und in größeren Wiederholungsabständen soll nun versucht werden, diese Bewegungen exakt zu erfassen.

Eine „Dia-Schau“ mit Motiven einmaliger Erlebnisse in der Antarktis rundeten den interessanten Vortrag ab.

(Ausführlicher Bericht im Verm.-Ing. 1/99).

Heinz-Dieter Roesler

VI 6/2000

Bremen/Unterweser

VDV-Landesverband

Astrium: Die Welt im All

Um an der Führung der Bremer Touristik Zentrale „Bremen – Stadt der Luft- und Raumfahrt“ teilzunehmen, trafen sich 28 Interessierte am 9. September 2000 in der Abflughalle des Bremer Flughafens.

Internationale Raumstation ISS

Am Modell der Internationalen Raumstation ISS im ersten Geschoss der Abflughalle erfuhren wir zunächst, dass 45 Montageflüge geplant sind, um die 500 Tonnen schwere und mit 4,5 km² Sonnensegeln ausgerüstete Station zusammenzusetzen und auszurüsten. Mit einer Geschwindigkeit von 28 000 km/h umkreist sie die Erde in 90 Minuten. Ihre Größe beträgt 80 x 110 m, ihre Lebensdauer ist mit 20 bis 30 Jahren geplant und ihr Preis, voraussichtlich 60 Milliarden US \$.

Oldtimer: Erste Atlantiküberquerung

In der nächsten Etage ging es, vorbei am Raumlabor Spacelab (22 Weltraummissionen), zum ersten Flugzeug, der „Bremen“, das den Atlantik von Irland nach Amerika überquerte. Es war auch der einzige Flug dieses herrlich restaurierten Oldtimers. Bremer Kaufleuten gelang es vor Jahren, dieses Objekt als Leihgabe von Amerika nach Bremen zu holen.

Ein weiteres Relikt aus der Geschichte der Luftfahrt befindet sich ebenfalls auf dieser Etage, eine noch voll flugfähige einmotorige

Maschine vom Typ Stieglitz. Sie ist eines der kleinsten Flugzeuge der Vergangenheit.

Trägerrakete Ariane 4 in Handarbeit

Im weiteren Teil der Veranstaltung fuhren die Teilnehmer mit dem Bus zum Gelände der Astrium GmbH (früher DASA). Hier standen drei Stationen zum Motto „Die Welt im All“ zur Besichtigung an. Zunächst besichtigten wir die Integrationshalle, der zweiten Stufe der Trägerrakete Ariane 4, die hier in Handarbeit zusammengebaut wird. In der Halle befinden sich vier Silos, in denen uns anhand der nächsten vier Raketenstufen die unterschiedlichen Fertigungsabschnitte erklärt wurden.

Im Auditorium des Betriebs- und Nutzungszentrums sahen wir anschließend einen Film, der uns auf das Raumfahrtambiente einstimmen sollte, denn im Anschluss daran folgte der Gang durch Teile des originalgetreu nachgebauten Raumstationsmodells, bestehend aus einem japanischen Modul, dem europäischen Columbus-Labor und dem amerikanischen Wohnmodul. Hier erfuhren wir auch, dass die Astronauten im Stehen schlafen, wie sie ihre alltäglichen Bedürfnisse und ihre gestellten Aufgaben in der Schwerelosigkeit erledigen.

Im Foyer vor dem Auditorium konnten wir noch durch eine Glaswand einen Blick in den Reinraum werfen. Hier werden von Ingenieuren schon Arbeiten für das Raumlabor Columbus durchgeführt. Die Astrium GmbH ist Systemführer für dieses Hightech-Labor, das im Auftrag der Europäischen Weltraumbehörde Esa erstellt wird.

Heinz-Dieter Roesler

VDV-Landesverband

Auszeichnungen zur Landesmitgliederversammlung Neufassung der ÖbVI-Berufsordnung gefordert

► Zur Mitgliederversammlung am 15. März 2001 im Bremer Hotel „Westfalia“ begrüßte Landesvorsitzender Dieter Wölk VDV-Mitglieder sowie zahlreich erschienene Gäste, darunter den Präsidenten des Förderkreises Vermessungstechnisches Museum in Dort-



Begeisterung und Anerkennung für „Ordnung im Chaos“. Referent Prof. Peitgen und VDV-Landesvorsitzender Dieter Wölk (v. l.).

mund, Prof. Dr. Harald Lucht, VDV-Präsident Wilfried Grunau, das VDV-Präsidium mit Geschäftsführer Burkhard Kreuter, Schriftführer Manfred Gombel und Schatzmeister Stefan Jörg, den Vorsitzenden des VDV-Landesverbandes Hamburg/Schleswig-Holstein, Hans Neumann, sowie den zweiten Vorsitzenden des Landesverbandes Niedersachsen, Michael Tschöke. Ganz besonders begrüßte er den Referenten des Abends, Prof. Dr. rer. nat. Heinz-Otto Peitgen aus Bremen.

Fachvortrag:

Digitale Bildbearbeitung von Fraktalen

Prof. Peitgen wurde vor zehn Jahren mit Bildern von Fraktalen (komplexe geometrische Gebilde, z. B. das Adernetz der Lunge) einem breiten Publikum bekannt. Seiner Forschungsgruppe war es gelungen, komplexe Dynamik mit Hochleistungsrechnern grafisch umzusetzen und so chaotische Prozes-

se erklärbar zu machen. Durch die Fähigkeit des Computers, mathematische Modelle in anschauliche Bilder zu verwandeln, findet „die komplexe Schönheit des Chaos“, so Peitgen, immer mehr Beachtung.

Heute entwickelt der Mathematiker im Centrum für Medizinische Diagnosesysteme und Visualisierung als An-Institut der Universität Bremen Computerunterstützungssysteme für die Medizin. In enger Kooperation mit Klinikärzten entstehen zum Beispiel neue Diagnosewerkzeuge für die Radiologie mit digitaler Bildbearbeitung.

Mit seinem hochinteressanten Vortrag mit dem Thema Ordnung im Chaos, hielt Professor Peitgen die 33 faszinierten Zuhörer über



Über den VDV-Preis 2001 freuen sich Preisträgerin Barbara Brunn und Präsident Wilfried Grunau

zwei Stunden in seinem Bann. Mit anschaulichen Grafiken und am Computer simulierten Versuchsreihen gelang es ihm, seinem Publikum die Theorie vom geordneten Chaos in naturwissenschaftlichen Vorgängen ein großes Stück näher zu bringen.

Lang anhaltender Applaus honorierten seinen Vortrag.

VDV-Preis für Barbara Brunn

Im Vorspann zum Fachvortrag, überreichte VDV-Präsident Wilfried Grunau den mit 1000 DM dotierten VDV-Preis. Für die beste Diplomarbeit wurde die Absolventin der



Zuverlässiger Weggefährte und fast von Anfang an dabei: Rudolf Karpinsky (l.), Ehrung für 50 Jahre Mitgliedschaft und aktives Wirken

Fachhochschule Oldenburg, Barbara Brunn, ausgezeichnet. Thema ihrer wissenschaftlichen Arbeit:

„Die Konstruktion eines Hydrostatischen Höhenüberwachungssystems mit automatischer Messwerterfassung.“

Die Arbeit hat als Grundlage die hydrostatische Höhenüberwachung, die nach dem Prinzip der kommunizierenden Röhren arbeitet. Zur Erfassung der Höhenänderungen der Flüssigkeitsspiegel wird ein automatisches Messverfahren verwendet, das mit Hilfe von Ultraschallsensoren arbeitet. Zusätzlich wird in der Arbeit ein hydrostatisches Messverfahren entwickelt, das speziell auf den Einsatz dieser Sensoren zugeschnitten ist. Die Messwerterfassung erfolgt über ein von der Diplomandin selbst entwickeltes Programm. Eine erste, in der Fachwelt sehr aufmerksam registrierte, Präsentation des Messsystems erfolgte auf der Fachmesse Intergeo 2000 in Berlin.

Mitgliederversammlung

Rudolf Karpinsky 50 Jahre im VDV

In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde Rudolf Karpinsky für seine 50-jährige VDV-Mitgliedschaft mit der silbernen Verbandsnadel mit goldenem Eichenkranz vom Präsidenten geehrt. Dieter Wölk überreichte ihm als Anerkennung für seine langjährige aktive Teilnahme am Verbandsleben ein kleines Präsent des Landesverbandes.



Bisheriger und neuer Vorstand (v. l.): Walter Stahnke (bisher), Uwe Lindemann (Beisitzer), Heinz-Dieter Roesler (2. Vorsitzender/Pressereferent), Heiko Hantke (Kassenprüfer), Vitezslava Dirksen (Schatzmeisterin), Dieter Wölk (Landesvorsitzender), Günter Wittrock (Beisitzer)

Berufsordnung dringend ändern

In seinem Rechenschaftsbericht erörterte Dieter Wölk die vielen Landesverbandsaktivitäten der vergangenen zwei Jahre. Hervorgehoben wurde die gute Zusammenarbeit mit den benachbarten VDV-Landesverbänden.

Zu den Zielen des Landesverbandes führte er aus, dass unbedingt die Novellierung der noch aus dem Jahre 1938 stammenden Berufsordnung für öffentlich bestellte Vermessungsingenieure ansteht. Diese alte Berufsordnung passt nicht mehr in die heutige Zeit, danach werden Absolventen von Fachhochschulen für diesen freien Beruf nicht zugelassen. In allen anderen Bundesländern sind Regelungen für die Zulassung von Fachhochschul-Ingenieuren in den jeweiligen Länder-Berufsordnungen erfolgt.

Wahlen zum (Teil-)Landesvorstand

Nach den Berichten erfolgte die Vorstandswahl. Zuvor bedankte sich der Landesvorsitzende beim langjährigen zweiten Vorsitzenden Walter Stahnke für seine geleistete Ver-

bandsarbeit und bedauerte sehr, dass er nicht wieder kandidierte.

Die Wahlen brachten folgendes Ergebnis:

Stellvertretender Landesvorsitzender:

Heinz-Dieter Roesler, Loxstedt

Schatzmeisterin:

Vitezslava Dirksen, Langen

Beisitzer: Günter Wittrock, Bremen, und Uwe Lindemann aus Ritterhude

Alle Wahlen erfolgten einstimmig bei einer Stimmenthaltung.

Heinz-Dieter Roesler

Gesprächstermin:

Dipl.-Ing. Anngret Brandt-Wehner, neue Leiterin der Vermessungs- und Katasterverwaltung Bremen

In einem Gespräch Anfang Januar 2001 mit Dipl.-Ing. Brandt-Wehner, als neue Leiterin der Kataster- und Vermessung Bremen (KV Bremen) und in Personalunion Referentin beim Bausenator, standen aktuelle Themen auf der Tagesordnung. Für den VDV-Landes-

verband Bremen/Unterweser nahmen Landesvorsitzender Dieter Wölk, 2. Vorsitzender Walter Stahnke und der Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Heinz-Dieter Roesler, teil. Dipl.-Ing. Anngret Brandt-Wehner erläuterte die aktuelle Situation des städtischen Wirtschaftsbetriebes KV Bremen und die Problematik der sozialverträglichen Umsetzung der politischen Vorgaben zur Betriebskosteneinsparung (ab 2002 jährlich 7,24%). Bei allen Überlegungen sei auch die Erfüllung der übertragenen Hoheitsaufgaben zu berücksichtigen.

Dieter Wölk berichtet von den Aktivitäten der Bremer Ingenieurkammer und bedauert die geringe Beteiligung unseres Berufsstandes in den Gremien der Kammer, ferner spricht er die noch ausstehende Novellierung der Berufsordnung für ÖbVI von 1938 in Bremen an.

Dipl.-Ing. Brandt-Wehner hat in nächster Zeit keine Möglichkeit, in Sachen Novellierung der Berufsordnung aktiv zu werden. Dipl.-Ing. (FH) Dieter Wölk unterstreicht nachdrücklich die Forderung des VDV nach Zulassung von FH-Ingenieuren zum ÖbVI. Dipl.-Ing. Anngret Brandt-Wehner könnte sich eine Anlehnung an die niedersächsischen Berufsordnung vorstellen.

Des Weiteren wurde die Neufassung der „Fachlichen Weisung Liegenschaftsvermessungen (FW LiegVerm)“ kurz erörtert und die Auswirkungen des geplanten Besoldungsstrukturgesetzes im Bereich des bremischen Vermessungswesens beleuchtet.

Das Informationsgespräch wurde mit einem Rundgang durch das Foyer beendet, in dem Schrägaufnahmen, die die Entwicklung der Stadt Bremen in den letzten Jahrzehnten wiedergeben und eine limitierte Edition des Fotokünstlers Manfred Zimmermann von ästhetisch umgesetzten Luftbildern der Landesvermessung und Geobasisinformation Niedersachsen präsentiert wurden.

Heinz-Dieter Roesler

40 Jahre VDV Landesverband Bremen/Unterweser

17. November 2007

01.03.2001

DIE WELT BREMEN

22.3.2001

Verband Deutscher Vermessungsingenieure
Merziger Str. 13 · 27578 Bremerhaven

Mitgliederversammlung mit Chaos-Vortrag

Die 90 Mitglieder des VDV-Landesverbandes Bremen/Unterweser sind am 15. März zu ihrer Mitgliederversammlung geladen. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden, des Schriftführers und eines Kassensprüfers. Dieter Wölk, der Vorsitzende des Landesverbandes, bleibt noch zwei weitere Jahre im Amt. Bundeschef Wilfried Grunau aus Edewecht wird in einem Bericht aus der Arbeit der Verbandes berichten. Im Mittelpunkt der Diskussionen dürfte die angestrebte Novellierung der Berufsordnung ÖBVT stehen. Eingeleitet wird die Mitgliederversammlung durch einen Vortrag des Mathematikprofessors Heinz-Otto Peitgen (Universität Bremen). Sein Thema: „Chaos, Selbstorganisation und neue Technologien“. Peitgen wurde in den neunziger Jahren mit Bildern von Fraktalen einem breiten Publikum bekannt. Seiner Forschungsgruppe war es gelungen, komplexe Dynamik mit Hochleistungsrechnern grafisch umzusetzen und so chaotische Prozesse erklärbar zu machen. Durch die Fähigkeit des Computers, mathematische Modelle in anschauliche Bilder zu verwandeln, findet die „komplexe Schönheit des Chaos“ (Peitgen) immer mehr Beachtung. Heute entwickelt der Mathematiker im Centrum für Medizinische Diagnosesysteme und Visualisierung Computer-Unterstützungssysteme für die Medizin.

Verband Deutscher Vermessungsingenieure
Merziger Str. 13 · 27578 Bremerhaven

Heinz-Dieter Roesler neuer stellvertretender Vorsitzender

Zur Mitgliederversammlung begrüßte der VDV-Landesvorsitzende Dieter Wölk zahlreiche prominente Gäste: den Präsidenten des Förderkreises Vermessungstechnisches Museum in Dortmund, Herrn Prof. Dr. Harald Lucht, VDV-Präsident Wilfried Grunau sowie das Präsidium des Verbandes. Grunau überreichte der Oldenburger Studentin Barbara Brunn den mit 1000 Mark dotierten VDV-Preis. Anschließend gab Dieter Wölk einen Überblick über die Aktivitäten des Verbandes in den vergangenen beiden Jahren. Er betonte, dass die Novellierung der noch aus dem Jahre 1938 stammenden Berufsordnung für öffentlich bestellte Vermessungsingenieure nicht mehr verschoben werden dürfe. „Diese alte Berufsordnung, nach der Absolventen von Fachhochschulen für diesen freien Beruf nicht zugelassen werden, passt nicht mehr in die heutige Zeit.“ In allen anderen Bundesländern sind Regelungen für die Zulassung von Fachhochschul-Ingenieuren in den jeweiligen Länder-Berufsordnungen erfolgt. Für den auscheidenden Walter Stahnke wurde Heinz-Dieter Roesler aus Loxstedt zum neuen stellvertretenden Landesvorsitzenden des VDV gewählt.

Bremen/Unterweser

VDV-Landesverband

VI 3/2003

Mitgliederversammlung im Bremerhavener Überseehotel

Zur Mitgliederversammlung am 20. März 2003 begrüßte Landesvorsitzender Dieter Wölk die anwesenden Mitglieder, den VDV-Präsidenten Wilfried Grunau und den ehemaligen Landesvorsitzenden Harald Wittmann. Ganz besonders begrüßte er als Referenten Hans-Wilhelm Hurt, Projektleiter LGN Niedersachsen.

Fachvortrag: Freizeit per Internetportal
Hans-Wilhelm Hurt referierte zum Thema „www.GeoLife.de – das Freizeitportal“.

Mit den sehr ansprechend vorgetragenen Möglichkeiten, die „GeoLife.de“ bietet, erläuterte er die Freizeitaktivitäten in Niedersachsen und Bremen, die man anhand von Karten, Adressen und Bildern aus dem Internet herunterladen und buchen kann. Das Portal GeoLife.de bietet die Möglichkeit, niedersachsenweit nach Freizeitangeboten zu suchen. Über 1000 Einträge liefern Fahrradrouten, Wander-, Kanu- und Reiterouten, Sehenswürdigkeiten, aktuelle Angebote und Veranstaltungen in der Umgebung eines Wohnortes oder Reiseziels. Zurzeit stehen etwa 400 Radtouren und 100 Wandertouren, verteilt über ganz Niedersachsen, zur Auswahl. Außerdem wird seit kurzem der Service für Reiter und Kanuten verstärkt ausgebaut. Zu jeder Tour gibt es eine Beschreibung, eine Übersichtskarte, Informationen und Links, das aktuelle 4-Tage-Wetter und einen Download-Service für die Top50, einer CD-ROM mit amtlichen topographischen Karten von Niedersachsen im Maßstab 1:50000. Aktuelle Veranstaltungen, besondere Angebote und Sehenswürdigkeiten sind in der ErlebnisARENA zu finden. Hier

Bremen/Unterweser

VI 1/2003

VDV-Landesverband

Durchs Moor rund um den Vörder See zum Oste-Turm

Unterwegs nahm Kollege Habermann (langjähriges Vorstandmitglied im LV Bremen/Unterweser) die Gelegenheit wahr, auf seinen 59. einen Litten „ut zu don“. Nach einer halben Stunde erreichten wir dann den Vörder See, um im Haus am See, einem reetgedeckten Bauernhaus, zwecks Essen fassen auf der Diele Platz zu nehmen. Gestärkt wanderten wir anschließend um den Vörder See. An seinem Ufer verbarg sich manche Überraschung in Form von Biotopen, unberührten Schilfgebieten aber auch von kommerziell genutzten Flächen (Tretboothafen etc.). Als Rastplatz exakt auf halber Strecke diente der Oste-Aussichtsturm. An klaren Tagen kann man von hier die Schiffe auf der Elbe beobachten. Zu Fuß sind sie ungefähr zwei Tage entfernt – so hoch ist das hier oben im Norden. Eine Abkühlung von der anstrengenden Moorexpressrückfahrt war zwar nicht direkt eingeplant, hatte sich aber unterwegs durch einen Italiener, der zufälligerweise Eis dabei hatte, ergeben. Am Spätnachmittag ging es zurück nach Osterholz-Scharmbeck, wo wir uns nach einem schönen Tag im Moor auf ein baldiges Wiedertrreffen verständigten.

Heinz-Dieter Roesler

Der Kreisstaat Osterholz war Ausgangspunkt einer Fahrt mit dem Moorexpress der EVB durch das Teufelsmoor nach Bremerhörde. Dem Organisator Uwe Lindemann galt besonderer Dank. Foto: Dieter Wölk

Auf Einladung des VDV-Landesverbandes verbrachten 28 Mitglieder und Gäste einen erlebnisreichen Tag. Zunächst führte der Weg mit dem Moorexpress über Osterholzhörnfeld durch den malerischen Künstlerort Worpsswede, Neu St. Jürgen, Osterode, Nordsode, Gnarrenburg, Basdahl Kluste und Barchel zum Hof Bremerhörde. Bei herrlichem Sonnenschein ging es nun auf kürzestem Wege zur „Futterkrügge“.

werden zu jedem der zurzeit rund 120 Freizeit-Tipps eine Lagekarte, eine Beschreibung, Anschriften und Links angegeben. Geodaten sind ein wichtiger Bestandteil des Portals GeoLife.de. Zum einen kann die Orientierung in den Freizeitangeboten durch die Darstellung in Karten und die Bereitstellung raumbbezogener Abfragemöglichkeiten optimal unterstützt werden. Zum anderen können auch die Detailinformationen zu einzelnen Einrichtungen und Veranstaltungen durch den Einsatz von animierten oder interaktiven Karten in idealer Weise vermittelt werden.

Alle für das Portal GeoLife.de benötigten Geobasisdaten entstammen dem VKV-Map-Server. Er wird von der VKV-Vermessungs- und Katasterverwaltung Niedersachsen bereit gestellt und enthält diverse Übersichtskarten, eine Straßenkarte, die amtliche Karte AKS und Luftbilder.

GeoLife.de ist ein Service der LGN – Landesvermessung + Geobasisinformation Niedersachsen. Die LGN und die VKB-Vermessungs- und Katasterbehörden sind landesweit verantwortlich für die Beschaffung und Bereitstellung aktueller Geobasisinformationen. In neuen, kundenorientierten Geschäftsfeldern werden innovative Produkte und Dienstleistungen zur Absatzförderung der Geobasisdaten entwickelt, wie zum Beispiel das Internetportal GeoLife.de. Mit einem kleinen Geschenk bedankte sich Dieter Wölk für den interessanten Vortrag.

Mitgliederversammlung
Landesvorsitzender Dieter Wölk begrüßte alle Anwesenden, dankte für zahlreiches Erscheinen und übermittelte Grüße des VDV-Vizepräsidenten Klaus Meyer-Dietrich, des Präsidiumsmitgliedes Stefan Jörg, des Redakteurs Willibald Dores und des ältesten Mitglieds des Landesverbandes, Hans Jacob. Zur Tagesordnung gab es keine Änderungswünsche.

Ehrungen langjähriger Mitglieder
VDV-Präsident Wilfried Grunau verlieh Urkunden sowie silberne Ehrennadeln für 25-jährige Mitgliedschaft an Günter Hillebrandt, Jürgen Heinemeyer, Uwe Marske und Heinrich Böttcher.

Rechnenschaftsberichte des Vorstandes
Der Landesvorsitzende berichtete über Aktivitäten des Landesverbandes: Stellungnahme zum Ingenieur-Gesetz, Teilnahme an Mitgliederversammlungen der VDV-Landesverbände Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, Teilnahme an der Versammlung des Bauindustrieverbandes Nord in Bremen, Familienausflug mit dem Moorexpress. Der VDV-LV traf sich zu sieben Sitzungen und war auf allen Bundesvorstandssitzungen vertreten. Des Weiteren ist folgendes zu berichten: Die GEOInformation Bremen bekommt einen neuen Betriebsleiter; Die Zusammenarbeit der Vermessungsverwaltungen Niedersachsen und GeoInformation Bremen wurde im Juni 2002 vereinbart; Die Novellierung des Vermessungsgesetzes ist noch nicht abgeschlossen; Dem Prüfungsausschuss für Vermessungstechniker in Bremen gehören drei Mitglieder des VDV an. Für die fast drei Jahrzehnte ausgeübte Tätigkeit als Schriftführer im Landesverband bedankte sich Dieter Wölk bei Klaus Habermann, der aus persönlichen Gründen leider für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stand. Stellvertretend für die aus persönlichen Gründen nicht anwesende Schatzmeisterin Vitezslava Dirksen, verliert Klaus Habermann den Kassensbericht. Nach dem Bericht der Kassensprüfer wurde der bisherige Vorstand bei vier Enthaltungen durch die anwesenden Mitglieder entlastet.

Anschließend wurde der Haushaltsentwurf einstimmig genehmigt.

Wahlen zum Vorstand
Bei den anschließenden Teil-Neuwahlen, die von Wilfried Grunau als Wahlleiter mit gewohnter Routine offen durchgeführt wurden, gab es folgende Ergebnisse:
Erster Vorsitzender: Dieter Wölk
Schriftführer: Uwe Lindemann
Referent für Öffentlichkeitsarbeit: Heinz-Dieter Roesler
Kassensprüfer: Klaus Habermann
Damit wurden Dieter Wölk und Heinz-Dieter Roesler in ihren Ämtern bestätigt. Uwe Lindemann ist erstmalig als Schriftführer im VDV-Vorstand. Nicht zur Wahl standen die Funktion des 2. Vorsitzenden (H.-D. Roesler), der Schatzmeisterin (V. Dirksen), des Beisitzers (G. Wittrick) und eines weiteren Kassensprüfers (H. Hantke) an. Mit seinem Bericht über die wirtschaftliche Lage der Ingenieurbüros sowie die Stellenpolitik der Kataster- und Vermessungsverwaltungen, der Situation an den Universitäten und den Fachhochschulen und den Zielen des ZBI-Beirates gab Präsident Wilfried Grunau einen kleinen Überblick über die derzeitige Situation im Vermessungswesen. Mit dem Hinweis auf die im Jahr 2003 geplanten Veranstaltungen und dem nochmaligen Dank an die erschienenen Mitglieder schloss der wiedergewählte Landesvorsitzende die Versammlung.

Heinz-Dieter Roesler



Der teilweise neu gewählte Vorstand mit dem VDV-Präsidenten (v. l. n. r.): Uwe Lindemann, Präsident Wilfried Grunau, Dieter Wölk, Klaus Habermann, Heiko Hantke, Heinz-Dieter Roesler.

VDV-Landesverband

Verschiedene Aspekte beim Bau des Emssperrwerkes

► Einem Angebot von Dipl.-Ing. Renke Wolff entsprechend besuchten 12 VDV-Mitglieder mit ihren Familienangehörigen das Emssperrwerk an der Unterems, 4 km vom Dollart entfernt bei Strom-km 32,2 zwischen den Ortschaften Gandersum am Nordufer und Nendorp am Südufer der Ems gelegen.

Im Vorführungsraum im Informationszentrum des Sperrwerkes informierte zunächst

ein Film über die Funktionen des Sperrwerkes und die einzelnen Bauabschnitte. Während der anschließenden Führung unter der Ems erläuterte Dipl.-Ing. Wolff die technischen Besonderheiten des Bauwerkes.

Schutz auch für's Leda-Jümme-Gebiet

Das Sperrwerk verbessert den Sturmflutschutz an der Ems bis in die Stauhaltung oberhalb von Herbrum hinein erheblich.

Durch das geschlossene Sperrwerk werden Sturmfluten mit Wasserständen, die höher als NN +3,70 m - und damit etwa 2,0 m höher als das MThw (mittleres Tidehochwasser (MThw) = NN +1,60 m) - auflaufen, gekehrt und dringen nicht mehr flussaufwärts vor. In diesen Schutz gelangt auch das Leda-Jümme-Gebiet, das bislang durch das Ledasperrwerk vor Sturmfluten geschützt wird. Das Ledasperrwerk wurde 1954 in Betrieb genommen und entspricht hinsichtlich seiner Torkonstruktion nicht mehr den heutigen Sicherheitsanforderungen. Das Emssperrwerk wird als Sturmflutsperrwerk im Mittel



etwa alle zwei Jahre einmal geschlossen. Die Deiche hinter dem Sperrwerk müssen weiterhin erhalten werden.

Schiffsüberführungen und Umweltschutz

Bislang konnten auf der Ems Schiffe mit einem Tiefgang von 7,30 m zwischen Papenburg und Emden verkehren. Da eine weitere Vertiefung der Emssohle durch Baggerungen auf diesem Flussabschnitt nicht mehr erfolgen sollte, blieb als einzige Möglichkeit zur Überführung von Schiffen mit einem Tiefgang bis 8,50 m, die Ems mit Hilfe eines Sperrwerkes kurzzeitig anzustauen. Durch den Planfeststellungsbeschluss ist die Stauhöhe auf maximal NN +2,70 m und die Gesamtstauzeit je Jahr auf 104 Stunden begrenzt. Das maximale Stauziel gilt nur im Winterhalbjahr. Während der Brutzeit darf das Vorland zum Schutz der Gelege und Jungenaufzucht nicht überstaut werden. Zur schnellen Auffüllung des Stauraumes wurde im Sperrwerk mit sechs Pumpen eine Pumpleistung von 100 m³/s installiert.

Schiffahrtsöffnungen und Verschlüsse

Das Emssperrwerk wurde in der Bundes-

wasserstraße Ems errichtet. Die Sperrwerksöffnungen werden dem Schiffsverkehr gerecht. Für Seeschiffe ist die Passage in der Hauptschiffahrtsöffnung ohne jede Höhenbegrenzung möglich. Hier kommt ein im Themsperrwerk vor London bewährter Drehsegmentverschluss zur Ausführung. Im Normalbetrieb, bei geöffnetem Sperrwerk, liegt das Verschlusssegment in einer Mulde im Drampel.

Die Binnenschiffahrtsöffnung wird mit einem im Normalbetrieb hochgefahrenen Segmenttor verschlossen. Die lichte Durchfahrtsöffnung unter Tor und Betriebsbrücke beträgt 5,75 m bei MThw. Diese Öffnung soll nur von Binnenschiffen auf der Fahrt in Richtung Leer/Papenburg passiert werden. Ein Brückenpegel stromab des Sperrwerkes wird dem Schiffsführer anzeigen, ob die Durchfahrtsöffnung für sein Schiff ausreichend ist. Ist dies vor allem bei erhöhten Tidewasserständen nicht gegeben, muss auf die Hauptschiffahrtsöffnung ausgewichen werden. Diese ist mit 60 m breit genug für den Begegnungsverkehr von Binnen und Küstenmotorschiffen.

Sollte die Hauptschiffahrtsöffnung durch Wartungsarbeiten oder Havarie längere Zeit

blockiert sein, kann durch Herausnehmen von Betriebsbrücke und Segmenttor die Binnenschiffahrtsöffnung für die Passage von Seeschiffen hergerichtet werden.

Sperrwerksabmessungen

Im Bereich des Emssperrwerkes beträgt der Abstand zwischen dem Hauptdeich der Moormerländer Deichacht am Nordufer und dem der Rheider Deichacht am Südufer 1040 m. In der Ems wurde zwischen ihren Uferlinien das 476 m lange Sperrwerk errichtet. Anschlussdeiche binden das Sperrwerk beidseitig an die Hauptdeiche an. Aus der Forderung heraus, den Durchflussquerschnitt und ebenso die Tidedynamik in der Ems möglichst wenig zu beeinflussen, ergibt sich die Querschnittsgestaltung des Sperrwerkes. Das Sperrwerk hat insgesamt sieben Öffnungen. Die Hauptschiffahrtsöffnung liegt aus nautischen und hydraulischen Gründen im Verlauf des bisherigen Fahrwassers. Nördlich davon liegt eine 50 m breite Nebenöffnung und südlich daneben die ebenso breite Binnenschiffahrtsöffnung. Daran schließen sich nach Süden vier weitere Nebenöffnungen an. Diese und viele weitere interessante Details zum Bau und zum Betrieb des Sperrwerkes sind auf dem Parkplatz der Dedesdorfer Hochzeitsmühle. Von hier ging es zum Eingang der südlichen Tunnelröhre. Nach gut halbstündiger Wanderung unter der Weser, erblickten wir das Tageslicht auf der anderen Weserseite. Ein kurzer Marsch an Land führte uns in das Baubüro der ARGE, wo Herr

Wir möchten Dipl.-Ing. Renke Wolff an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für den informativen und sehr unterhaltsamen Nachmittag danken.

Heinz-Dieter Roesler

VDV-Landesverband

Wesertunnel: VDV-Führung zum Besichtigungs-Finale

► Das als Jahrhundertbauwerk hoch gelobte Projekt, der am 20. Januar 2004 in Betrieb genommene 2,4 km lange Wesertunnel etwa 15 km südlich von Bremerhaven, wurde in der lokalen Presse mit vielen kurzen Statements namhafter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vorgestellt und gewürdigt. Vor der offiziellen Freigabe nutzte der VDV-Landesverband zum letzten möglichen Besichtigungstermin am 9. Januar die Gelegenheit, sich auch aus ingenieurtechnischer Sicht eingehend über das interessante Projekt zu informieren.

Die Überschriften in der Presse spiegeln die Bedeutung der nördlichsten Weserquerung zwischen der A27 und der B212 für die Bevölkerung und für die Wirtschaft: „Eine neue Verbindung“, „Fahrzeiten verkürzt“, „Eine spannende Erfahrung“, „Standort in zentraler Lage“, „Kurs auf globale Märkte“, „Eine einmalige Chance“, „Ein Tunnel für Deutschland – Weserquerung soll Zeit sparen – Gesamtkosten: Gut 365 Millionen Euro“ oder „Der Bund stottert Rechnung in Raten ab“, machten ebenso die Runde wie: „Taschen in dunkler Brühe – holländisches Team bringt in Baugrube Spundwand auf Höhe“ und „Fieses Zeug in der Röhre – Lauenburger Ton setzt der Vortriebsmaschine zu – Werkzeuge werden alle 200 Meter kontrolliert“.

Erstmals zu Fuß die Weser unterquert

Eine unter fachkundiger Führung von Kollege Dipl.-Ing. Borchert, Straßenbauverwaltung Oldenburg, organisierter Gang durch den Tunnel von Dedesdorf nach Kleinensiel und wieder zurück war angesagt.

Etwa vierzig VDV-Mitglieder und deren Gäste von nah und fern, u. a. aus Stade, Lüneburg, Hannover und Cloppenburg, trafen sich auf dem Parkplatz der Dedesdorfer Hochzeitsmühle. Von hier ging es zum Eingang der südlichen Tunnelröhre. Nach gut halbstündiger Wanderung unter der Weser, erblickten wir das Tageslicht auf der anderen Weserseite. Ein kurzer Marsch an Land führte uns in das Baubüro der ARGE, wo Herr

Borchert uns einen Film über den Tunnelbau und die Besonderheiten der Bauart vorführte. Der Film und der anschließende Vortrag über die vermessungstechnischen Verfahren waren so informativ und verständlich, dass selbst für die „Laien“ unter uns kaum Fragen offen blieben. Auf dem Rückweg erklärte uns Herr Borchert das Video-



überwachungssystem, den Bau der Querschläge sowie die Sicherungssysteme. Auf der Dedesdorfer Seite wieder angekommen, wurden wir schon vom wartenden Wachpersonal in Empfang genommen. Mit dem Schließen des stählernen Absperrzaunes waren wir die letzte geführte Gruppe, die dieses Bauwerk zu Fuß durchqueren durfte. Zum Abschluss dieser „einmaligen“ Führung erwartete uns in der Dedesdorfer Hochzeitsmühle ein üppiges und mit viel Liebe zubereitetes Tortenbuffet. Einen herzlichen Dank an das Ehepaar Sanders.

Medienspektakel mit Dominosteinen

Am 17. Januar 2004 drängten sich dann mehrere tausend Menschen durch den Tunnel, um den mit Tunnelaltem bezahlten Grünköhl und die nach Dominosteinart aufgestellten und umfallenden Klinkersteine („Falling Stones“) zu bestaunen. Am 20. Januar wurde

dann der Wesertunnel durch den Bundesverkehrsminister freigegeben.

Fakten und Daten zum Tunnelbau

Der Tunnelvortrieb begann in einer Startbaugrube hinter den Deichen auf der Westseite der Weser und endete im Zielschacht hinter dem Deich des östlichen Weseruferes. Dort wurde die Maschine demontiert und für den Vortrieb der zweiten Röhre erneut auf der Westseite in der Startbaugrube aufgebaut. Die Vortriebsmaschine wurde als Hydro-

Die Verbindung zwischen Tübbingring und Baugrund wird durch eine Mörtelverpressung erreicht.

Die Trogstrecken von 338 m auf der Westseite und 353 m auf der Ostseite wurden in offener Bauweise grundwasserschonend gebaut. Alle Baugrubenwände bestehen aus rückverankerten Spundwänden, an die was-

serdicht eine Unterwasserbetonsohle angeschlossen wird. Diese ist durch Zugpfähle gegen Auftrieb gesichert, die nach Fertigstellung des Bauwerks zur Auftriebsicherung mit herangezogen werden. Ist die Baugrube leer gepumpt, wird das eigentliche Trogbauwerk in Stahlbeton erstellt. Länge (einschl. Rampen): 2436 m, Länge im

Schildvortriebsverfahren: 1636 m, Tunneldurchmesser (außen): 11,30 m, Zwei Röhren mit je zwei Fahrbahnen, Fahrspurweite: 3,50 m, Baukosten (Tunnel): ca. 230 Mio. EUR, Baukosten (Straßenanbindung B 212/A 27): ca. 38 Mio. EUR, Bauzeit: 5 Jahre, Prognostizierte Verkehrsmenge für das Jahr 2010: 20.000 Kt/24 h. Heinz-Dieter Roesler

VDV-Landesverband Bremen-Unterweser

Mitgliederversammlung 2005: Heiko Hantke neuer Schatzmeister – Fachvortrag

► Zur diesjährigen Mitgliederversammlung am 17. März begrüßte VDV-Landesvorsitzender Dieter Wölk im Hotel Westfalia (Bremen) die Mitglieder sowie die zahlreich erschienenen Gäste, so VDV-Präsident Wilfried Grunau, die Vorsitzenden der VDV-Landesverbände Hamburg/Schleswig-Holstein und Niedersachsen, Hans Neumann und Gerhard Kaupa, sowie den Leiter des Vermessungs- und Katasteramtes Bremerhaven, Ulrich Gellhaus. Ganz besonders begrüßte er den Referenten des Abends, Prof. Dr.-Ing. Heinz Runne.

Aspekte im Facility Management

In seinem interessanten Vortrag zum Thema „Geodätische Aspekte im Facility Management – Beiträge des Vermessungswesens zur Planung, zum Bau und zur Bewirtschaftung von Bauwerken und Gebäuden“, stellte Professor Runne die Problematik der Erfassung und Zusammenführung der verschiedensten Daten dar. Mit anschaulichen Grafiken und Flussdiagrammen zu den einzelnen Abschnitten im Lebenszyklus eines Gebäudes belegte er die Theorien zur effizienten Unterstützung der Arbeits-

prozesse in der Gebäudebewirtschaftung. Viel Applaus und eine lebhaft diskutierte Abschlussdiskussion honorierten seinen Vortrag. Prof. Dr.-Ing. Heinz Runne wurde in Elze (Hannover) geboren. Er studierte Vermessungswesen in Hannover und promovierte an der TU Braunschweig. Danach war Prof. Runne als wissenschaftlicher Berater der Bundesministerien für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen sowie Verteidigung tätig. Hier wurde er der „Vater“ von „LISA“, dem Liegenschaftsinformationssystem für Außenanlagen. Im Jahr 1997 wechselte er an



Ehrung (mit Urkunde) für 25 Jahre Mitgliedschaft (v.l.n.r.): VDV-Präsident Wilfried Grunau gratuliert Fredy Höhn, Holger Weimer und Walter Stahnke.



Dank des VDV-Landesvorsitzenden Dieter Wölk (re.) an den Referent, Prof. Dr.-Ing. Heinz Runne (li.) für den aufschlussreichen Fachvortrag.

die Hochschule Anhalt (FH) und übernahm das Lehrgebiet Ingenieurvermessung. Zurzeit ist er als Dekan des Fachbereiches Vermessungswesen in Dessau tätig.

Mitgliederversammlung

In der sich dem Fachreferat anschließenden Mitgliederversammlung wurden Fredy Höhn, Walter Stahnke und Holger Weimer für ihre 25-jährige VDV-Mitgliedschaft mit der silbernen Verbandsnadel vom Präsidenten geehrt.

Dieter Wölk bedankte sich bei den Geehrten für ihre langjährige aktive Teilnahme am Verbandsleben des Landesverbandes. In seinem anschließenden Bericht über die Landesverbandsaktivitäten der vergangenen zwei Jahre nannte Dieter Wölk die Wesertunnelbesichtigung am 9. Januar 2004 als das herausragende Ereignis. Hervorge-

hoben wurde die gute Zusammenarbeit mit den benachbarten VDV-Landesverbänden. Für ihre langjährige Tätigkeit im Landesvorstand dankte Dieter Wölk der aus gesundheitlichen Gründen abwesenden Schatzmeisterin, Vitezslava Dirksen. Stellvertretend für die Schatzmeisterin verlas der Erste Vorsitzende den Kassenbericht und Heiko Hantke berichtete anschließend über die durchgeführte Kassenprüfung.

Der bisherige Vorstand wurde durch die anwesenden Mitglieder entlastet. Der Haushaltsentwurf wurde einstimmig genehmigt.

Bei den (Teil-)Wahlen zum Landesvorstand, die Präsident Wilfried Grunau als Wahlleiter mit gewohnter Routine offen durchführte, gab es folgende Ergebnisse:

Stellvertretender Landesvorsitzender:
Heinz-Dieter Roesler (Wiederwahl)

Schatzmeister: Heiko Hantke (Erstwahl)
Beisitzer: Günter Witrock (Wiederwahl in Abwesenheit)
Kassenprüferin: Vitezslava Dirksen (Erstwahl in Abwesenheit)

In seinen Ausführungen am Ende der Mitgliederversammlung erläuterte Wilfried Grunau die Änderungen zur Vergabe des VDV-Preises und zur Auswahl der Preisträger. Er berichtete von den Vorbereitungen zur Bundesmitgliederversammlung in Potsdam und forderte eine Stellungnahme des VDV zur Einführung der Studiengebühren. Nach dem offiziellen Ende der Mitgliederversammlung gab es noch genügend Diskussionsstoff, so dass wir bis kurz nach Mitternacht im Tagungshotel verweilten.

Heinz-Dieter Roesler

VDV-Landesverband

Naturverbunden auf Exkursion mit der Feldbahn und zu Fuß im Ahlenhochmoor

► Der Vorstand des VDV-Landesverbandes hatte zur Erkundung des größten Hochmoores im Landkreis Cuxhaven, dem Ahlenmoor, eingeladen.

Am 17. Juni trafen wir uns morgens um 10 Uhr vor dem ehemaligen Torfwerk, dem heutigen Moorinformationszentrum (MoorIZ), um von dort mit der für den Transport von „Moorinteressierten“ umgebauten Feld-

bahn auf Erkundungstour zu gehen. Auf dem 5,7 km langen Rundkurs erfuhren wir alles Wissenswerte über den Lebensraum Moor. Die Fahrt tief in das Innere des Naturschutzgebietes ließ uns einige Geheimnisse dieser einmaligen Landschaft erkunden. An vier Haltepunkten wurden wir von fachkundiger Führung über die Eigenarten des Ökologiesystems Hochmoor informiert. Nach der

knapp zweieinhalbstündigen Fahrt (es kam uns allen viel kürzer vor) erreichten wir wieder das „MoorIZ“. Da es hier nicht nur Ausstellungen zum Thema Hochmoor, sondern auch ein vorzügliches Restaurant gibt, stärkten wir uns mit Lachsfilet im Brickteig, Tofsteckersteak, Flögeln Zanderfilet und Ahlenmoorpfanne. Anschließend fuhren wir zum Campingplatz am Flögeln See, dem Ausgangspunkt des Moorlebenspfades und unseres Spazierganges. Auf Holzbohlenwegen und Wagen aus Rindenmulch führt der ca. 2 km lange Rundweg zwischen Birken, Pfeifengras, Heidelbeere und Wollgras durch verschiedene Landschaftsformen. An 14 Stationen erhielten wir Informationen zu Flora und Fauna und den Besonderheiten des Naturraumes Ahlenmoor. Bei Kaffee und Torte im Gasthof Bensen am See nutzten wir noch die Gelegenheit zum fachlichen und privaten Austausch. Gemeinsam kamen wir zu dem Schluss, dass es wieder einmal eine rundum gelungene Veranstaltung war. Heinz-Dieter Roesler



40 Jahre VDV Landesverband Bremen/Unterweser 17. November 2007

Aus den Bundesländern: Bremen/Unterweser

VI 3/2007

VDV-Landesverband

Mitgliederversammlung und Fachreferat „Kataster 2014–Trends für die nächsten Jahre“



Landesvorsitzender Dieter Wölk (v. l.) ehrt verdiente Mitglieder: Rainer Lampe und Rita Immisch für 25-jährige Mitgliedschaft sowie Heiko Hantke und Harald Wittmann für 40-jährige Mitgliedschaft. Dankbare Freude bezeugt auch VDV-Präsident Wilfried Grunau.



Dankpräsent an Dr.-Ing. Winfried Hawerk (li.) für einen interessanten Vortrag – überreicht durch VDV-Landesvorsitzenden Dieter Wölk (re.).

► Zur diesjährigen Mitgliederversammlung mit Fachvortrag am 8. März 2007 im Bremer Hotel „Westfalia“ begrüßte VDV-Landesvorsitzender Dieter Wölk die anwesenden Mitglieder sowie die zahlreich erschienenen Gäste, die Leiterin der senatorischen Dienststelle Referat 66, Frau Brandt-Wehner, den Leiter des Vermessungs- und Katasteramtes Bremerhaven, Herrn Gellhaus, den VDV-Präsidenten Wilfried Grunau und VDV-Vizepräsident Klaus Meyer-Dietrich. Ganz besonders begrüßte er den Referenten des Abends, Dr.-Ing. Winfried Hawerk, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung Hamburg und Vorsitzender des AdV-Arbeitskreises Liegenschaftskataster.

In seinem interessanten Vortrag zum Thema „Kataster 2014 – Trends für die nächsten Jahre“, stellte Dr.-Ing. Hawerk seine Erfahrungen und Ergebnisse aus der Arbeit der „FIG Commission 7-Cadastre 2014“ vor. Die EU-Kommission hat sich bereits 1998 mit der Frage, was ein Kataster im Jahre 2014 auszeichnen soll, auseinandergesetzt. Viel Applaus und eine lebhaft diskutierte Abschlussdiskussion honorierten seinen Vortrag.

Mitgliederversammlung.

Landesvorsitzender Dieter Wölk begrüßte nochmals alle Anwesenden und dankte für zahlreiches Erscheinen. Zur Tagesordnung gab es keine Änderungswünsche.

Mit einer Schweigeminute gedachte die Mitgliederversammlung der verstorbenen Kollegen, Vitezlava Dirksen, Hans Jacob, Gustav Breithaupt und Ewert Broers.

In der anschließenden Ehrung wurde Rita Immisch und Rainer Lampe für 25-jährige Mitgliedschaft mit der Verleihung der Verbandsnadel und Harald Wittmann sowie Heiko Hantke für 40-jährige Mitgliedschaft mit der Verleihung der Silbernen Verbandsnadel mit Kranz und der Überreichung der Urkunden durch Präsident Grunau und Landesvorsitzendem Wölk gedankt. Dieter Wölk sprach seinen besonderen Dank für langjährige aktive Teilnahme am Verbandsleben des VDV-Landesverbandes aus.

In seinem anschließenden Bericht über die Landesverbandsaktivitäten der vergangenen zwei Jahre nannte Dieter Wölk als herausragende Ereignisse: Die „Moorfahrt“ im Juni 2006 auf dem Gelände des ehemaligen Torfwerkes in Ahlenfalkenberg, im April 2006 die Teilnahme an der Informations- und Erörterungsveranstaltung der Europa-Abgeordneten Trüpel zur Dienstleistungsrichtlinie der Europäischen Union. Hervorgehoben wurde die gute Zusammenarbeit mit den benachbarten VDV-Landesverbänden. Nach dem Bericht des Ersten Vorsitzenden verlas Heiko Hantke den Kassenbericht. Harald Wittmann berichtete über die durchgeführte

Kassenprüfung und die makellose Kassenführung. Der bisherige Vorstand wurde durch die anwesenden Mitglieder entlastet und der Haushaltsentwurf wurde einstimmig genehmigt.

Bei den anschließenden Wahlen, die vom Präsidenten Wilfried Grunau als Wahlleiter mit gewohnter Routine offen durchgeführt wurden, gab es folgende Ergebnisse:

Landesvorsitzender Dieter Wölk (Wiederwahl), **Schriftführer Uwe Lindemann** (Wiederwahl), **Referent für Öffentlichkeitsarbeit Heinz-Dieter Roesler** (Wiederwahl), **Beisitzer Uwe Marske** (Erstwahl).

Als Kassenprüfer wurden Harald Wittmann und Rolf Linnemann gewählt.

Ausführlich über die Arbeit des VDV-Präsidenten berichtete Präsident Wilfried Grunau im Anschluss an die Vorstandswahlen. In der Schlussrunde wurde auf die Bundesmitgliederversammlung 2011 in Bremerhaven hingewiesen. Das 40-jährige Bestehen des VDV Landesverbandes Bremen/Unterweser soll im November 2007 in einer kleinen Feierstunde zusammen mit den Gründungsmitgliedern begangen werden. Nach dem offiziellen Ende der Mitgliederversammlung gab es noch genügend Diskussionsstoff, sodass wir bis kurz vor Mitternacht im Tagungshotel verweilten. *Heinz-Dieter Roesler*

Bremen/Unterweser

VI 5/2007

VDV-Landesverband

Exkursion zum Großprojekt „Havenwelten“ mit dem 4-Sterne-Atlantik-Hotel Sail City



Ein Teil der „Havenwelten“ – Die Baustelle des Atlantik Hotel Sail City. Fotos: Lindemann/Rauprich

► Zur Besichtigung der Baustelle Atlantik-Hotel Sail City in Bremerhaven begrüßte am 14. April bei herrlichem Sonnenschein VDV-Landesvorsitzender Dieter Wölk ca. 20 Teilnehmer.

Als Teil des Großprojektes „Havenwelten“ entsteht direkt am Weserdeich einer der attraktivsten Plätze an der deutschen Nordseeküste mit faszinierendem Rundumblick. Das Atlantik-Hotel Sail City wird 4-Sterne-Hotel, Büro- und Kongresszentrum und erhält in 80 Metern Höhe eine Aussichtsplattform. „Klein Dubai“ sagt der Volksmund schon heute zu dem mit seiner Silhouette stark an das einzige 7-Sterne-Hotel der Welt in Dubai erinnernde Projekt. Mit seinen 142 Metern Gesamthöhe wird es von weitem sichtbar sein und vielleicht zum neuen Wahrzeichen der Stadt Bremerhaven avancieren. Mit zu den „Havenwelten“ gehören das Klimahaus Bremerhaven 80 Ost, eine wissenschaftlich konzipierte Erlebniswelt, das die unterschiedlichen Wetterzonen dieses Längengrades darstellen soll und das „Mediterraneo“, ein Einkaufszentrum mit südlichem Flair.

Mit Sicherheitsschuhen und Schutzhelmen ausgerüstet wurden wir durch die Tiefga-



Der „Theo“ und seine Kolleginnen und Kollegen in etwa 80 m üNN.

Mit Hilfe des mitgeführten „Theos“ wurde eine Orientierung mittels der sechs Anschlusspunkte durchgeführt, die an in der Nähe liegenden Hochbauten installiert sind. Nach der zweistündigen Baustellenbesichtigung wurden uns von den Kollegen Grunwald und Loreit die einzelnen Phasen der durchgeführten Ingenieurvermessung an Hand ihrer PowerPoint-Präsentation „Vermessung zum Großprojekt Havenwelten“ anschaulich dargelegt. Durch die einzelnen Folien erhielten wir Einblick in die Lösung der ingenieurvermessungstechnischen Aufgaben dieses in seiner Art in der Bundesrepublik einzigartigen Bauobjektes. Die Grundrisse der einzelnen Etagen werden z.B. durch Ellipsen mit unterschiedlichen Parametern für jede Etage gebildet. Hieraus ergibt sich die Silhouette der gläsernen Fassade, die eines aufgeblähten Segels. Die in der Präsentation eingespielten Fotos über die örtlichen Vermessungsarbeiten und über den Baufortschritt rundeten den Vortrag ab. Im Namen des Landesvorstandes dankte Dieter Wölk den beiden Referenten mit einem Präsent. Beim anschließenden Kaffee wurden noch viele Fragen erörtert. Dass die Veranstaltung wieder einmal gelang, war allerdings keine Frage. Vielleicht sehen wir uns im Atlantik-Hotel Sail City wieder, dem avisierten Tagungsort der VDV-BMW 2011 in Bremerhaven. Der Landesvorstand arbeitet daran. *Heinz-Dieter Roesler*